

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post & M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Anzeige für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reklamen die Preise für Wiesbaden 50 Pf.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 3.

Verlags-Jahrsprecher No. 2958.

Tiestag, den 3. Januar.

Nedaktions-Jahrsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Ende Dezember. —

Das Bild des deutschen Wirtschaftslebens zeigte im vergangenen Jahr etwas freundlichere Züge, aber der Untergrund blieb dunkel. Im Kampf um den Auftrag müssen heute alle Nerven angestrengt werden — oft erfolglos. Seltens hat es eine Zeit größerer geschäftlicher Enttäuschungen gegeben. Auch die hier und da vorhandene ausreichende Beschäftigung ändert an dieser Tatode nichts. Denn das Ziel aller gewerblichen und industriellen Arbeit ist denn doch nicht die Absicht, müßige Zeit auszufüllen, sondern der Ertrag. Dieser war aber auch im letzten Jahre ein überaus spärlicher, wenn man von Ausnahmen absieht. Die notwendigen Geschäftsaufwendungen haben heute eine Höhe erreicht, wie niemals zuvor. Gleichzeitig ist der Barenkreis ein überaus tiefer, soweit nicht syndizierte und kartellisierte Erwerbszweige in Betracht kommen und natürlich ist auch der Wettbewerb ein derart rücksichtsloser, daß, wie gesagt, alle Nerven angespannt werden müssen, um von ihm nicht zu Boden gedrückt zu werden.

Es ist leicht ersichtlich, daß unsere unsichere handelspolitische Zukunft diese Verhältnisse noch wesentlich verschärft hat. Auf das Wirtschaftsleben eines großen Volkes kann es nicht ohne Eintritt bleiben, wenn dieses nicht weiß, wie es am nächsten Tag mit dem Nachbar stehen wird. Man droht den „nächsten Tag“ nicht wörrlich zu nehmen, denn in der Großindustrie müssen meistens die Dispositionen auf Monate und Jahre im voraus getroffen werden. Wer will sich in große Unternehmungen einzulassen, wenn ein ungünstiger Zolltarif Arbeit und Kapital vernichten kann? So wartet man. Aber wir sind nun, auf diese Zeit des Wartens wird sowohl ein fröhlicher Aufführung folgen. Die mageren Jahre werden fortduern, denn der starke Schutzzollgürtel unserer Tarifpolitik wird den gesunden Blutkreislauf des deutschen Erwerbslebens für wenigstens ein Jahrzehnt ungewöhnlich einschränken. Man weiß noch nicht genau, was die Verträge im einzelnen bringen werden, man kennt die Änderungen des deutschen autonomen Tariffs in den Verhandlungen mit dem Auslande nicht, aber der agrarisch-schutzzöllnerische Geist, der unsere Handelsvertragspolitik regiert, läßt auch aus jenen Verhandlungen wenig Gutes hoffen. Die bei den Vertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn eingetretenen Schwierigkeiten sind bietfür bezeichnend. Man wollte mit dem Nachbarstaate bis Weihnachten übereinkommen und hoffte selbst die ganzen Verträge noch vor dem Fest dem Reichstag zur Beschlussfassung vorlegen zu können, aber die deutschen agrarischen Forderungen ziehen die Verhandlungen in die Länge.

Sobald man sie zum Abschluß gebracht hat, will man die Tarifverträge mit Russland, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Serbien, Rumänien und der Schweiz zusammen an den Reichstag bringen. Das wird dann abermals ein heiles Streiten geben, doch an dem Inhalt der Verträge kann die Volksvertretung nichts ändern; sie kann dieselben nur im ganzen annehmen oder ablehnen.

Das ist ein schweres Werk. Es wird die deutsche Volkswirtschaft auf ein Jahrzehnt bestimmen, ja für unsere ganze fernere Entwicklung von Bedeutung sein. Es ist daher leicht verständlich, daß man nicht nur in den Erwerbskreisen der kommenden Entscheidung mit großer Sorge entgegenseht. Eines ist klar: der deutsche Industrie stehen schwere Kämpfe um den Weltmarkt bevor. Kein Einflüsterer wird die Bedeutung des heimischen Marktes unterschätzen, aber er wird auch nicht behaupten, daß wir ohne sichere Stellung auf dem Weltmarkt eine Weltmacht bleiben können. Unter Einfluß auf den ausländischen Märkten hängt so eng mit unserer politischen Machstellung zusammen, daß schon aus diesem Grunde endlich wirtschaftlich und nicht nur Wort- und Phrasen-patrioten über die Richtung unserer Handelspolitik ernste Bedenken auftreten sollten. Denn die Sache liegt doch so — und sie wird ihr Antilis entkräften, sobald die Tarifverträge in ihren einzelnen Sätzen bekannt werden —, daß unsere hohen Agrarzölle sich an der Zollbehandlung unserer Exportwaren rütteln. Wir zögerten damit gewissermaßen Industrien in unseren Absatzgebieten und gruben uns selbst den Boden ab, auf dem unser Wirtschaftsleben zum guten Teil ruht. Der preußische Handelsminister Möller sagte kürzlich: wir werden uns zweifellos für die nächsten Jahrzehnte damit abfinden müssen, daß viele unserer Geschäftszweige aufhören und übergehen werden an andere Länder. Unsere früheren Abschläge fangen an, selbst Industriestaaten zu werden. — Die Tendenz hierzu wird durch jede extreme Schutzzollpolitik, wie jetzt verfügt, verstärkt. Eine schwere Zukunft steht uns also bevor. Wenn wir im Kampfe um den Absatz nur eingerahmen oben bleiben wollen, so können wir das nur, indem wir uns den Bedürfnissen des Marktes stets schnell anpassen und den Stand unserer industriellen Bildung, die Lückigkeit unserer Techniker und Arbeiter fortgesetzt steigern. Aus dieser Notwendigkeit ergeben sich auch wichtige sozial-politische Momente, namentlich in bezug auf die Arbeiter. Tadelloses Arbeiten, vollendete Leistungsfähigkeit wird in Zukunft noch weit mehr als bisher Grundatlas sein müssen. Höchste Ausbildung der technischen Wissenschaften und praktischen Fähigkeiten und mit ihnen zusammenwirksend höchste Kapitalkraft — das muß unsere Sicherung für die Zukunft sein. Herr Möller, trotz seines Misserfolgs in der Hiberniafrage ein Handelsminister, der die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der deutschen Produktion genau kennt, betonte jüngst im preußischen Abgeordnetenhaus, von dem gewaltigen Mengen um den Weltmarkt, das wir in den nächsten Jahrzehnten erleben

werden, möge man sich nicht überall die richtige Vorstellung. In diesen gewaltigen Mengen müsse Deutschland gewappnet sein; es braucht dazu auch die großen geschäftlichen Konzentrationen, also das Zusammenwirken bedeutender Kapitalkräfte. Ähnlich sprach sich auch der letzte deutsche Juristentag aus in der Begründung der Kartellresolution durch den Sektionschef Stein: „Die heutige Organisation der Wirtschaft befindet sich in einem Übergangsstadium; neue Gedanken und strafte sind in Fluß gekommen, die noch lange nicht zur Ruhe gelangen. Unter diesem Verhältnis wäre ein Verbot des Kartells, womit ein Staat seine Volkswirtschaft einer überall vordringenden Wirtschaftsströmung verschließen wollte, unverzeihlich.“

Aber Möller und der deutsche Juristentag stimmen darin überein, daß die Kartellierung nicht zum Monopol führen darf; das Vorgehen des ersten gegen das Kohlensyndikat hat diese Auffassung ja auch praktisch bestätigt. Die größte Schwierigkeit der ganzen Kartell- und Konzentrationsfrage liegt für den Sozialpolitiker darin, wie der Bildung von Industriemonopolen und gewissen anderen Auswüchsen vorgebeugt werden kann. Über den Rechtsweg zu diesem Ziel herrscht noch völlige Unclarität und auch der deutsche Juristentag hat keine Lösung gegeben. Daß der heutige manche Kartelle und Syndikate regierende Geist sich oft gegen das Gemeinwohl richtet und die Stellung mancher deutschen Industrie geradezu untergräbt, ist schon oft mit Recht getadelt. Romantisch richten sich die Klagen gegen die Ausführungspraxis dieser Vereinigungen. Sie fördert oft ohne Rücksicht auf deutsche Interessen die ausländische Konkurrenz in einer Weise, die man noch vor wenigen Jahren für ganz unmöglich gehalten hätte. Ein Beispiel für viele: Durch die Syndizierung des Walzdrahtes ist die Drahterzeugung derart erhöht, daß der deutsche Markt nicht mehr aufnahmefähig ist und das Produkt zu jedem Preis ausgeführt wird. Dieser billige Walzdraht hat in Holland zur Errichtung großer Drahtziehereien und Stiftensfabriken geführt. Diese stellen heute aus deutschem rohem Walzdraht 24 000 Tonnen gezogenen Draht, 11 000 Tonnen Stifte und 18 000 Tonnen blanken verzinkten Stahldraht her. Der Walzdraht wird von deutschen Werken nach Holland bis frei Hobelplatz für 98—102 M. die Tonne geliefert, in Deutschland kostet jedoch dieselbe Ware ab Werk 125 M.! Die deutschen Drahtziehereien müssen also vom Mitbewerb zurücktreten und das ganze ein blühende Geschäft in Draht und Drahtwaren ist wieder an Holland verloren gegangen. Der gegenwärtige gute Geschäftsgang der holländischen Schiffsbauereien ist darin mit begründet, daß dieselben Bleche, Walzeisen und Kohlen von den deutschen Syndikaten billiger erhalten als die deutschen Verbraucher. Warenzulieferer nach dem Auslande und möglichste Preisssteigerung im Auslande ist die bedenkliche Schattenseite in der Preispolitik der Syndikate, mit der sich die Gesetzgebung wohl in nicht allzuferner Zeit noch weiter be-

Fenilletou.

Das Musikjahr 1904.

Wieder ein volles Jahr musikalischer Entwicklung liegt hinter uns. Wie verheißungsvoll klingt doch dieses Kulturverküpfende Wort „Entwicklung“. War es in der Tat ein tüftiges Vorträtsidreiten im Kampfe um die künstlerischen Ideale? Lassen wir den Blick rückwärts streifen. Die Menge der Neuerscheinungen setzt uns in Erstaunen, kaum findet man sich zurecht in dem ungeheuren Tohuwabohu. Doch wie ganz anders gefielst sich der Eindruck, nimmt man sich die Mühe, all das auf Herz und Nieren zu prüfen. Nur wenige Stückproben genügen, um selbst den Optimisten zu überzeugen, daß diese zumindest imponierende Masse fast durchweg aus minderwertiger, schnell vergänglicher Materie besteht, die kaum die Dauer eines neuen Jahres überleben wird. Dieses quantitative Überwuchern ist das schlimme Zeichen unserer Zeit. Das Schaffen und Wiederschaffen geht in die ungeheure Breite, anstatt in die Tiefe. In der Tat, es ist nicht Zeit und Raum da für eine ruhige gefestigte Entwicklung. Die geborenen Talente verlömmern bei dem Mangel einer ausreichenden Entwicklungsmöglichkeit. Sie können nicht seit Wurzel fassen, um kräftige Individualitäten zu werden. Die frischen Steine werden überwuchert von dem Unrat der Oberflächlichkeit, der Alltäglichkeit. Wohin steuern wir? Die lorgende Frage trifft auch auf die augenblicklichen Musikverhältnisse Deutschlands ganz gewiß zu. Die Klagen mehrten sich aus allen Städten, daß es mit dem planlosen öffentlichen Musikkreisen, das in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Bedürfnis steht, nicht mehr so weiter geben könne. Andererseits verjammern die Warnungen nicht, die auf das Verlassen der allgemeinen musikalischen Bildung vor allem im Hause, in der Familie hinweisen. Das gebildete Pölitianentum, der Nährboden unserer großen musika-

lischen Epochen, stirbt mehr und mehr aus. Alles strömt in die eile, ruhverheizende Öffentlichkeit. Ein jeder will draußen gehör und bewundert werden.

Es ist wohl klar, daß diese ungefundne Zustände bald ihren Höhepunkt erreichen werden. Es scheint sogar, daß dieser Moment bereits mit dem Jahre 1904 gekommen ist. Nach der Stimmung in den masstiführenden Städten zu urteilen, sträßt man sich allgemein gegen eine weitere derartige musikalische Überfüllung. Publikum und Presse verfügen. Die Zeitungen haben Wichtigeres zu tun, als in jeder Woche halbenlangen Berichte über 20 und mehr gleichgültige Konzerte zu bringen, die niemand anders interessieren als der Konzertgeber und seine Anhängerschaft selbst. Der Weizen der Konzertagenturen, durch deren allerdings nicht unmittelbare Schul die Überwuchern des öffentlichen Konzertierens um sich geprägt hat, dürfte schon in der kommenden Saison nicht mehr so üppig blühen.

Bevor nicht ruhigere, weniger neröse Zustände Platz greifen, wird auch auf ein fruchtbringenderes Emporblühen des produktiven Schaffens kaum zu hoffen sein. Letzteres ist der eigentliche und alleinige Maßstab für den Stand der künstlerischen Entwicklung. Es gibt nun zwar schaffende Künstler so zahlreich wie der Sand am Meer. Es werden Opern, sinfonische Dichtungen, Lieder und Kammermusikwerke in Hülle und Fülle geschrieben. Doch was von all diesen im verlorenen Jahre Neuerungen ist von wirklichem bleibendem Wert? Was deutet auf ein wirkliches Fortschreiten hin? Sehen wir uns zunächst auf dem Gebiet der Oper um. Es kamen auf deutschen Bühnen etwa 30 Novitäten zur ersten Aufführung. Wie viele von diesen konnten wohl Anspruch auf allgemeines künstlerisches Interesse erheben, und wie viele werden dem Repertoire wenigstens auf einige Zeit erhalten bleiben? Siegfried Wagner's „Wodold“, Saint-Saëns' „Bauernglöckle“, Weinberger's „Schlaraffenland“, Sids „Totentanz“.

Wolf-Ferraris „Neugierige Frauen“ (der erste neuere ernsthafte Versuch einer rein komischen Oper) und last, not least Leoncavallos „Roland“, sie alle haben einen unbestreitbaren Publikums- und zum Teil auch künstlerischen Erfolg gehabt. Doch ob eine von diesen Opern nach drei Jahren noch auf dem Repertoire unserer Opernhäuser zu finden sein wird, das ist eine Frage, die man wohl mit einiger Sicherheit verneinen kann. Vielleicht den „Neugierigen Frauen“ dürfte ein längeres Leben beschieden sein. Und doch eine Opernepochung von entschiedenem Wert hat das verflossene Jahr gebracht: Hans Sonner's „Rübezahl“. Diese von reinem poetischen Geiste durchsetzte Oper, die Schöpfung einer abgelaufenen und doch so jugendfrischen Phantasie, wird in den nächsten Jahren noch viel von sich reden machen. Sie bedeutet den ersten ernsthafte Schritt auf dem Wege zu einer deutschen Volksoper im edelsten Sinne. Die beiden führenden Geister der neueren Bewegung, Richard Strauss und Max Schillings, haben diesmal mit keiner dramatischen Neuföpfung aufgewartet. Beide sind jedoch eifrig an der Arbeit. Strauss schreibt an der einzigartigen Oper „Salome“. Schillings vollendet das abendfüllende Musstdrama „Moloch“. Von den Novitäten des vorletzten Jahres haben sich Blechs „Alpenkönig und Menschenfeind“, d'Albert's „Tiesland“ und Führer's „Rose vom Liebesgarten“ auf dem Repertoire gehalten. Auch Vogrich's „Buddha“ scheint die auf ihm gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Weniger gute Erfahrungen hat man im allgemeinen mit Hugo Wolf's „Korregidor“ gemacht, dessen Bühnenvorführung sich trotz der geistvollen musikalischen Reizung der Partitur als zu schwach erwiesen hat. Von älteren Werken wurden im letzten Jahr besonders Cornelius' „Barbier von Bagdad“, der gelegentlich der Wiesbadener Corneliusfeier in der Originalfassung herausgekommen und Mehlis „Joseph in Ägypten“ kritisiert. Von letztem Komponisten führte das Düsseldorfer Hoftheater auch den längstver-

schäftigen muß, und zwar um so nachdrücklicher, je schlimmer sich die Lage unserer Industrien durch die hohen Sätze unseres Zolltarifs künftig gestalten wird.

Auch das mächtige Kohlenindustriai, das noch eben in der Hiberniafrage über den preußischen Handelsminister einen Sieg errungen hat, wird sich auf die Dauer dem gesetzlichen Einschreiten nicht mit Erfolg entgegenstellen können, wenn es seinen Einfluß auf den Markt nachbringt. Zu dieser Beziehung ist eine Syndikatspolitik, die jene vielerdiente Stilllegung zahlreicher Betriebe zur Folge hat, mit dem Gemeinwohl unvereinbar. Es sollen durch diese Stilllegung bisher etwa 10 000 Bergleute, die meist Familienräte sind, um ihr Brodt gekommen sein und trotz des somit herrschenden Überusses an Arbeitern sollen durch Agenten noch schwere Auswüller, namentlich Ausländer, in den Ruhrbezirk gebracht werden. Natürlich gestalten sich hierdurch die Erwerbsverhältnisse in jener Gegend immer schwieriger und mit ihrer Verschärfung und der ganzen Herausdrückung des Arbeitsvertrages steigt die Verbitterung der Bergleute, die dort noch vor dem allgemeinen Streik stehen. Hoffentlich wird dieser vermieden. Er hat wenig Aussicht auf Erfolg, denn der Kohlenbedarf ist gegenwärtig kein derartiger, daß seine Reduzierung den Werten besondere Schwierigkeiten bereiten würde. Es sind auf den Werken so große Vorräte vorhanden, daß mit ihrer Hilfe der Bedarf trotz einer starken weiteren Beschränkung der Förderung gedeckt werden könnte; außerdem würde sofort eine stärkere englische Kohleneinfuhr eintreten. Wahrscheinlich hätten heute nicht die Arbeiter, sondern die Werke von einem Streik den Vorteil.

Mehr, wo die Krise noch an allen Enden fühlbar ist, in einen großen Lohnkampf einzutreten, bedeutet für die Arbeiter eine üble Strategie. Auch in zahlreichen anderen Berufszweigen wird mit Recht über die verschlechterten Arbeitsbedingungen geklagt, aber man trägt die Last, bis eine günstige Konjunktur Besserung verspricht. Am meisten haben unter der Unzufriedenheit der Verhältnisse die Arbeiter der elektrischen Industrie und des Maschinenbaues gelitten. Sie wurden zu vielen Tausenden brotlos und der Lohn oft auf die Hölle herabgedrückt. Übrigens erging es den Beamten und Technikern dieser Industrien ähnlich, ja oft noch schlimmer als den Arbeitern. Gegenwärtig hat sich die Lage zwar etwas gebessert; namentlich die elektrische Industrie ist wieder hoffnungsfreudiger. Gerade sie hatte sich in der Zeit guten Geschäftsganges derartige Überreibungen zuzuladen kommen lassen und durch die Vergnügung von Produktions- und Finanz-Gesellschaft so ungesehene Zukunft geschaffen, daß der Zusammenbruch mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden konnte und an dieser Stelle auch vorausgesagt worden ist. Nach den bekannten Konzentrationen erholt sich diese Industrie jetzt also langsam. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung das hat, kann man an der Tatsache ermessen, daß allein von der Allgemeinen Elektroföderation nach deren letztem Bericht gegenwärtig 27 487 Personen unmittelbar beschäftigt werden. Mit zehn Arbeitern eröffnete Werner Siemens 1847 seine Werkstatt, und heute sind allein in Deutschland in der elektrischen Technik mehr als zehn Milliarden Mark angelegt. Einzelne Zweige dieser Industrie, wie die Starkstromtechnik, die Schweißtechnik und die Elektrochemie, sind in der Gegenwart vielmals größer, als noch vor einigen Jahrzehnten die gesamte Elektrotechnik.

In erhöhtem Maße sucht man diese jetzt auch der Landwirtschaft dienstbar zu machen. Doch diese wird den ganzen Segen der Elektrotechnik erst bei einer gegebenen Wasserversorgung erfreuen, zu deren Herstellung namentlich der leste dürre Sommer die stärksten Anregungen gab. In einer Arbeit über Ertragsschäigkeit und Wasserversorgung hat der Direktor der Berliner Riesengüter, Professor Bachaus, berechnet, daß die Kraft des herabliegenden Wassers in Deutschland jährlich auf 17½ Milliarden Mark zu schätzen ist, während die gesamte landwirtschaftliche Produktion nur einen Wert

stiegen "Uta" auf, jene wohl in der Literatur einzige dastehende Oper ohne Geigenbegleitung. Wiederum sehr stark waren auf den deutschen Bühnen die Ausländer vertreten. Zwei Hünstel Deutsch, drei Hünstel Ausländer, so ungefähr stellt sich das Verhältnis, das unserem Publikum doch zu denken geben sollte.

Das verflossene Jahr brachte auch die pietätlose Verhölerung des "Barifal" in Amerika durch Herrn Conried und später in noch schlimmerer Weise durch Herrn Savage. Da hier keine Gesetze schützen, verhalten alle gut gemeinten Profe und "Barifal" wurde zum Jahrmarktshaus. Dem Bayreuther Ge danken selbst hat diese Profanierung des "Barifal" keinen Abbruch getan, wie der starke Verlust der Festspiele in diesem Sommer zeigte. Selbst die Münchner Wagner- und Mozartauflührungen, die diesmal unter Felix Mottl's oberster Leitung im großartigen Stile durchgeführt wurden, waren keinen Schatten auf Bayreuth. Im übrigen war man doch mancherlei absolut nicht mit allem einverstanden, was diesmal in Bayreuth vorging.

Die zeitgenössische Produktion im Konzertleben hatte 1904 zunächst stark unter den üblichen Einwirkungen des Tantienemaktes zu leiden. Der mit großen Mitteln gegen die Autorenengrossenschaft und die Tantienemacht in Szene gesetzte Streit ist jedoch dem baldigen Ende zugeführt worden. Gegen eine auf reichsrechtlicher Grundlage fußende Einrichtung läßt sich eben nicht bündlings antämpfen, zumal wenn die deutschen Komponisten so einmütig zusammen halten, wie es hier der Fall war. Die vielen Missverständnisse sind gelöst, der Krieg zwischen den streitenden Parteien ist größtenteils geschlossen. Ohne Zweifel wirkte dieser Kriegszustand auch auf die zeitgenössische Produktion zurück, die in den beiden letzten Jahren auffallend schwach war. Was das Konkurrenzfest in Frankfurt a. M. mitzog förderte, war mit Ausnahme der Richard-Strausschen "Domestica" und einiger hoffnungsvoller kleinerer Werke durchweg stark problematischer Natur. Und die

von 10 Milliarden besitzt. Nach Professor Bachaus würden wir bei einer besseren Nutzbringung dieser Wasserkräfte die deutsche Landwirtschaft zu unvergleichlicher Blüte und Ertragsfähigkeit bringen können — natürlich auch zum Besten unserer Volksnahrung. Diese leidet im gegenwärtigen Winter erheblich unter den hohen Fleisch- und Kartoffelpreisen. Dabei ist die Arbeitslosigkeit noch immer in manchen Erwerbszweigen groß. Besonders ist das auch in der Textilindustrie der Fall, aber trotzdem werden noch immer ausländische Textilarbeiter, namentlich aus Russland, ähnlich wie im Bergbau, nach Deutschland gezogen, die in einzelnen Bezirken als Bohndrucker auftreten. Auch der starke Fall des Baumwollpreises wird wahrscheinlich auf die Lebenshaltung der Textilarbeiter zurückwirken. Der Preisrückgang hat eine Verbilligung der fertigen Waren zur Folge. Alle Fabrikanten, die noch teure Baumwolle aus früheren Ernten verarbeiten, sind, um mitbewerbsfähig zu bleiben, genötigt, im übrigen so billig als möglich zu produzieren, und die Regel ist, wenigstens in einzelnen Textilzweigen, bei derartigen Notwendigkeiten eine Herabsetzung der Arbeitslöhne. So werden deutschen Arbeitersfamilien reiche amerikanische Ernten verhängnisvoll.

Im allgemeinen ist jedoch der Ausblick in die nächste Zukunft ein besserer — wenn nicht der Ausfall unserer Handelsverträge alle am Schlüsse des Jahres feindenden Hoffnungen auf eine baldige Befriedung des deutschen Wirtschaftslebens zu nicht gemacht.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 31. Dezember.

Der Antrag Bernstein, der bei Wahlrechtsverschlechterungen Massendemonstrationen des Proletariats verlangt, und die gefürchteten scharfen Ausfälle des Referenten Ledebour gegen Bernstein führen in der heutigen Schlusssitzung zu sehr lebhaften Debatten über die allgemeine Taktik der Partei. Der erste Redner war Bernstein, der die Angriffe Ledebours entschieden in der Form, aber ohne Injuringen, zurückwies. Er erntete langen, starken Beifall. Obwohl er sachlich nur einen kleinen Anhang hatte, schienen doch die persönlichen Sympathien fast des gesamten Parteitages bei dieser Feindschaft auf seiner Seite zu sein. Nach langerer Debatte erhält Bernstein noch einmal das Wort: Ich bin kein Freund des politischen Menschenrechts, das einfach sagt: Massendemonstrationen müssen von selbst kommen, organisiert werden können sie nicht. Friedliche Massenparadezüge bedeuten noch lange kein Blutvergießen. Gewiß bin ich Revisionist, und der Wahlrechtsraub in Sachsen hat mich vor allem dazu gemacht; aber das hindert mich nicht, jedes Mittel zu akzeptieren, was die Wiederholung solcher Ereignisse verhindern kann. — Vorwärts! Abyngsberg hält den Antrag Bernstein schon deshalb für einen Fehler, weil er ein sozusagen erfolgreiches Mittel der Gegenwehr vorher ankündigt und es dadurch aussichtslos mache. — Liebknecht-Berlin hält die von Bernstein empfohlene Waffe für zu wüstig, um gegen das Dreiklassenwahlrecht angewandt zu werden. Abyngsberg hält die ganze Taktik der Partei für verrostet und will sie erneut durch eine Taktik der unbegrenzten Möglichkeiten. — Im Schlusswort greift Ledebour nochmals Bernstein und auch den "Vorwärts", der Bernstein in Schutz genommen hat, heftig an. Die Revisionisten haben im Notfalle vollkommen versagt, die Situation vollkommen verkannt und hätten alles verpuscht, wenn es auf sie angesommen wäre. Und wenn man das erlebt hat und dann hier die grobsartigen Redenarten von Massendemonstrationen anhören muß, so wird man meine Empörung verstehen. — Der Hauptteil des Antrages Bernstein wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Resolution des Referenten wird angenommen. Es liegen noch eine Reihe von Anträgen vor, die zum Teil parteilich und agitatorische Maßnahmen behandeln. Sie finden meist Annahme. Ferner wird ein Antrag angenommen, der protestiert gegen das Verhalten der preußischen Re-

gierung beim Erlass der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Fleischabsatzgesetz, sich unter den Willen der Agrarier zum Schaden der Majorität der Bevölkerung unterordnet und damit bewußt beigetragen zu haben, daß die ohnehin schon schwer bedrückte Lebenshaltung der arbeitenden Klassen noch tiefer herabgedrückt wird. Der Parteitag erwartet von der Reichsregierung die unverzügliche Einleitung von Schritten auch gegenüber der preußischen Regierung, den bestehenden Reichsgezügen die notwendige Achtung zu verschaffen und Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, daß den unverhohlenen Agrarier wieder auf Kosten des Volkes ein Vorrecht erwacht. Ein weiterer Antrag beschäftigt sich mit der Lage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Der Antragsteller, Hänisch-Dortmund, befürchtet den Ausbruch eines Ausstandes, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen habe. Hunderttausende von Bergarbeitern würden die Arbeit wiederlegen müssen. Es wird daran einstimmig folgender Antrag angenommen: Der Parteitag lehnt die Aufmerksamkeit des deutschen Proletariats mit allem Nachdruck auf die Bergarbeiter in den Bergarbeiterbezirken des Ruhrgebiets. Er protestiert aufs schärfste gegen die brutalen und arbeiterfeindlichen Maßregeln, unter denen die Bergarbeiter zu leiden haben. Der Parteitag erfordert die Regierung, für schleunigste Abhilfe der Beschwerden der Bergleute zu sorgen. Kommt es zum Ausstand, so fällt die Schuld ausschließlich auf die Behörden und das Unternehmerium zurück. Der Parteitag erklärt den Bergarbeitern seine volle Sympathie und fordert die Gesamtarbeiterchaft auf, die Bergleute in einem eventuellen Kampfe moralisch und materiell zu unterstützen. Ferner wird ein Antrag angenommen, der das allgemeine Wahlrecht für die Frauen auch für das preußische Parlament fordert. Nachdem man die Einberufung des nächsten preußischen Parteitages für 1906 beschlossen und mit der Erledigung der Vorarbeiten die Vertretung der Parteiorganisation von Groß-Berlin beauftragt hat, schließt Singer den Parteitag mit der üblichen Schlussrede.

Politische Übersicht.

Der Formalismus in der Strafrechtspflege.

Das Urteil des Kriegsgerichts in Dessau, die Strafung von zwei Soldaten, die sich einem betrunkenen Unteroffizier widerstellt hatten, wegen militärischen Aufruhrs zu fünf Jahren Zuchthaus, hat erstaunlicherweise nicht bloß in der breiten Öffentlichkeit, sondern auch in der juristischen Fachwelt das stärkste Begegnung erregt. Das Publikum darf infolge dieser Übereinstimmung mit der Ansichtung von hervorragenden Fachmannen die Gewissheit haben, daß seine ursprüngliche Empfindung die richtige ist, daß nicht bloß Gefühlsmomente misstreden, sondern daß das Dessauer Kriegsgericht tatsächlich einen schweren Irrtum begangen hat. Wenn der Strafbürger Rechtslehrer Prof. Dr. Mayer von jenem Urteil in der "Deutschen Juristenzeitung" sagt, daß es die Öffentlichkeit "mit Recht empört" habe, so ist das die denkbare herbstliche Beurteilung des Urteils selber. Die Ausführungen Mayers beanspruchen nun aber ein besonderes Interesse darum, weil sie nachweisen, daß nicht das Militärstrafgesetzbuch die Schuld an dem Dessauer Verdict trägt, sondern das Unheil ist eben nur entstanden, weil der Gerichtshof eine falsche Rechtsauslegung und -Anwendung gebracht hat. Die dem Dessauer Prozeß zugrunde liegenden Tatsachen können hier als bekannt vorausgesetzt werden. Professor Dr. Mayer sagt in der "Deutschen Juristenzeitung" überzeugend auseinander, daß von einer Zusammenrottung im Sinne des Militärstrafgeetzbuchs gar nicht gesprochen werden kann. Niemals kann eine Zusammenrottung durch zwei Menschen allein zu Stande kommen. Der Aufruhrbegriff braucht von den Dessauer Richtern aber gar nicht herangezogen zu werden. Wenn sie den Aufruhr verneint hätten, so würden sie damit noch nicht die Strafbarkeit verneint haben. Vielmehr hätten im vorliegenden Falle die Angeklagten, wenn man einen mit der Waffe ausgeführten tödlichen

"Sinfonia Domestica" selbst ist keineswegs ein reiner Höhepunkt des Straußschen Schaffens. Den vorhergegangenen Werken des großen Sinfonikers gegenüber bedeutet die Domestica nichts weniger als ein Fortschritt.

Die musikalische Sensation des Jahres waren die Wunder in der "Cecilie" und "Elman". Sie hielten das Publikum in Spannung und täuschten es über das Feinheiten an wirklichen künstlerischen Ereignissen großen Stils hinweg. Es scheint Gottlob, daß das neue Jahr endlich etwas Klarheit in diese kraulen Zustände bringt.

P. S.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 3. Januar: "Carmen". Mittwoch, den 4. "Bastards". Donnerstag, den 5., erstes Gespiel des Bassisten Herrn Heinrich Siefer vom Kaiserjubiläumtheater zu Wien: "König (Margaretha)". Freitag, den 6., nachmittags 4 Uhr: "Schwanstreich". Abends 7 Uhr: letztes Gespiel des Bassisten Herrn Heinrich Siefer vom Kaiserjubiläumtheater zu Wien: "Die Kaiserin". Samstag, den 7., zum ersten Male: "Ein Prinzesschen". Sonntag, den 8., nachmittags 4 Uhr: "Blondchen". Abends 7 Uhr: "Die lustigen Kinder von Windber". Montag, den 9.: "Des Weihenrödchen".

* Koblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 3. Januar: "Carmen". Mittwoch, den 4. "Bastards". Donnerstag, den 5., erstes Gespiel des Bassisten Herrn Heinrich Siefer vom Kaiserjubiläumtheater zu Wien: "König (Margaretha)". Freitag, den 6., nachmittags 4 Uhr: "Schwanstreich". Abends 7 Uhr: letztes Gespiel des Bassisten Herrn Heinrich Siefer vom Kaiserjubiläumtheater zu Wien: "Die Kaiserin". Samstag, den 7., zum ersten Male: "Ein Prinzesschen". Sonntag, den 8., nachmittags 4 Uhr: "Blondchen". Abends 7 Uhr: "Die lustigen Kinder von Windber". Montag, den 9.: "Des Weihenrödchen".

* Bei Hauptmann. G. Bertolini schlägt in der "Nuova Antologia" die Villa des Dichters Gerhart Hauptmann in Agnetendorf, ihren deutsch-ernsten Stil und die Schönheit ihrer landschaftlichen Lage. Unter den Kunstgegenständen der Villa fallen dem italienischen Gast das Bronzehaus Goethes, dem Hauptmann seine befindliche Verehrung zugewandt hat, zwei durchaus grazile Statuetten Franz Stucks und eine Statue Napoleons auf. Die Vächerbüsten und Gestelle sind natürlich mit den Werken aller Großen angefüllt, aber auch auf Tischen und

Sesschen liegen Bärde umher. Hauptmann, der in Bensig, Rom und Sorrent gelebt, sprach sich mit Lebhaftigkeit über die Koryphäen aller Kunstdisziplinen aus, erfuhr aber seinen Gast, nichts über seine Urteile verlaufen zu lassen. Auf die Frage, welches seiner Werke er am meisten liebt, antwortete Hauptmann, daß er, wie ein alter Vater, allen seinen Kindern wohlwollend gegenüberstehe, gestand aber auf ein weiteres Drängen seines Gastes zu, daß ihm "Michael Kramer" eine besonders liebe Arbeit sei. In den äußerst regelmäßigen Lebensgewohnheiten Hauptmanns bildet der am häuslichen Herb unter musikalischen Genüssen in Gesellschaft seiner jungen Frau — einer hervorragenden Geigerin — und verschiedener exprobier Freunde verbrachte Abend den Schluß. Beethoven und Bach — "die Universellen" — sind die Lieblingskomponisten des Dichters. In den von Bächen durchrieselten Tannengebüschen des Niedengebirges schweift er umher, läßt seine Gesundheitsmaßregel unbesorgt und kann sich gestählt vom Harzduft des Waldgebirges, an seinem Schreibtisch niederlassen, um seine Schöpfungen aufs Papier zu bringen.

* Verschiedene Mitteilungen. Eine der schönsten deutschen Bibliotheken, die Büchersammlung des zu Karlsruhe verstorbenen Literaturhistorikers Professor Michael Bernatz, geht, dem "Berl. Tagebl." zufolge, nach Amerika. Chicagos Stadtkrone haben zum Kauf der Bibliothek 6500 Dollar gestiftet.

Der Director des Stadttheaters in Würzburg, Hagen, dem, wie fürstlich gemeldet wurde, die Leitung des Sommertheaters in Karlsruhe und die des Kur-Theaters in Baden-Baden übertragen wurde, hat, wie der "Frank. Bl." geschrieben wird, für den nächsten Winter auch die städtischen Bühnen in Schweinfurt und Bamberg übernommen. Herr Hagen dürfte als fünffacher Theaterdirektor den Rekord in Deutschland halten.

In Berlin starb am 28. Dezember der bekannte Schauspieler und Oberregisseur Herr v. Horaz, der in den Jahren 1869 bis 1875 ein beliebtes und vielbeschäftigtes Mitglied des Berliner Kgl. Schauspielhauses gewesen ist und dann von 1885 bis 1892 am Westend-

Angriff und zugleich einen weniger schweren Fall annimmt, mit Gefängnis oder Festungshaft von 2 bis zu 15 Jahren, und wenn sie den Angriff ohne Waffe unternommen haben, im Mindestmaße mit einem Jahr Festungshaft werden können. Diese letztere Strafe, nicht fünf Jahre Zuchthaus, wäre die mindeste gewesen, die das Gesetz zuläßt. Das Gesetz kann man also für den das Rechtsgefühl empörenden Spruch nicht verantwortlich machen. Professor Dr. Mohr will nicht entscheiden, ob die Angeklagten nicht wegen Notwehr hätten freigesprochen werden müssen; er nennt jedoch die dem Anklagevertreter zugeführte Behauptung, es gebe ein solches Notwehrrecht nicht, „juristisch so ungemeinlich“, daß er einen Irrtum der Verlegerstaltung anzunehmen zu müssten glaubt. Leider ist der Verleger mit der Annahme. Ein solches Versehen der Verlegerstaltung wäre schnell genug rectifiziert worden, was aber nicht geschehen ist, und so bleibt es bestehen, daß der Vertreter der Anklage in Dessau eine Behauptung aufgestellt hat, die mit § 2 des Militärrichtungsgebuchs, der uneingeschränkt die Straflosigkeit von Notwehrhandlungen ausspricht, in unlesbarem Widerspruch steht. — Hat in Dessau ein Gerichtshof das Gesetz ungutstreichend ausgelegt, so darf sich demgemäß der Urtikel der Öffentlichkeit nicht gegen das Gesetzbuch richten, das ja nichts dafür kann, wenn es verkehrt angewendet wird. In der Regel führt das Misstrauen gegen die Strafrechtspflege und das Misfallen an so manchen Strafurteilen davon her, daß den Gerichtshöfen die Schuld an Urteilen gegeben wird, zu denen die Richter doch verpflichtet waren, weil das Gesetz sie dazu zwingt. Mit anderen Worten: Man muß unterscheiden zwischen Gesetzen, die im Wegeverhältnis zum allgemeinen Rechtsgefühl stehen, und Gesetzesauslegungen, die von unierten Richtern nicht vermieden werden können, da das Gesetz nun einmal bestimmt spricht. Mit diesen wichtigen Problemen beschäftigt sich in derselben Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ ein wertvoller Aufsatz von Professor Raband: „Rechtspflege und volkstümliches Rechtsbewußtsein.“ Raband gibt zu: „Einen besonders befremdlichen Eindruck machen Strafverfolgungen und Verurteilungen wegen ganz geringfügiger Vorgänge. Wenn jemand — wie dies tatsächlich geschehen ist — der eine Briefmarke von einer nicht an ihn gerichteten Postkarte abgeschnitten und in das Album seines Sohnes eingelegt hat, oder wenn ein Dienstbote, der ein Stückchen einer Stearinlampe sich angeeignet hat, um nachts einen Brief zu schreiben, wegen Diebstahls angeklagt wird, so fühlt zwar jeder, daß Diebstahl nicht straflos begangen werden dürfen, aber er begreift nicht, warum die Justiz das ihr übertrauten Schwert wegen solcher Lappalien schwingen möge. Er sieht sich in Gefahr, als Dieb behandelt zu werden, wenn er bei einem Spaziergang einige Kornblumen oder Walderdbeeren gepflückt hat. Es fehlt in unserm Rechte eine allgemeine Erwähnung der Gerichte, wegen Geringfügigkeit der Rechtsverletzung nicht nur den Angeklagten freizusprechen, sondern die Strafverfolgung gleich von Beginn an abzulehnen, sowie eine entsprechende Befreiung der Staatsanwaltschaft von dem Zwange des starren und rücksichtslosen Legalitätsprinzips. Verurteilungen wegen ganz geringer Vergehen oder Übertretungen, die noch Maßgabe der herrschenden Sitten und Anschauungen nicht als strafbare Rechtsverletzungen aufgefaßt werden, sind geeignet, die Justiz lächerlich erscheinen zu lassen oder auch geeignete Falle des Publikums gegen sie aufzureißen, indem es an das Sprichwort von den kleinen und den großen Dieben erinnert wird und man ihm das Schreckbild einer „Massenjustiz“ vormalt. Der Richter aber kann nicht aus eigener Machtvolkommenheit das Gesetz verbessern; er ist durch Pflicht und Gewissen gebunden, es anzuwenden.“ So Raband. Das sind Ausführungen, die man nur wiederzugeben braucht, um sicher zu sein, daß es niemanden geben kann, auch nicht innerhalb der juristischen Hierarchie bis hoch hinauf, der ihnen nicht zustimmen möchte. Leider aber geschieht nichts, um das belastete Ubel zu beseitigen.

Theater wirkte. Seit Anfang der neunziger Jahre hatte er eine erje tüchtigste Stellung am Hoftheater in Stuttgart eingenommen.

Professor Wald, der Director der Unterrichtsanstalt des Kunstabergwerks zu Berlin und der Kunsthalle, ist kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres nach langem Leben gestorben.

Eine interessante Uraufführung bringt das Stadttheater in Erfurt am 31. d. M.: den Schwan in fünf Aufzügen „Das Abenteuer der Neujahrsnacht“ nach der gleichnamigen Schottischen Novelle von Ernst Wahlter, dem Begründer des Harzer Bergtheaters. Der lustige Schwan ist im Theaterverlag Alster (Berlin III/2) erschienen.

In der „Deutschen Bühnengenossenschaft“ erläutert das Präsidium eine sehr zeitgemäße Warnung vor Engagementsabschlüssen mit solchen Unternehmern, deren die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb noch nicht erteilt worden ist. Mitglieder, die über die Konzessionierung eines Unternehmens im Zweifel sind, können Auskunft vom Zentralbüro der Genossenschaft (Berlin, Charlottenstraße 85) erhalten.

Im Saal hat sich, wie berichtet wird, ein Komitee gebildet zur Vorbereitung der Feier von Galvins 400. Geburtstag im Jahre 1909.

Gabriele d'Annunzio und Humagalli haben einen Vertrag geschlossen, wonach der vor kurzem erst zum italienischen Drama übergegangene ehemalige Opernsänger mit seiner Gesellschaft des Dichters allerneuestes Werk: „La flaccola sotto il moggi“ (zu deutsch: „Das Licht unter dem Schafel“) zur ersten Aufführung bringt. Das Werk soll in der zweiten Hälfte des März im Mailänder Marzoni-Theater seine Uraufführung erleben. Von dem Erfolg der Humagallischen Truppe wird es abhängen, ob d'Annunzio dauernd mit Humagalli in „Bindung“ bleibt, da der Dichter mit der Truppe der Duse endgültig gebrochen hat.

Die italienische Schauspielgesellschaft, die d'Annunzios neues Werk „Das Licht unter dem Schafel“ zur ersten Aufführung bringen und vorwiegend in ganz Italien spielen wird, steht unter Humagallia-Beritung

Der russisch-japanische Krieg.

Die Vorfüher in der Mandchurie.

Die Armeeverpflegung und Verwundetenpflege bei den Russen liegt sehr im argen. So war es im Anfang des Feldzuges, und seitdem ist es nur noch schlimmer geworden. Man hat zwar oft genug die amtliche Berichterstattung gehört, daß es an nichts fehle, aber zuverlässige Berichte ergaben ein genau entgegengesetztes Bild. Deshalb findet auch die neuzeitliche Versicherung, daß die russischen Truppen jetzt aufs Beste in ihren Winterquartieren untergebracht seien, wenig Glauben. „Nackte Füße“ ist ein Aufsatz überreichen, den der angehende russische Schriftsteller Menschikoff in dem konservativen russischen Organ, der „Novoje Wremja“, veröffentlicht und der sich auf die Verhältnisse bis November bezieht. Noch in diesem Sommer sandte man mir Briefe eines Soldaten vom Kriegsschauplatz. Wie mir versichert wurde, ist dieser junge Mensch durchaus glaubwürdig, und da er aus einer äußerst armen Familie stammt, so sind seine Klagen um so bemerkenswerter. Er schreibt: „Hinsichtlich des Essens ist es bei uns sehr schlecht. Einmal zu laufen ist nicht möglich, da wir während des Marsches unsere letzten Groschen hingegeben haben, nur fett zu werden.“ Der Strohmann des Briefes ist: „Schickt Geld, denn ich bin in großer Not.“ Im nächsten Briefe schreibt er: „In der Nacht ist es bei uns durchaus falt, wir schlafen auf Brettern ohne jegliche Unterlage, bedekt mit dem Mantel. Das Essen wird sehr schlecht gekocht und schmeckt schlecht, da verfaulte Fleisch genommen wird. Was uns noch weiter erwartet, weiß allein Gott!“ Aus einem Briefe vom 15. April ist zu erkennen, wie schwer es den Soldaten damals erging. „Wäsche haben wir nicht und auch kein Geld, uns welche zu kaufen. Ein Pfund Brot kostet 15 Kopeken. Das Essen ist sehr schlecht. Grüße erhalten wir niemals. Wenn geschrieben wird, daß wir alles erhalten, so ist das gelogen. Wir bekommen sehr wenig, und was wir bekommen, ist schlecht.“ Man schreibt, daß unsere hungrigen und ermatteten Soldaten nach langen, heißen Kämpfen sich auf die toten Japaner wärmen, ihnen das Schußzeug von den Händen ziegen und sich bewirken, ihre Füße hineinzuquetschen. Während des ganzen Krieges verblieben die japanischen Soldaten die unferigen und rufen: „Ergebt euch, zerlumpte Kerle!“ Was ist da noch zu verbremlichen? Verbraucht und abgerissen ist unser Heer, wenigstens teilweise, bis zur Unmöglichkeit! Die „Wäsche“ besteht aus zerlegten Lappen, an Stelle der Stiefel tragen sie Ledersohlen, die mit Stricken an ihre Füße gebunden sind, die Füße sind mit Wunden bedeckt — Wunden, nicht von den Geschossen des Feindes, sondern von den hartgekroenen Schuhsohlen der Mandchurie! ... Während des russisch-türkischen Krieges haben die Herren Intendanten das „Verblümte“ Experiment gemacht, die Ledersohlen durch Kartonsohlen zu ersetzen. Ist es möglich, daß sich daselbst im fernsten Osten wiederholte? Haben wir in diesem Vierteljahrhundert etwas gelernt, was dem Wohle unserer Soldaten zugute käme? Was die Japaner betrifft, die haben freilich gelernt. Das Herz preist sich einem zusammen, wenn man liest, wie die japanischen Soldaten, die von den unferigen als Tote oder Gefangene gesehen werden, belohnt sind. Wie konnte es kommen, daß nach einem mehr als achtmonatigen Feldzuge es unseren Soldaten an Stiefeln, Wäsche und Kleidung fehlt? ... Heute plötzlich werden 500 000 Stiefel und hohe Filzhüte verlangt. In den verschiedensten Orten Russlands wurde angefragt, und da zeigte sich, daß ganz Russland einen so großen Auftrag in so kurzer Frist, wie er gestellt war, nicht effektuieren könnte. Die Preise stiegen um das Doppelte; sogar unser großer Eisenbahnpolytechnik Nischninowgorod konnte nicht mehr als 5000 Paar liefern, und zwar erst im Februar nächsten Jahres! Aber die Hauptfahrt — alles vorhandene, fertige Schuhwerk, nach Aussage absolut kompetenter Personen, taugt absolut nichts. Diese Leute schreiben mir: „Wir schwören Ihnen, daß uns einige Male Tränen in die Augen kamen vor Angst, vor Empörung, mit welchen gemeinen Beträgeren diese Bestellungen ausgeführt wurden. Spezialisten versichern, daß diese Fußbekleidung drei bis fünf Tage, höchstens eine Woche aushalten könne, dann müsse sie fortgeworfen

werden. Es ist ein gieriges Wettrütteln der verschiedenen Kategorien von Leuten, die nur einen Wunsch haben, den: der Regierung so viel wie möglich abzunehmen, wenn auch der Preis die unsagbaren Leiden der Soldaten sind. Es wiederholt sich daselbst, was wir im russisch-türkischen Krieg erlebten. Unmöglich ist es, daß wir noch einmal einen Barbücherkrieg haben werden! Aber jetzt steht die Sache schlimmer. Die Füße der Mandchuren sind mit denen Bulgars nicht zu vergleichen. Was aber die Hauptfahrt ist — die „für drei Tage“ betitelte warme Fußbekleidung kann nicht früher als im März an Ort und Stelle sein, d. h. also dann, wenn das warme Wetter beginnt und die Sonne leichtes Schuhwerk nötig haben werden. Wie kommt es kommen, daß wir erst jetzt daran dachten, warme Fußbekleidung für unsere Armee zu beschaffen? Wie kommt es geschehen, daß unsere „Spezialisten“ nicht zeitig genug daran dachten, diese Bestellung zu machen?“ Man schreibt mir vom 4. November aus einer Stadt, aus welcher eingezogene Reservisten nach Kasernen geschickt wurden: „Wenn Sie möchten, welche Kritze man ihnen gab! Die kurzen Schafspelze bestanden aus Hunderteilen, die „Pels“ Mitzen aus schwachsichtigem Material, von den Stiefeln gar nicht zu reden und von den Fußklappen, die so kurz waren, daß sie nicht einmal die Füße bedeckten! Dieser gebühnmonatige Krieg bestätigt das fürchterliche Faktum, daß unser Reich nicht organisiert ist, daß die Frontlinien seines Herzengesetztes erschafft sind. Das so weiter hingeben zu lassen, ist unmöglich. Himmelreichend ist der Anfang der russischen Armee ... nache Füße im November! ...“ — In der Verwundetenpflege werden jetzt auch amtlich die schlimmsten Missstände gegeben, wie aus der Meldung über die Untersuchung gegen das Moskauer Komitee hervorgeht.

Deutsches Reich.

* Eine Würdigung des Journalismus. Bei dem Bankett, das aus Anlaß des 80jährigen Geburtstages des Professors Ludwig Pfeiffer gegeben wurde, hielt Herzog Ernst Günther, der Bruder der deutschen Kaiserin, die erste Rede, in der er mit Wärme für die Freiheit der Presse eintrat. Herzog Ernst Günther sagte u. a.: „Der Journalismus ist kein leichter Beruf, und manch einer unterschätzt ihn. Er hat ja vor anderen Verständnissen das eine vorans, daß er ohne die amtliche Presse des Staatsbeamten betreten werden kann, daß derjenige, der ihm erträgt, stark und frei ist und in jungen Jahren einen Einfluss erreicht, wie mancher Würbenträger nicht einmal am Anfang seines Lebens. Deshalb ist die Macht des Journalisten von großer Bedeutung, und ich glaube mit den anwesenden Vertretern der Presse eines Sinnes zu sein, wenn ich sage, daß der Journalismus wie Parlamentarismus nur in voller Freiheit ihre Stellung erhalten können. Unsere heutige Gesellschaft gilt als ein Ausdruck des großstädtischen Lebens von Berlin. Wir sind aus Preußen, aus ganz Deutschland zusammengeschmolzen, um uns zu kurzem Zusammensein zu vereinen und uns wieder zu trennen. Das gibt das Bild von Groß-Berlin. Und so ähnlich ist es auch in der Kunst. Die Kunst will ewig sich erneuern, das Elie aufnehmen und wieder nach Neuem ringen. Die Künste stellt erst wieder das vollendete Kunstwerk dar.“

* Gegen den Alkoholmissbrauch hat der Landrat des Kreises Meppen einen bemerkenswerten Schritt getan. Er hat, nach dem „Hann. Kur.“, an die Gemeindevertreter des Kreises das Erlassen gerichtet, zwecks Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Hochzeiten nicht länger als einen Tag dauern und während der Festlichkeit nur Bier oder Wein getrunken wird, Kinder aber überhaupt keine berausenden Getränke erhalten. Ferner sei darauf hinzuweisen, daß keine Trinkgelage, besonders am Sonn- und Feiertagen, Märkte und dergleichen stattfinden, sowie endlich, daß die vielfach noch zu Neujahr beliebende Unfälle des Rundgangs der jungen Leute in den eingeladenen Häusern, verbunden mit Brautweinenuß und Tanz, fortsetzt. Gleichzeitig erucht der Landrat die

und hat als weiblichen Star eine junge Schauspielerin, Evelina Paoli, die von ihren Freunden schon etwas vorweg als eine neue Duse bezeichnet wird. Abwarten!

Mit einem Mißerfolg scheint die vom Theater an der Wien ausgeschriebene Preiskonkurrenz für das beste Operettentrikotett zu schließen zu wollen. Wie verlautet, erhält seines von den eingereichten Libretti — 110 sind es an der Zahl — den Preis, da seines den gestellten Bedingungen entspricht. Das Preisträgerkollegium wird unter den sechs besten eine engere Wahl treffen, die einen „Ausunterungspreis“ erhalten.

Wie man aus Berlin meldet, segt das dortige Bureau für internationales Schiedsgericht einen Preis von 1500 Mark auf die beste Arbeit über die Bedingungen eines Schiedsgerichts zwischen den Völker und den schmalen Weg, ein solches zu ermöglichen, aus. Die Arbeit kann in französischer, deutscher oder englischer Sprache abgefasst sein und ist bis längstens 30. Dezember 1905 in Berlin einzureichen.

Das Wochenblatt „Affaires de Strasbourg“, das von der elsässischen Druckerei vormalss G. Teubner herausgegeben wird, stellte am 1. Januar nach 172-jährigem Bestehen sein Erscheinen ein.

Vom Südhertisch.

* Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Philipp Stein, vollständig in acht Bänden. Band 6: „Dichtung und Wahrheit“, 1809 bis 1814. Preis beschr. 3 M., in Leinwandband 4 M. (Berlin S. 42, Otto Eisner). Die Jahre 1808 bis 1814 sind es, in denen Goethes biographisches Meisterwerk, sein großes Feuerwerk „Dichtung und Wahrheit“, entstand und in seinen ersten drei Teilen vollendet wurde. Sie sind die eigenwilligste Werdegang dieser großen Gedankenreihe, und das kommt auch in den Briefen dieser Zeit in hohem Maße zum Ausdruck. Goethe löst sich durch Bettina all die kleinen Jäger aus seinen ersten Lebensjahren mittelbar, die seine Mutter ihr erzählt hat. Die Erinnerung an alte Jugendfreunde wird lebendig, und sie bringt in die Briefe an Fritz Jacobi wieder einen warmen Ton. Und je mehr er seine Lebensarbeit rückblickend überblickt, desto mehr sieht er über den Dingen und gelangt zu der Erkenntnis, „wie immer eine Folgezeit die vorhergehende zu verdrängen und auf-

aueben versucht“. Er nennt sich resigniert einen Überlebhaber im Gegensatz zu den „jungen Herren, die es so bequem haben, für aufgemachte Patrioten zu gelten“. Sein Ausdruck, daß „Dichtung und Wahrheit“ der größte Dienst sei, den er plane seinem Vaterlande leisten zu können, ist charakteristisch für Goethes Auffassung des Patriotismus, dessen Tiefe und Eigenart Philipp Stein in der Einleitung überzeugend schildert. Von wichtigen Ergebnissen behandelte der letzte Band besonders Goethes Zusammenkunft mit Napoleon, von der Goethe in einigen Briefen zurückhaltend berichtet. Doch mehr als sonst zeigt sich in diesen Jahren Goethes Rückzug aus der Wirklichkeit in die Dichtung. Es sind Jahre fruchtbarer Arbeit — zahlreiche Lieder und Balladen entstanden, die Dichterliche wird abgeschlossen, die Ansänge des Schauspielen-Dramas rauhen auf, vor allem aber interessiert das Werden und Wachsen von Dichtung und Wahrheit. Neu in den Kreis seiner Beziehungen treten vor allen Bettina, Silvia Boissière und Theodor Körner, dessen Bühnenarbeiten Goethe der Weimarer Bühne gab. In seinen Erklärungen, deren Knappe und erschöpfende Art bei der Art freudige Anerkennung gefunden hat, gibt der Herausgeber auch diesmal wieder einen sichereren Führer durch die vielfachweiten Beziehungen und einen klareren Einblick in das Zeitalter. So wird auch dieser letzte Band des tollkühnen Dichter-Schopfs, der seinen Vorzügern um nichts nachsteht, eine fröhliche Aufnahme finden. Die blöden erschienenen Bände werden ein sehr beliebtes und wertvolles Geschenk.

* „Vultsfender für 1905.“ (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahti.) Auch dieser Jahrgang, der 28. des bekannten außerordentlich wertvollen einheimischen Termin- und Notizenkalenders sollte in seinem Kontor fehlen, denn er bietet neben dem 28. Bogen farbenen Schreibkalender in schönem Folio noch einen Anhang, der einen überaus reichen Inhalt hat. Dersele ist ein sicherer Führer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Post- und Steuerwesens, der Bevölkerungsstatistik, der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, der Landarmee wie der Marine, der polnischen Gelehrten und Künstler, der Schauspieler, der Künstler und Gelehrten, der Geschäftsmann Wissenschaftler in knapper und übersichtlicher Form. Besonders dankenswert sind die Bezeichnungen sämtlicher Reichsbeamtenstellen, der Rechtsanwälte im Deutschen Reich, der deutschen Konsulate und Deutschen Postanstalten. Eine wertvolle Tabelle bildet die neue Oberbaubehörde von Mittelrussland. Daraus kommt noch der recht mäßige Preis von 1 M. 20 Pf., so daß wir diesen „Vultsfender“ bestens empfehlen können.

* Die religiösen Stirbungen der Menschen wahr.“ Von Superintendent Dr. A. O. Braatz in Jena. „Aus Natur und Seelenswelt.“ Sammlung wissenschaftlich meinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 60. Bandheft. (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.) 11 V und 148 S. I. S. Gebunden 1 M. 20 Pf.

Wirt, am Neujahrstage Brannwein und dergleichen unangestellt nicht auszuschänken.

* Ein deutscher Staat ohne Schulden. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird berichtet: Zu den Staaten, die keine Schulden haben, gehört auch das Herzogtum Altenburg. Nur befindet sich im Staat jetzt eine Summe, die zur Vergütung der sogenannten Staatschuld ausgeworfen wird und 36 510 M. ausmacht, aber dieser Betrag besteht nur aus einer staatlichen Kasse in die andere. Denn die vermeintliche Schuld besteht nur in 882 654 M., welche in Höhe von 778 110 M. auf die Witwensozialität der Staatsdienner und im Betrage von 23 884 M. auf das Waiseninstitut entfallen. Die übrigen Schulden bestehen in Stiftungskapitalien für kirchliche und Schulzwecke, sowie für Stipendien usw. Dass diese Schuld, von der übrigens 50 000 M. unkündbar sind, mit Leichtigkeit abzulösen wäre, geht daraus hervor, dass ein Vermögensstock von 7 682 000 M. vorhanden ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

— Tägliche Erinnerungen. 3. Januar. 1571: Fürst Joachim II. von Brandenburg †. 1762: J. v. Müller, Historiker, geb. (Schaffhausen). 1786: F. Schneider, Komponist, geb. (Altwaltersdorf b. Bittau). 1803: Campeisen, preuß. Staatsmann, geb. (Hünshoven). 1817: Th. Harnack, Theolog, geb. (St. Petersburg). 1829: R. Dürren, Philologe, geb. 1871: Kapitulation von Mézières. 1882: Ainsworth, engl. Schriftsteller, † (Keigate).

— Walhalla-Theater. Das Theater der Gegenwart, das am Neujahrstag ein erfolgreiches Ensemble-Spiel absolviert hat, wird hier noch bis insl. 3. Januar galieren und bringt am heutigen Dienstagabend zunächst eine nochmalige (seige) Aufführung von Ohns' vadendem Schauspiel „Korn“ mit Grünlein, Rose, Diener in der Titelrolle, Herrn vom Seddell als Helmer. Am Mittwochabend geht auf viessachen Bunsch noch einmal der lustige Schwanz „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Adelsburg in Szene, während für Ende dieser Woche noch eine Novitäts, der neue Schwanz „Duponts Gewissenssorge“ von Arthur Lippisch und Friedmann-Friedrich, vorbereitet wird.

— Der Mainzer Karneval, so wird uns aus Mainz vom 1. Januar geschrieben, beginnt in den Jahren, in denen in Moenz etwas los ist, stets am Neujahrstag mit einem maskierten Umzug. So war es auch heute. Um die Mittagsstunde zogen die Gardes mit Generälen, Offizieren und ihrer kriegerischen Musik durch die Straßen der Stadt. Die große Kriegsstraße, vorläufig noch mit einem kleinen Defizit aus der vergangenen Kampagne besetzt, wurde von 6 Rossen gezogen und war gegen jeden räuberischen Überfall durch farnevalistische Macht geschützt. Einen recht ansehnlichen Beitrag zu dem Fasching hat das erste farnevalistische Konzert gebracht, das abends in der Stadthalle stattfand. Außer zahlreichen heiteren Musiktümern und Siederwörtern wurden eine Reihe von Chorsliebern gesungen. Der Sang des närrischen Hofpoeten Korn hebt mit den Beilen an:

Im goldge Wänden tanzt manchmal auf
Ein leicht gefälligst Wort!
Glan weiß nicht, wo es nahm den Lauf!
Es tönt bald hier, bald dort! —
Die Haupsach, wenn's an rechter Stell
Gleich wie der Uly schlägt ein,
::: Dann jucht es plötzl lustig, schnell:
„Kommt Lieber! — Huppen ein!“
::: (Wird gerufen: Hupp!)

Einen hochpolitischen Vorgang „Die Seeschlacht bei Hull“ schildert G. Binder mit den Worten:

Mel.: „Ich bin der Doctor Eisenbar.“

„Es lag in seinem Schloß voll Kunst, Simbadera, bum, bum, Der Jar noch bläser als wie sunt; Simbadera, bum, bum, Seit vörzeh Tag er nit mehr läßt; Simbadera, juchheirosa, Mit Japan ging so alles schief, Simbadera, bum, bum.“

Kopf so schwer, — Peitel leer,
Frankreich dumpt so Penning mehr.
Simbadera, Simbadera, bum, bum.

Da rief er seinen Admiral, Simbadera, bum, bum,
Der trat auch gley in seinen Saal, Simbadera, bum, bum,
Nor kam er eddes schief erein, Simbadera, juchheirosa,
Un socht so gut nach Braumewien, Simbadera, bum, bum.

Sprintrus — war dem Kub
Seligkeit in Hochgenuss.
Simbadera, Simbadera, bum, bum.“

Die „Faschingszeit“ und das „Jahr 1905“ zu würdigen, griffen Müller und Gerhard in die Satiren. So verließ der Abend abwechselungsreich und vielversprechend für den kommenden Karneval.

— Die Studierenden der Berliner Hochschulen finden jederzeit geselligen Anschluss bei Kommunionen in dem im Herbst 1903 von der Wildenschaft (freien Studentenschaft) der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin gegründeten Studentenheim in Charlottenburg, Schülerstraße 5 (am Knie). In einer hübschen Villa mit großem Garten befinden sich Restaurationsräume, Lesegässer mit ca. 85 Tageszeitungen (darunter auch das „Wiesbadener Tagblatt“), Zeitschriften für alle technischen Fachrichtungen, großer Bibliothek mit den neuesten Werken und Zeitschriften-Lesegässer u. a. m., außerdem größere und kleinere Säle für Vorträge, Versammlungen und Aneipen, hauptsächlich für die Veranstaltungen der Wildenschaft. Ein Olo-nom sorgt für vorzüglichen Mittag- und Abendtisch zu billigen Preisen, neben Bier und Wein werden stets alkoholfreie Getränke bereit gehalten. Jeder Studierende hat stets freien Eintritt zu allen Räumen. Auskunft wird im Geschäftszimmer des Studentenheims erteilt.

— Die Ärzte Deutschlands. Auf 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1904 im Deutschen Reich 510 Ärzte; in Preußen 5,38; in Bayern 5,34; in Sachsen 5,48; in Hessen-Bothringen 5,07 Ärzte; weniger in Württemberg: 4,55; mehr in den Großherzogtümern Baden und Hessen: 6,80, bzw. 6,58. Für die Gebiete der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck waren die Ziffern, bzw. 8,34, 7,65, 7,34; für die kleineren Bundesstaaten bewegten sie sich zwischen 6,78 (Württemberg mit seinen Kurorten) und 2,78 (Meckl. & L.). Von den preußischen Regierungsbezirken hatte, wie in früheren Jahren, der an Kurorten reiche Bezirk Wiesbaden die höchste Zahl: 9,45; demnächst kamen die Bezirke Köln (8,18) und Aachen (7,96); die niedrigste Marienwerder (2,78), Oppeln (2,74), Rostock (2,55) und Gumbinnen (2,47).

— Der Rhein stieg infolge des Stauablasses auf dem Main in der Nacht vom 1. zum 2. Januar um etwa 30 Centimeter. Das Wasser ist jedoch gestern, Montag, bis nachmittags wieder bis auf 84 Centimeter an den Staatspegeln gefallen. Der Strom führt heute schwaches Treibeis vom Main. Da das Thermometer bereits -9 Grad angezeigt, so dürfte sich auch bald Grund- und Rheineis bilden. Der Schierer eines Hafens hat sich in einer Nacht mit einer 4 bis 5 Centimeter starken Eisdecke überzogen. Auch das Wasser zwischen den Klippen, welches bisher durch den Wind offen gehalten wurde, ist zugeschlitten. Die Schiffahrt ist jedoch noch ungehindert im Gange.

— Auf dem Main mussten infolge des plötzlich eingetretenen Eisgangs die Nadeln an den Wehren gezogen und die Wehrböcke am Nachmittag des Neujahrstages umgelegt werden.

— Polizeiliche Vergleichlichkeit. Über die Vergleichlichkeit der Mainzer Polizei berichtet die Mainzer Volkszeitung folgendes: Von Freiburg in Baden aus wurde ein hier wohnender Arbeiter wegen einer achtlosen Körperverletzung seelisch verfolgt. Am Sonntag, den 18. Dezember, vormittags 8½ Uhr, wurde der Arbeiter in seiner Wohnung, Frauenlobstraße, durch die Kriminalpolizei verhaftet und in Polizeiarrest gebracht. Erst am 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, also noch beinahe fünf Tage, wurde er dem Amtsgericht zugeführt, nach den Angaben des Verhafteten, der bei Gericht sofort gegen die Polizei Beschwerde erhob, hatte sich während seiner Haft kein Mensch um ihn gekümmert, und auf sein wiederholtes Fragen wurde ihm keine Auskunft gegeben. Der „Verbrecher“ wurde, da er in Mainz wohnhaft und die Körperverletzungssache sehr gering war, bald wieder freigelassen. Nach der Strafprozeßordnung muß jeder Verhaftete während am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis durch einen Richter über den Gegenstand der Beschuldigung usw. verhört werden.

— Der Krebs heilbar? Aus Marburg, 30. Dezember, wird der „Al. Pr.“ geschrieben: Unheilbar erklärte Krebskranke will der Professor der Medizin, Dr. Opitz, nach einer neuen Methode heilen. Er hat sich deshalb an die Stadt gewandt und um Überlassung der Räume in der oberen Sieche zu diesem Zweck nachgefragt. Die Stadtvorordneten-Versammlung beschloß heute, das Vorhaben des Professors nach Kräften zu unterstützen und stellte die vor Jahren als Evidenziarzne eingerichteten Räume zur unentgeltlichen Verfügung.

— Jubiläums-Gedenkatalog. Der Zeitungskatalog der bekannten Annen-Expedition Haase & Stein u. Sohne, Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. (Vertreter für Wiesbaden: Herr Gustav Meurer, Langgasse 26), wird in diesem Jahre, aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Firma, eine besonders kostbare und kunstlerische Ausstattung erfahren. Sein Eröffnungsfeier steht für die allernächste Zeit bevor.

— Die Zwiesgespräche zwischen Menschen und Tieren betreffend, erinnert sich einer unserer Abonnenten eines historischen Falles. Er erzählt uns: Es war bei einer Gelegenheit, wo die christlichen Engelen eines Generals hervorgehoben wurden. Als besonderes Verdienst desselben betonte der betreffende Feldkaplan, daß der General in seinem Leben nie geflucht hätte; trotzdem er sich in seiner langjährigen Dienstzeit oft in den misslungenen Bogen befunden habe. Das mög schon sein, versetzte einer der Hörer, ein Neger, aber dann hat er jedenfalls nie in seinem Leben ein Marlefel-Zuhrwerk gesahen, denn ein Marlefel-Gespann kann einen Heiligen arm kluchen bringen!“ (Amerikanisches Sprichwort.) Das stimmt! Denn nur zu oft sperrten furchtbare Maultiere die einzige Straße und vereiteln gut ausgelegte Pläne. Nun also zu dem Falle. Unter den vielen Maultiertreibern unseres Wagentrains hatten wir einen Prächtler. Schwarz wie Kohle von Angesicht, mit einem wunderbar schönen Gehiß. Dieser Neger hatte das verlässlichste Gespann. Er gebrauchte nie die Peitsche, sondern regierte seine sechs Tiere vom Sattel aus, bloß mit Worten. War eine schwierige Stelle zu passieren, so hielt er zuvor eine Art Ansprache an seine Tiere, die mit der Drohung endigte, daß, wenn sie stecken bleibten, er ihnen allen in die Ohren beißen würde. Diese Drohung hatte stets den gewünschten Erfolg. Sein Beipann war stets verlässlich und er wurde deshalb mit demselben der Artillerie zugeteilt, um Munition heranzufahren. Während einer Schlacht, gerade im kritischen Moment, hatte sich die den Schlüssel zu unserer Position deckende Batterie verschossen. Bereits zwei mit Munition für dieselbe beladene Wagen staken im Sumpf hinter der Batterie fest, und die Maultiere „rockten“. Die Batterie war in Vergewaltigung! Da kam als dritter Wagen der oben angestrahlte Neger mit seinem Gespann in Sicht. Dieser überwarf mit einem Blick die Lage. Er wandte sich zu seinen Tieren und sagte ihnen, daß, wenn sie diesmal stecken bleibten, er ihnen allen sicher die ganzen Ohren abkauen würde — ganz und gar ab! Wie, um feiner Drohung noch mehr Nachdruck zu geben, lehnte er dann seinen Oberkörper ganz nach vorne, den Ohren seines Sattelieres zu. Die Tiere waren wie elektrisiert und legten sich mit aller Kraft und Energie ins Zeug. Unter mörderischem feindlichen Granateneuer, bis an den Bauch im Sumpf, kreuzten sie ständig die verschwundene Stelle. Die harbherrnate Batterie und mit ihr der Tag waren gerettet! Die Aufschrift auf dem steinernen Denkmal, welches vor Jahren speziell für diese Episode an dieser historischen Stelle in Wiesbaden errichtet wurde, berichtet der Nachwelt die Leistung dieses früheren Sklaven und seiner braven Maultiere.

— Schwindler. Ein vielfach, auch mit Buchhandel verstrickter Mensch, der sich kürzlich im südlichen Krankenhaus befand, hat die Kenntnis der persönlichen Verhältnisse eines anderen Patienten, in die ihn dieser arglos eingeschaut hatte, nach seiner Entlassung zu seinem Vorteil auszunutzen versucht. Er ging zu der Brant des Betreffenden, sprach sie vor, ihr Bräutigam habe ihn erschaut, ihm seinen Palest zu holen, und verlangte sie so, ihm letzteren auszuhändigen. Der Schwindler hatte dann nicht Eiligeres zu tun, als das Kleidungsstück zu veräußern und den Erlös für sich zu verwenden. Ein Versuch, auf Grund eines gefälschten Briefes die Brant um einen Geldbetrag zu pressen, scheiterte daran, daß die Fälschung so plump war, daß sie

als solche sofort erkannt wurde. Es gelang, den frechen Patron, der gesuchter Buchdrucker ist, zuletzt aber als Arbeiter mit einem Bürkli reiste, ausfindig zu machen und hinter Schloss und Riegel zu setzen.

— Der falsche Franziskaner. In mehreren Städten des Rheinlandes hat ein angelernter Franziskanerpater, der auch deren Tradit trug, Schwundelien begangen, indem er Almosen sammelte unter dem Vorzeichen, er sei beamtigt, für die Missionen in Ägypten und Palästina zu sammeln. Durch Vorlage gefälschter Papiere und durch seine Kenntnis alter klosterrischen Gebräuche hat sich der Schwundler Glauben bei den Katholiken zu verschaffen gewußt und größere Geldbeiträge erhalten. Der angebliche Pater Bernhardinus, Emanuel Petrus Tevoto, ist am 29. Februar 1894 geboren, hat kleine magere Figur, ist etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß, hat gelbes eingefallenes Gesicht, tiefdunkles Haar und Vollbart, faltige Stirne, spricht italienisch, französisch, türkisch und lateinisch. Vor dem Schwundler wird gewarnt.

— Der verunglückte Dachdeckerlernling Wilhelm Kraft aus Wehen, von dessen Verlagswertem Schicksal wir gestern abend berichtet, war hier bei Herrn Dachdeckermeister Wagner an der Schliersteinerstraße beschäftigt. Das Unglück passierte, als er sich von Hahn aus mit der Eisenbahn auf seine Arbeitsstelle begeben wollte. Es sollen ihm ein Fuß und ein Arm ganz abfahren und außerdem soll er am Kopf schwer verletzt sein.

— Kleine Polizei. Wir werden gebeten, den 6. abend 6 Uhr in der „Loge Plato“ stattfindenden Vortrag über die Dienstbotenfrage in Erinnerung zu bringen, der weite Kreise interessieren dürfte. Eintritt frei.

Vereins-Nachrichten.

— Der „Sport-Verein Wiesbaden“ hat für Samstag, den 7. Januar, seine Hauptversammlung angesetzt. Die zur Beratung auf die Tagesordnung gelegten Punkte sind aus der Anzeige ersichtlich.

N. Biebrich, 2. Januar. Die so ruhig verlaufene Silvesternacht wurde gestern morgen gegen 5 Uhr plötzlich durch einen Scheinbar leiner Sinne nicht mehr möglichen Menschen in Wiesbaden in unliebsamer Weise gestört. Ein dort ansässiger Badermeister hatte des Guten zu viel getan und mußte wegen seines unartigen Verhaltens aus einer Wirtschaft in der Beldstraße entfernt werden. Darüber geriet er in großen Zorn und machte diesem durch lautes Slandieren Lust. Polizeibeamte verluden den Tauden nach seiner Wohnung zu verdringen, wurden jedoch bedroht, so daß sie nicht mehr anders konnten, als ihn festzunehmen und auf die Polizeiwache zu bringen. Auch hier widerseite sich B. mit aller Gewalt und ließ die größten Bedeutungen gegen die Beamten aus. Der Polizisten waren erstaunt, den Rastenden nach der Bade zu bringen, von wo er nach Ausschlafen seines Raumes stillschweigend verschwand.

(—) Dierstadt, 1. Januar. In der letzten Gemeindezählung länden folgende Vorlagen ihre Erledigung: 1. das Geschäft der Firma Deuster und Wintermeier zu Darmstadt. Beim Errichtung eines Wohnhauses auf ihrem im Distrikte „Ringert“ gelegenen Besitztum, wurde mit der Bedingung, daß das zu errichtende Haus 5 Meter von dem Radialsolex des Herrn Depp (seitlicher Besitzer des Gutes „Zum Bären“) Herrn Gasthof Karl Friedrich vorgelegte Gehöft um Erteilung der Wirtschaftskonzession wurde ebenfalls genehmigt; 2. das von dem Radialsolex des Herrn Depp (seitlicher Besitzer des Gutes „Zum Bären“) Herrn Gasthof Karl Friedrich vorgelegte Gehöft um Erteilung der Wirtschaftskonzession wurde ebenfalls genehmigt; 3. ein bürgerlicher Bürger wurde gegen Errichtung von 10 M. von den Verpflichtungen der Pflichtenwehr entbunden; 4. der Gemeinderat sah ferner den Besitz, den Preis für das in den projektierten Errichtungsplänen fallende Gelände auf 20 M. die Rute herabsetzen, vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeindevertretung und des Kreisbaudienstes. — Im Jahre 1904 wurden auf diesem Standesamt 143 Gebäude angemeldet. — Der bürgerliche Spar- und Gutschuhverein, welcher im Juli 1904 gegründet wurde, hat während dieser kurzen Zeit seines Bestehens einen Umsatz von über 100 000 M. gehabt. Die Mitgliederzahl ist auf 70 angewachsen.

m. Gelsenheim, 31. Dezember. Der Wasserstand des Rheins ist in letzter Zeit derart zurückgegangen, daß er wieder für die Schifffahrt hinderlich ist. Die Folge davon ist, daß, um Unfälle tunlich zu verhindern, an der Raimauer vor Gelsenheim ein Wahrtauturm errichtet werden mußte. Trotz aller Vorstellungen sind doch auf der Straße Gelsenheim-Rüdesheim verschiedene kleinere und größere Schiffsaufläufe zu verzeichnen. So haben sich erst in letzter Zeit drei eiserne Schleppfähne Verlegen gefahren, während andere, um nicht auf den Grund zu geraten, zuerst leichter müssen, um ihre Fahrt zu Berg fortsetzen zu können. Ein Schleppfahrt mit Hoben, nach Gelsenheim bestimmt, sank kurz vor seinem Ziele bei Rüdesheim. — Die Kellerkontrolle ist seit einiger Zeit hier in Tätigkeit; wie man hört, hat dieselbe bis jetzt noch nichts zu bemerkenden gefunden.

m. Wiesbaden, 3. Januar. Ein trauriges Ereignis ist gestern vorgefallen, wie nachträglich bekannt wird, einer kleinen Familie beliebten, deren Ernährer am Tage vor Weihnachten im südlichen Krankenhaus zu Wiesbaden als Sohn seines Verstorbenen Karl. Herr Georg Jung besorgte für die kleinen Verwandten das Leben. Acht Tage vor Weihnachten wurde er in den Hof des bürgerlichen Bürgermeisters gerufen, um ein erkranktes Kind abzuladen. Das Kind wurde gesalbt, und ein Teil des Fleisches war bereits verklaut, als der Fleischhauer von Wiesbaden, der zufällig hier anwesend war, auf das krankhafte Aussehen des Fleisches aufmerksam machte und die Vermutung aussprach, daß das Tier am Milzbrand gelitten habe. In der Tat stellte der Kreisrat, der Teil des Fleisches überbrachte wurden, auch Milzbrand fest. Natürlich wurde dem Verwandten sofort Einholen und sämtliches Fleisch vergraben. Bei dem Mager aber zeigte sich nach einigen Tagen Amlösungen an den Armen, was ihm veranlaßte, im Krankenhaus Hälfte zu suchen. Beider war diese nicht mehr möglich, da bereits Milzbrandvergängung eingetreten war. Schon in der ersten Nacht nach seiner Aufnahme in das südliche Krankenhaus zu Wiesbaden starb der bisher völlig gesunde, erst 16 Jahre alte Mann. Außer der Witwe haben damit drei unmündige Kinder ihren Ernährer verloren.

lr. Uingen, 31. Dezember. Zum zweiten Male werden die Geschwister Kaufmann aus Frankfurt ein Konzert hier abhalten. Das erste Konzert (Geige, Cello und Klavier) im vorigen Jahr war öffentlich und stand den verdienten Beifall. Diesmal sind die benannten am 22. Januar von der Casino-Gesellschaft engagiert worden. — Untere frühere Volksschule, das jetzige Bestium des Herrn Koch, ist von Herrn A. Heinrich, dem Vertreter einer Frankfurter Brauerei, für den Preis von 15 500 M. gekauft worden.

* Aus der Umgebung. In St. Goarshausen feierte der Arbeiter Karl Griebel sein 60jähriges Arbeitsergebnis. Im Jahre 1844 trat G. in die Klosterbrauerei von Marx ein und war ununterbrochen bis heute in dieser Fabrik tätig.

In G. m. feierte der israelitische Religionslehrer Herr Emmel sein 50jähriges Dienstjubiläum.

* Mainz, 2. Januar. Rheinpegel: 08 cm gegen 05 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Berlin, 31. Dezember. Die Bestimmungen für das deutsche Ausbildungsklassen zur Gordon-Bennett-Weissfahrt sind den hierfür in Betracht kommenden Fabriken vom Deutschen Automobilclub bekannt gegeben worden. In dem Schreiben wurde den Firmen mitgeteilt, daß der Club der Daimler-Motoren-

Gesellschaft in Anerkennung der Verdienste für die deutsche Industrie zwei Wagen verliehen hat. Wegen des dritten Wagens soll ein Vorberichtswettbewerb stattfinden, für das die Fabriken ihre Anmeldung bis zum 15. Januar 1905 an den Club einzuschicken haben. Der Preisgeld ist 8000 M. belaufbar. Sollten keine Nominierungen erfolgen, so wird der Club nach seinem Erwissen den dritten Wagen vergeben.

Hallenjagd. Die Wiederaufstellung der Hallenjagd, die noch im 17. Jahrhundert in Böhmen blühte, ist in Prag wieder beschlossen worden. Vorerst sollen Hallenjagden in privaten weidmännischen Kreisen veranstaltet werden. Später führt Graf Rudolf Hinsko die Jagd mit dressierten Hasen in seinen Revieren ein. Der bekannte Halsner Johann Scheide in Prag übernimmt die Leitung der Jagd. — Wir bemerken hierzu, daß die 1. und 2. österreichisch-ungarische Konsular-Agentur zu Radetz in Piarosko demnächst Hasen aus Tripolis beschaffen will.

Gerichtssaal.

* Rom, 21. Dezember. In der bekannten Holländer-Gürtel-Zwischen-Zeit ist die Medicis-Partei jetzt das Urteil gegen die beiden Giulini, den Rindfleischfabrikanten de Medici, der seine Ehefrau vergiftete und gegen die schöne Kammerfrau, die ehemalige französische Königin Clementina, gefällt worden. Die Medicis erhielten 18 Jahre und Schwester Clementina 10 Jahre Haftstrafe.

Kleine Chronik.

Ein Bild grenzenlosen Elends bot sich am Weihnachtstagabend den Passanten der Leipzigerstraße in Berlin dar. Vor Hunger und Kälte erschöpft, war an der Ecke der Dauerstraße ein vierjähriges Mädchen bewußtlos zusammengebrochen. In einem Pfeifenkasten, welchen die Kleine bei sich trug, befand sich eine Brotkruste. Viele Stunden hindurch hatte sich das Kind, das nur noch dünn gekleidet war, an der Seite des drei Jahre älteren Bruders beschäftigt, kleine laufende Mäuse an vorübergehende Passanten zu verlaufen. In dem gewaltigen Menschenstrom hatte es den brüderlichen Besitzer verloren und war auf der Suche nach demselben schließlich entkratzt zusammengebrochen. Mitleidige Passanten nahmen sich der Kleinen an und brachten sie, nachdem sie das arme Wesen durch Speise und Trank gestärkt hatten, nach dem Polizeibureau, von wo aus das Kind seinen Eltern zugeführt wurde.

Europa und Amerika. Ungewöhnlich starke Besuch aus Amerika hat Europa im nächsten Sommer zu erwarten. Fast alle Kasernen erster Klasse auf den Dampfern der verschiedenen transatlantischen Linien sind, wie aus New York gelobt wird, bereits für die Reise nach Europa im Juni und Juli und die Rückreise im August und September belegt. Die Schiffsgesellschaften erläutern, daß niemals in ihrer Präzis so viel Plätze so lange vorher bestellt wurden wie diesmal. Sie sagen, im Februar würde es unmöglich sein, noch eine Kajüte für die Sommermonate zu bekommen. Im vorigen Jahre waren um die gleiche Zeit nur wenige Bestellungen auf Plätze vorhanden, und die Dampfergesellschaften machten schlechte Geschäfte. Sie werden indes in diesem Jahre für den vorjährigen Ausfall reichlich entschädigt werden. Man berechnet, daß im Juni und Juli nächsten Jahres mindestens 100 000 Amerikaner nach Europa reisen werden.

Eine Bierreise mit einem Menschenfeind unternehmen dieser Tage einige Greifswalder Studenten. Das Knobelsdorff in der Mitte, marschierten sie lässig und vergnügt von einer Kneipe in die andere, in jeder dem edlen Gesellschaftstoner entsprechend. Die Stimmung der "humorvollen" Kandidaten der Median ließ immer höher und lässig ging es auf dem Markt durch die Stadt so laut her, daß ein Polizeisergeant der widerliche Szene ein Ende makt und die Persönlichkeit der Menschenfeinde feststellte, die höchstens ein recht gerütteltes Strafmandat wegen groben Unfanges zu erwarten haben.

In der Nachtruhe des Bäckermasters Haisdorf in Martin i. Westf. hatten sich der Befehl und zwei Schriften, nachdem sie den Ofen geheizt, zum Schluß niedergelassen. Als der Meister die Backstube betrat, stand er, wie der "Mitt. Anz." berichtet, den Gefellten tot und die Schriften röchelnd vor. Dem herbeieilenden Arzt gelang es, die Lehrlinge ins Leben zurückzurufen, bei dem Schellen blieb der Verlust erfolglos. Das Unglück war durch anströmendes Kohlensäuregas hervorgerufen.

Nette Begegnung. Die oberste Schulinspektion des Rintons Teuffel hat an alle Eltern schulpflichtiger Kinder öffentlich eine dringende Erinnerung erlassen, worin gesagt wird, daß ihre Buben und Mädchen selber sehr oft willig betrunken zum Unterricht kommen, und daß es Zeit sei, endlich dem schädlichen Gewohn von sogenanntem Kaffee-Café und Kirschwasser halb und halb zu steuern.

Unfallstall. In Roßlitz (Prov. Sachsen) wurde gestern ein Arbeiter von einem Dachflügel, den der Sturm ausworf, erschlagen. Auf dem Braunkohlenwerk Waldburg legte der Sturm einen Eisenbahnwagen in Bewegung, der, auf die Linie Peitz-Betzig getrieben, ein Bahnwärtshaus zertrümmerte. Der Bahnwärtshaus rettete sich.

Gefräntes Schätzli veranlaßte das 23 Jahre alte Dienstmädchen B. in Berlin, einen Selbstmordversuch zu versuchen. Zusammen mit einer Kästchen hatte die B. von ihrer Herrschaft eine Weihnachtsbeleidigung erhalten; jede der beiden Mädchen bekam außer anderen Geschenken ein Gehäuschen, das die Hausfrau auf die Weihnachtsfeier gelegt hatte. Eine Stunde nach der Beleidigung kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Dienstmädchen. Die Kästchen beschuldigte die B., ihr das Gehäuschen entwendet zu haben und drohte, den Dienststall der Polizei anzeigen. Dies nahm sich die B. so zu Herzen, daß sie sich mit einem Brotmesser die Pulsader der linken Hand durchschneidet. Arztliche Hilfe war in diesem sofort zur Stelle. Nach Anlegung eines Verbandes schaffte man das Mädchen, das infolge des großen Blutverlustes ohnmächtig geworden war, in das Elisabeth-Krankenhaus. Kurze Zeit später fand man das Dienstmädchen auf dem Teppich des Zimmers, in dem die Beleidigung stattgefunden hatte.

Merkwürdiger Unglücksfall. Auf eine merkwürdige Weise kam die Ehefrau eines Landwirtes in Selmarshausen bei Karlsruhe ums Leben. Sie war auf dem Hofe mit Gerleinern von Holz beschäftigt, als die scharf geschlossene Art ausrutschte und ihr mit solcher Gewalt in den Arm fuhr, daß eine Schlagader gerissen wurde.

Noch während die ratlose Frau die Wunde im Wasser ausspülte, sank sie infolge des großen Blutverlustes zu Boden und starb nach kurzer Zeit.

Durch die große Hitze entstanden in Australien Waldbrände und wurden ganze Landstriche verwest. Die Ansiedler sind enorm geschädigt. Die Ölraffinerie Gundagai ist bedroht.

Lebte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Telexgramm des Wiesbadener Tagblatts.

hd. London, 2. Januar. Wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, hat Port Arthur kapituliert, nachdem seine Verteidigungsmittel erschöpft waren.

hd. Tokio, 2. Januar. (Meutermeldung.) Die Japaner führten und besiegten gestern das Gangatofort.

hd. Wiesbaden, 2. Januar. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist in vergangener Nacht nach Cannes zum Besuch seiner Mutter und Schwester, der Herzogin Cecilie, abgereist.

hd. Bremen, 2. Januar. Die Rettungsstation Bins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. Januar von einer in der Provinz Bild gestrandeten Fischerin wurde Kapitän G. Krieger, mit einer Ladung Tee von Stralsund nach Kolmar bestimmt, 8 Personen durch das Rettungsboot „Dr. H. A. Schumacher“ der Station gerettet.

hd. Görlitz, 2. Januar. Gestern abend 12 Uhr fuhr ein Wagen der elektrischen Kleinbahn um. Von zehn Insassen wurden sechs schwer verletzt. Eine Frau starb auf dem Transport. Traumfahrt.

hd. Landau in der Pfalz, 2. Januar. Bei Schaidt ließ sich der Soldat Gambeis aus Minfeld, der beim 1. Trainbataillon in Landau dient, von einem Eisenbahngespann überfahren, wahrscheinlich auf Furcht vor Strafe wegen Überschreitung des Weihnachturlaubs.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Kurz-Nachrichten über Aufmerksamkeit der uns für die Arbeit aufgewandten, nicht vermehrten Minuten zu schenken.)

Viele C-Dramen des Königl. Theaters lebten feierlich in der Erwartung, es würden ihnen die Opern „Margarete“ und „Etel“, sowie die Schauspiele „Faust“ und „Sommerabendtraum“ gleichfalls zu teil werden. Vielleicht wäre es zu ermöglich, beide Opern an Stelle der für C in dieser Woche vorgesehenen anzuführen zu lassen, andernfalls aber würde man es dankbar erachten, sollte Königl. Intendantur veranlassen, den erwähnten Opern und Schauspielen in Serie C demnächst zur Aufführung gelangen.

Handelsteil.

Börsengesetz. Mit einer gewissen Spannung sieht man in interessierten Kreisen der weiteren Entwicklung entgegen, die das Börsengesetz nun nehmen wird. Vorerst hat es nicht den Anschein, daß man für eine wirkliche Besserung resp. Verbesserung im Sinne der Börse erwartet. Bei der Regierung mag jetzt endlich das Verständnis für die Notwendigkeit einer Umgestaltung voll erwacht sein, aber nicht die Energie, sie den kurzfristigen und obzwollenden Gegnern der Börse und des mobilen Kapitals abzutrotzen. Es steht viel Kraft und Intelligenz in der deutschen Banktätigkeit. Nur ist zu befürchten, daß eine Fortdauer der schwierigen Verhältnisse, unter denen unser Bankierstand arbeiten muß, die Lebensbedingungen für die kleineren Betriebe noch mehr erschwert, als dies bisher geschehen ist.

Neue russische Staatsanleihe. Einer Petersburger offiziellen Depesche zufolge ist eine neue Anleihe von 500 Millionen Mark gleich 231,50 Millionen Rubel mit einem Konsortium unter Führung des Berliner Bankhauses Mendelsohn u. Co. abgeschlossen worden. Die Anleihe ist eine 4% proz. Über den Emissionszeit ist nähere Mitteilung noch nicht gemacht. Dem Übernahmekonsortium gehören neben dem genannten Bankhaus auch das Bankhaus S. Bleichröder, die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft, sowie eine Anzahl holländischer und russischer Banken an. Bei dieser Anleihe handelt es sich um einen ganz neuartigen Typus. Die Regierung verzichtete nämlich auf das Recht, Kündigungen und Verlosungen bis 1917 vorzunehmen. Hingegen wird den Besitzern der Obligationen die Möglichkeit gewährt, ihrerseits nach Belieben am 1. Januar 1911, also 6 Jahre nach der Ausgabe der Anleihe, ihre Titel zur Par-Rückzahlung zu kündigen. Die Rückzahlung erfolgt dann 6 Monate später. Das neue Papier wird demnach den Charakter einer langfristigen Anleihe haben, außerdem jedoch neben den Vorteilen einer solchen zugleich auch diejenigen von Schatzscheinen mit kurzer Laufzeit bieten. Die ganze Anleihe von 500 Millionen Mark wird nicht gleich aufgelegt, sondern demnächst ein Teilbetrag von 234 Millionen in Rußland, Deutschland und Holland.

Zur Konzentration im deutschen Bankgewerbe. Im Jahresbericht der Hamburger Handelskammer wird über diese Ercheinung gesagt: Es handelt sich dabei um einen Entwicklungsgang, der allerdings auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten sich vollzieht, im Bankfach aber durch die Börsengesetzgebung noch besonders gefördert wird, weil diese durch Einschränkung und sogar Vernichtung der Konkurrenzfähigkeit von minder kapitalkräftigen Existenz mit logischer Notwendigkeit zu einer fortschreitenden Kapital-Konzentration führen muß.

Anleihe einer Naphthalproduktionsgesellschaft. Von einem Konsortium, bestehend aus der Diskontogesellschaft und der Handelsgesellschaft, ist eine 5% proz. Obligationen-Anleihe der Naphthalproduktionsgesellschaft Gebr. Nobel in Petersburg im Nominalbetrage von 32 400 000 M. übernommen worden, die zur Erweiterung des Unternehmens, sowie zur Stärkung der Betriebmittel dienen wird und demnächst an der Berliner Börse zur Einführung gelangen soll.

Elektrizitätsgesellschaft Helios. Die Generalversammlung der Obligationäre war, wie vorauszusehen war, beschlußunfähig. Der Generaldirektor Pfannkuch stellte die Beschlußunfähigkeit fest und teilte mit, daß innerhalb drei Wochen vielleicht die Einberufung einer neuen Versammlung erfolgen werde.

Arthur Koppel, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Firma Arthur Koppel in Berlin ist, weil eine Interessengemeinschaft mit der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahn-Bedarf Orenstein u. Koppel als gescheitert anzusehen ist, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 6 Millionen Mark voll und 3 Millionen Mark mit 25% einbezahlt. Die Deutsche Bank steht der Transaktion nahe.

Syndikatssachen. Eine in Magdeburg abgehaltene Versammlung von Händlern mit technischen Bedarfsgütern lehnte den Anschluß an den Asbestverband ab, obwohl dieser durch Einräumung temporärer Vorteile bzw. Androhung der Sperrung den Beitritt zu erzwingen suchte. Da den Händlern von außen stehenden Fabriken Angebote gemacht wurden, gilt der Asbestverband als wirkungslos.

Los von New York. Während des letzten scharfen Rückgangs an der New Yorker Börse haben unbefangene Beobachter sich oft gefragt, woher es denn komme, daß alle eigentlich Spekulationspapiere an den deutschen Börsen auf New York hin scharf zurückgingen. Die Tatsache ließ sich nicht erklären und es ist gewissamer auch heute noch nicht festzustellen. Sicher ist, daß der Industrie-Kassamarkt sich vollständig von New York losgesagt hatte und dann selbständig vorging. Er brachte zum Teil sogar sensationelle Kurssteigerungen. Die kleine Spekulation ließ es sich nicht nehmen, auf die Dividendenspekulation hinzuarbeiten, zumal die günstigen Faktoren, die früher oder später die deutschen Börsen doch zu einem selbständigen Vorgehen werden müssen, sich sichtlich häuften. Die fast 9 Millionen Mark beträglichen Mehreinnahmen der preußischen Staatsbahnen, das Zustandekommen des oberägyptischen Walzwerkerhandels, der systematische Ausbau der anderen Kartelle der Eisenindustrie, der von Woche zu Woche wachsende Inlandskonsum, die wachsende Zahl der Banktransaktionen, das alles beschäftigte die vorhandene Anschauung von der Besserung des deutschen Wirtschaftslebens. Die große Masse der Effektenbesitzer hielten auch während der New Yorker Baisse an der Ware fest und deshalb bewirkte selbst eine kleine Nachfrage am Kassamarkt oft unverhältnismäßig große Kurssteigerungen. Richtig ist aber auch, daß auf der anderen Seite eine ungünstige Nachricht die Kurse wieder stark zurückwarf, wie dies z. B. jüngst und erst gestern wieder bei Industrieaktien wie Dürkopp der Fall war.

Oberschlesischer Stahlwerksverband. Der Verband hat von gestern ab den Verkauf sämtlicher Grobblecherzeugnisse der vier schlesischen Grobblechwalzwerke, nämlich der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Aktiengesellschaft, der Hirsch-Werke und der Bismarckhütte übernommen.

Königsberger Preßhefelfabrik Kahlke. Die Aktien dieses Unternehmens, dessen Verhältnisse vollständig zerrüttet sind, sind nun von der Börse ausgeschlossen worden. Das gesamte Aktienkapital kann als verloren gelten. Mit dieser zwangsweisen Ausschließung verschwindet eine der unruhigsten Gründungen aus dem Kurszettel der Berliner Börse.

Südafrikanische Minenaktien. In unterrichteten Londoner Kreisen wird angenommen, daß Minenaktien noch im Laufe des Januar wieder gute Kurse sehen werden. Die sachlichen Verhältnisse hätten sich geklärt und gebessert. Deutsche Großbanken und deutsche Bankiers seien durch Kapital an südafrikanischen Werten stark interessiert. Einzelne Minen haben sogar vorwiegend deutschen Charakter. Infolge dessen ist auch schon der Gedanke aufgetaucht, daß die Deutsche Bank und die Dresdener Bank dahin wirken sollten, Minenaktien an den deutschen Börsen zur Einführung zu bringen. Auch wird darauf hingewiesen, daß der Frankfurter Platz für derartige Aktien besonders geeignet wäre, da süddeutsche Kapitalistenkreise die Spekulation in Minenaktien bevorzugen.

Ungarische Handelsbilanz. Die Wirkungen der schlechten Ernte treten in der Gestaltung der ungarischen Handelsbilanz deutlich zutage. Der zuletzt publizierte Ausweis für den Monat November allein läßt ein Passivum von 8 Millionen Kronen gegen ein Aktivum von 34 Millionen Kronen im Vorjahr erkennen. In den ganzen 11 Monaten ist das vorjährige Aktivum von 255 Millionen auf 55 Millionen zusammengezrumpft. Man sieht also einer Verschlechterung von 200 Millionen gegenüber, deren Folgeerscheinungen bisher nicht abzusehen sind. Als merkwürdig bezeichnet es ein Budapest Korrespondent des Frankfurter „Aktionär“, daß eine Rückwirkung auf den Stand der Valuta vorerst absolut nicht zu erkennen ist. Immerhin steht man einer Tatsache gegenüber, welche für die bekannten, einstweilen allerdings noch immer platonischen Absichten der Regierungen wegen Aufnahme der Barzahlungen nicht förderlich erscheint, so daß man wohl die Ansicht aussprechen darf, es sei dieses große Ereignis, welches das Jahr 1904 nicht gebracht hat, noch aus einer ganzen Reihe von Gründen auch von der kommenden Periode nicht zu gewärtigen.

Österreichische Südbahn. Von dem Antrag Sorani, durch den in der italienischen Deputiertenkammer die Ablösung der italienischen Annuität für Südbahnaktien durchgeführt werden sollte, ist es ganz still geworden, da diesem Projekt ein solider Hintergrund gänzlich mangelt. Von gut informierter Seite wird mitgeteilt, daß man es hier mit einem zunächst bloß privaten Gedanken zu tun hat, dessen Ausführbarkeit vermöge der bindenden Bestimmungen des jetzigen Vertrags in Österreich wie in Italien an die Zustimmungen der Regierungen und der Parlamente, sowie überdies der Prioritäten wie der Aktionäre gebunden wäre, ein Apparat, der eine solche Summe von Energie voraussetzte, daß sie wohl kaum jemand aufzubringen vermöchte, zumal diese Befriedigung so vielfacher widersprechender Interessen voraussetzen, daß sich schließlich kaum ausfindig machen dürfte, wem damit ein Nutzen geschehen könnte und sollte.

Zur industriellen Lage. Die Werke des oberschlesischen Stahlwerksverbandes sind mit Arbeiten ausreichend für das 1. Quartal und darüber hinaus versiehen. Die Abschlüsse sind zu den jüngst beschlossenen Preisen gemacht.

Kleine Finanzchronik. Die Bremer Ölfabrik beschloß die Kapitalerhöhung auf 2 Millionen Mark zwecks Ankauf oder Neubau einer zweiten Filiale. — Gerüchtweise wurde an der Börse der Übernahmekurs für die neue russische Anleihe mit 91½, der Emissionskurs mit 95 Proz. beziffert. — Die Schiffsreederei Hugo Stinnes kaufte das alte Schiff Jakob Träss Söhne, das momentan in Württemberg gute Kundshaft besitzt. — Über weitere Verschmelzungen im Kohlenhandel schwelen Gerüchte, die in dem einen oder anderen Fall sich noch verwirklichen dürften. — Auf Antrag des Schweizerischen Bankvereins wird vom 8. Januar ab die 6% proz. japanische Anleihe I. Serie in Basel und Zürich zur öffentlichen Notierung gelangen.

Geschäftliches.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik. F131

Programme kostenfrei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Gesammtverleger für den gesamten rheinischen Teil: G. Röhrer; für die angrenzenden Regionen: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schleicher'schen Druckerei in Wiesbaden.

Inventur- und Saison-Ausverkauf

Dienstag, den 3. Januar beginnend.

Unser gesammtes Warenlager wird während dieser Zeit, um grosse Räumung zu schaffen, zu Preisen verkauft, wie diese noch nicht da waren.

Die denkbar günstigste Gelegenheit für die Ball-Saison.

Seidenstoffe	schon von 50 Pf. an per Meter
Sammte für Blusen	1 Mk. „ „ „
Ball-Tüll und Gaze	50 Pf. „ „ „

Abgepasste Tüll-, Chiffon- und Fillette-Röben (nur feinere Genres) zu fabelhaft billigen Preisen. Tüll, Spitzen, Bänder bedeutend ermäßigt. Pelzsachen, sowie Federboas, Ball-Echarpes, Fächer etc. ganz riesig billig.

**Seiden- und Modewarenhaus
J. Hirsch Söhne.**

Geschäfts-Gründung.

Gestatte mir ergebenst anzugeben, daß ich vom

1. Januar ab im Hause

Frankenstraße 3,

in welchem seither ein gutgehendes Geschäft

Geschäft betrieben wurde, eine

Consumhalle,

verbunden mit

Obst- und Gemüsehandlung,

eröffne und bitte, daß dem früheren Geschäft geschätzte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei billigen Preisen und sorgfältiger Bedienung die werte Stundhaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtend

Otto Flessler.

Gingemachte Weißerüben, Zappenkrantz,
Salz- und abgebr. Bohnen, Sauerkratz,
Gurken, Schmalz Bild. 45 Pf., Steifel, Gold-
pommes, Holländische Reinetten, per Bild. 12, 10
u. 8 Pf. **Fritz Week,** Frankenstraße 4.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdrücke Bett-Kissen
ingen von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter.

Armbinden.

Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.

Bruchbänder.

Bettpfannen.

Urinflaschen.

Brusthütchen.

Milchpumpen.

Kisbeutel.

Einnehmefässer und Trinkröhren.

Krankentassen.

Einnahmefässer.

Inhalations-Apparate.

Ozonlampen.

Spuckgläser.

Taschen-Spuckgläser.

Irrigatoren, complet, von

Mk. 1.40 an.

Injectionsspritzen.

Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.

Pulverbläser.

Augen- und Ohrenklappen.

Klysterspritzern von Gummi,

Glas und Zinn.

Clystropompen.

Glycerinspritzen.

Verbandwatte, chem. rein,

sterilisiert und präparirt.

Verbandgaze, Lint.

Verbandbinden.

Gutta-percha-fäst.

Bilroth-Battist.

Mesettie Battist.

Luftkissen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und
Preislagen.

Wochenbettbinden.

Leibumschläge | nach Priessnitze.

Brustumschläge | nach Priessnitze.

Fieber-Thermometer.

Bade-Thermometer.

Zimmer-Thermometer.

Wärmeblaschen v. Gummi und

Metall.

Leibwürmer.

Nothverband-Kästen für das

Gewerbe in verschiedenen Zu-

sammenstellungen und Preislagen.

Taschen-Apotheken.

Reise-Apotheken.

Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden, in Quali-

lität.

Befestigungsgürtel hierzu in allen

Preislagen von 50 Pf. an.

Suspensorien.

Desinfectionsmittel, wie Lysol, Lyso-

form, Carbolwasser, Creolin etc.

Mineralwässer.

Sodener und Emser Pastillen.

Aechte Kreuznacher Mutterlaug.

Kreuznacher Mutterlaugen-Salz.

Stassfurter Salz.

Aechtes Seesalz.

Fichtennadel-Extract.

Badeschwämme.

Zungenschaber.

3787

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Billigste Preise!

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundenswerthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können.
Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken**. — Besonders empfohlen: (Man.-No. B. 4422) F 1

Leichner's Fettpuder**Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.**

Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man vorlange stets:

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater,
Berlin, Schützenstr. 81.**Wegen Räumung meines Weinlagers**

verkaufe ich von heute an Niedesheimer Weißweine aus besten Lagen, Rothweine und Portugiescher Weine, nur reelle und gute Ware, zu äusserst billigsten Preisen, in Flaschen und Gebinden.

Karl Beckmann, Scharnhorststr. 6.

Wollene Bettdecken

8 Mark bis 16 Mark pro Stück,
Steppdecken von 8 Mark an,
Piqué- u. Waffeldecken,
englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken
empfohlen 8492

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belaspreestrasse. Ecke Museumstr.**Zu verkaufen**

1 vierstufige eiserne Treppe mit Geländer und Stufen, 1 Glashähnchen, 1 fl. gebr. Herd und dün. Andere 45 Laubusstraße 45.



Reichhaltiges Lager bei:
Carl Kreidel
86 Webergasse 28. 3398
Reparatur-Werkstätte.

Jede Hausfrau

versuchte
Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

Dasselbe verbüttet das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die wollene
Wäsche wunderbar
weiß, macht die weiße
Büschel hell blauend
weiß und gibt der
dieselben einen höchst an-
genommen frischen
Geruch.

„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Hand-
frauen-Zeitungswr.
als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart“
empfohlen und sollte daher in seinem
Haushalte fehlen.

„Eureka“
 kostet pro Packt 15 Pf. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Betrieb: E. & A. Ruppert.



Chr. Tauber, Drdg., Kirchgasse 6. F 149

Zwei Garderoben und eine Theke per
schrift zu verkaufen. Höh. bei
Georg Künn, Kirchgasse 9, 1.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. a. aus Nassau's
Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Loge Plato.

Donnerstag, den 5. Januar, abends 6 Uhr:

Vortrag der Frau Baronin **von Stetten-München**

über:

**Die Dienstbotenfrage vom sozialen Standpunkt und
die Dienstbotenschulung in München,**

wosu herzlich einladen

Frau Fritz Bergmann, Fr. E. Eibach,
Fr. A. Müller, Fr. C. Voigt.

Eintritt frei.

Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!**Kein Aufschub der****4800 Gewinne****Neues Jahr! Ziehung Neues Glück!****60 000 Mark.**

12.—16. Januar.

Grosse Lotterie-Ziehung
in Köln am Rhein.

Zur Verlosung kommen

Kölner 2 No.-Lose für 3 Mk., Einzellose für 1,50 Mk.

Porto und Linte 30 Pf. versendat (Man. K. 1238) F 1

S. P. van Perlstein, Köln am Rhein.**Benachrichtigung!**

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich mit
heutigem Tage aus dem Hause Friedr. Marburg hier — jetziger
Inhaber Herr F. Bott — ausgetreten bin. — Ich nehme gern Veranlassung
allen guten Freunden und Bekannten für das mir während meiner
23-jährigen Tätigkeit daselbst bewiesene Vertrauen meinen besten Dank zu
sagen und mich ihrem ferneren Andenken zu empfehlen. — Über meine weiteren
Unternehmungen werde ich ihnen in Kürze Mitteilung zukommen lassen. —
Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Carl Rapp.**Preisausschreiben.**

Der Renn-Klub Wiesbaden E. V. beabsichtigt auf seinem bei Erbenheim erworbenen Gelände eine Rennbahn für Pferde- u. Automobil-Rennen zu errichten. Zu diesem Zweck erlässt er dieses Preisausschreiben zur Erlangung von Bauplänen.

Neben der Anlage der Rennbahnen sind an Wanten erforderlich: 3 Tribünen, Betriebsgebäude, Totalisatorgebäude u. s. w.

Die 4 besten Entwürfe werden mit Preisen von 1500 Mk., 1000 Mk., 750 Mk. und 500 Mk. ausgezeichnet.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

1. Herr Ober-Reg.-Rath v. Oertzen, Mitglied des Reichstags, Vorsitzender des Union-Klub, Berlin.
2. Herr Oberleutnant Barchewitz, Wiesbaden.
3. Herr Major Beckmann, Kommandeur der 2. Abt. 1. Mass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, "Oranien", Wiesbaden.
4. Herr Architekt Euler, Wiesbaden.
5. Herr Oberst Sieg, Wiesbaden.
6. Herr C. Kalkbrenner, 1. Vorsitzender des Renn-Klub Wiesbaden.
7. Herr Com.-Rath Bartling, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, 2. Vorsitzender des Renn-Klub Wiesbaden.

Als Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 31. März 1905 festgesetzt.
Nähere Angaben, Lagepläne usw. sind gegen Erstattung von 5 Mark bei uns
erhältlich.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Allen Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Vater,

Peter Christian Grust,

nach längerem Leiden in die Ewigkeit heimgegangen ist.

Um hilfe Teilnahme bittet

Frau Johanna Röller,
geb. Grust.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters,

Adam Fischer,

sowie für die trostspendende Grabrede des Herrn Pfarrers Friedrich sagen wir hiermit

herzlichsten Dank.

Wiesbaden und Grunhausen, den 1. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen,
In deren Namen: Willh. Fischer.

Seiden-Bazar S. Matthias,

5 Webergasse 5.

Die Inventur-Aufnahme findet Samstag statt.

Der billige Verkauf

wird bis dahin fortgesetzt.

Heute
beginnen bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14,
am Schloßplatz,
die
billigen **Verkaufs-Tage!!**

Ganz außergewöhnlich
vortheilhafte Angebote!

Schwarze Kleiderstoffe, ein großer Gelegenheitsposten, per Meter	65 Pf. anfangend.
Farbige Damenkleiderstoffe, ein großer Posten zusammengestellt, Mtr.	58 .
Balstoffe in allen Lichtfarben, mit Siedenglanz, Meter	76 .
500 Meter n. Coton in eisenein und creme, rein wolle, Chetrot, Albacon u. Cachemir, durchschnittlich Meter	95 .
1 großer Posten Federleinen, Mtr.	30 .
Ca. 2000 Meter weicher Flös. Piqué und Flöck-Söper, Meter	43 .
Ca. 2000 Meter Oxford, waschrecht, prima Ware, Meter	28 .
Ca. 2000 Meter Netz-Satin, Meter	31 .
Ca. 2000 Meter weißes Hemden- tuch, Meter	18 .
anfangend.	
Ca. 2000 Meter Handtücher, Meter	12 .
anfangend.	
Ca. 1000 Meter Lama u. Glanelle, reine Wolle, Meter	85 .
Ca. 500 Meter Tuch-Budstink, Meter 175	

Diese Preise
nur
für diese Woche gültig. 27

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Einfachen Kunst.

Zähne und ganzer Gebisse
in Gold und Kautschuk unter 20-jähriger schrift-
licher Garantie, sowie Plombiren Zahndoktor
Zähne, Zahnzähne etc.

14 oder 24
—Nummern—

Kgl. Preuss. Lotterie
—für 3 Mk.—

spielen Sie durch Beitritt in den
Lotterie-Verein „Preussen“

Berlin, Adalbertstr. 45.

Gesamtspiel von 2 Gängen,
4 Halben-, 8 Viertel- oder
24 Viertel - Originallosen.

Ziehung I. Cl. schon 6. u. 10. Jan. 05.
Verlangen Sie Prospect No. 13.

Nähere Ankündigung erhält auch Bank-
geschäft Max Bätzow, O. m. b. H.,
Berlin, Spittelmarkt, Wallstr. 1.
Besteht seit 1844.

Schwarze Zähne, Zahnbügel, abter Geruch
der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen
widerrichtige Entzündung hervor. Die Zahnpasta
Odontine von C. D. Wunderlich, Hofliefer.
Nürnberg, bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel u. Conservierung gelunder weißer
Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. bei Apotheker
A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12, 3220



Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offeriert als Spezialität:

A. Leischert, Faßbrunnenstrasse 10.

Reparaturen. 2561

Ein wahrer Schatz

f. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:

Dr. Stetan's Selbstbewahrung

61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 M.

Lebt es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdaulen dem
selben ihre Wiederherstellung. Bi-

dejekt. d. d. Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Leerstehende Wohnungen, Geschäftslokale, Villen u. s. w.

wolle man sofort in unserem

F 431

Wohnungsnachweis

zur Vermietung anmelden. Die Aufnahme in unseren **Wohnungslisten**
erfolgt kostenlos. **Vermietungspakete** à 40 und 60 Pf. auf-
gezogen. **Mietverträge, Haushaltungsordnungen** etc. stets vorrätig in der Geschäftsstelle des
Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.,
Delaspestraße 1.

Zeitung, Taschen-Divan von 52 M., Sitz,
68 M. an Ottomane (neu) 20 M., rot bei 23 M.
mit schöner Decke 26 M. Rauenthalerstr. 6, B. Lumpf- u. centnerweise billig Schwalbacherstr. 71.

Mauskartoffeln

Reisebüro der Hamburg - Amerika Linie

vormals Carl Stangen's Reise Bureau.

Die von Carl Stangen's Reise Bureau für das Jahr 1905 bekanntgegebenen Reisen werden nach dem Ueber-
gang der Firma an die Hamburg-Amerika Linie unverändert zur Ausführung gebracht. Die von Carl Stangen's Reise
Bureau 1905 ausgegebenen „Allgemeinen Programme“ behalten daher volle Gültigkeit. Es wird besonders auf folgende
Reisen aufmerksam gemacht:

Gesellschaftsreisen

dem Orient

15., 22., 29. Januar
5., 12., 19. Februar
10. April

nach

Italien
4., 12., 23., 26. Februar
4., 19., 21. März
4., 9., 15., 26. April

Tunis-Alger 15. März

Spanien 8. April
Russland 26. April

Mittelmeerfahrt mit Dampfer „Therapia“.

Ab Hamburg 15. Februar. Ab Genua 25. Februar. Ende in Venedig 7. April.

Dalmatien, Bosnien und Montenegro 9. Mai, 4. Oktober. Holland, Belgien 17. Aug.
Paris 1. Mai, 5. Juni etc. London 8. Mai, 12. Juni etc. England, Schottland 1. Juni.

Skandinavien.

Zahlreiche Touren in verschiedener Ausdehnung vom 15. Juni ab.

Die von der

Hamburg - Amerika Linie

selbst angezeigten 7 Vergnügungsfahrten nach dem Mittelmeer

mit den prächtigen Doppelschrauben-Dampfern

„Meteo“ und „Prinzessin Victoria Luise“

von 14-, 16- und 25-tägiger Dauer, sowie die grosse Mittelmeerfahrt mit dem

Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“ ab Genua 20. Februar 1905

werden ebenfalls programmgemäß zur Ausführung gebracht.

Ausführliche Programme für alle Reisen zu Wasser und zu Lande kostenfrei.

Für Einzelreisende: Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe
in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie

vormals Carl Stangen's Reise Bureau

Friedrichstrasse 72. BERLIN W. Friedrichstrasse 72.

Vertreter in Wiesbaden: Carl Jäckel, Wilhelmstraße 10.

F 537

Der Religionsunterricht der Volksschule ist Historie, nichts mehr und nichts anderes.

Diesterweg.

(5. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Erich mochte seine schöne Cousine gern leiden. Er führte ihre weiße Hand und fügte vormühsam hinzu: „Ist es denn wahrscheinlich, daß ich in deiner Gesellschaft schlafe?“

Törichter Junge, mir wäre es viel lieber, du hättest Adrienne die Hand gelassen! Du hättest mit ihr im Reinen sein können, wenn du meine Ratshölzer befolgt haben würdest, aber bis jetzt hast du allem Anschein nach nicht mit ihr geredet! Wie?“

„In entscheidender Weise, nein, noch nicht.“

„Und warum nicht?“

„Ich möchte meiner Sache erst sicher sein.“

„Sie hat dich außergewöhnlich gern.“

„Sag das nicht nur eine Schwachsinn, welche du mir sagst? Weinst du in Ernst, daß sie mich gerne hat?“

Gewiß! Sei nicht von übertriebener Bescheidenheit, sonst lasse ich sie lieber ganz. Doch nein, ich schweige nicht! Weil mir daran gelegen ist, daß du meinen Worten lauschest.“ Alles Nachlässige, Gelangweilte in ihrem Bewegen war möglich von ihr gewichen.

Sie sah hoch aufgerichtet da, das Bild tatkräftiger Entschlossenheit. „Ich hab, wie es um sie bestellt ist, schon lange und ich muß ehrlich gestehen, daß ich kaum die Worte finde, um auszudrücken, wie ärgerlich ich bin, weil du so lange gezögert. Begreifst du denn nicht, wie viel du dadurch verloren hast, daß du nicht vor der Rückkehr ihres Vaters dich mit ihr verlobtest? Wer weiß, wo er sie nun hingetragen, mit wem er sie bekannt macht, was er ihr möglicherweise in den Kopf setzt. Sie hat stets so zureingezogen gelesen, daß sie über die bedeutende Stellung, welche sie in der Gesellschaft einnimmt, kaum orientiert sein dürfte. Zeit aber wird ihr Marke werden, du warst sehr töricht! Du hast dir die Gelegenheit entgehen lassen, die künftige Witwensie von Überweite, welche über ein unermessliches Vermögen verfügen wird, zu heiraten.“

„Dass die Sache doch nicht so furchtbar praktisch auf, Grwendoline, du redest gerade so, als ob die Liebe beim Heiraten nicht die Hauptrolle wäre.“

„Nein, mein lieber Junge, ich spreche so, wie eine Frau reden muß, welche sehr gut weiß, daß du dir nicht den Guru gestatten darfst, ein armes Mädchen zu heiraten. Du wirst mir das bei aller Verliebtheit doch zugeschrieben müssen. Adrienne Derring ist eine ausgezeichnete Partie für dich, so wie die Dinge jetzt stehen. Ich wünsche dir keine bessere, aber du willst doch nicht behaupten, daß du daran denken könneßt, sie zu heiraten, wenn sie sich beispielswise in den Verhältnissen von Marianne Veresford befinden würde?“

„Warum nicht?“

„Warum nicht — du heilige Einzahl, weil du eben

sehr Narr bist. Zugestanden, daß die hübsche Adrienne es dir angetan — aber, sie hielt inne, lachte leise und fuhr dann fort: „Ein wahres Glück, daß Überweite offenbar nicht daran zu denken scheint, sich wieder zu vermählen. Läte er es, so würde die gesellschaftliche Stellung seiner Tochter eine wesentlich andere sein. Doch ich vermute, derartiges ist nicht zu befürchten. Befolge aber meinen Rat und trachte so bald als möglich, die Situation zu befriedigendem Abschluß zu bringen.“

„Du magst dich darauf verlassen, daß ich die erste Gelegenheit, welche sich mir bietet, benutzen werde, um mit Überweite ins Reine zu kommen.“

Während des Heimweges war Adrienne in Gedanken versunken, sie malte sich die Zukunft aus, wie dieselbe sich nun durch die Heimkehr des Vaters für sie ganz anders gestalten werde.

Beim ihre Gedanken sie nicht so vollständig in An-spruch genommen haben würden, so hätte sie vielleicht auch bemerkt, während sie an der Richtung vorbeschritten, auf welcher sie beim Hinweg dem jungen Fremden begegnet, daß mehrere Zigarettenenden und Zündhölzchen am Boden lagen, welche darauf hinzweisen schienen, daß hier längere Zeit hindurch sich jemand hänslich niedergelassen haben müsse.

Der sonnengebräunte junge Mann hatte denn auch tatsächlich länger hier verweilt, hatte über mancherlei nachgedacht und war zu der Schlussfolgerung gekommen, daß er mit dem nächsten Zug, welcher von Stadt-Derring abgehe, sich nach dem Ort zurückzugeben wolle, von dem er gekommen.

Adrienne ihrerseits gedachte seiner nicht, während sie nach Orchardstone zurückging. Traumverloren trat sie in die Vorhalle, in welcher ihr Herr Stafford bleich und merklich erregt entgegenkam.

Das junge Mädchen sah, daß irgend etwas Außer-gewöhnliches sich zugetragen haben müsse und richtete die schönen Augen fragend auf die Frauentherin.

„Du bist du ja, Adrienne, ich wollte gerade nach dir fahnden. Du wirst sehr überrascht sein, Liebling, dein Vater“, sie hielt inne und Adrienne sah eine männliche Gestalt auf sich zukommen; aber ein Schleier legte sich auf ihre Augen und, obwohl jemand nach ihren Händen fühlte und sie hörte, wie ihr Name mit freundlichem Tonfall der Stimme genannt wurde, vermochte sie doch in diesem Augenblide der ersten Bewegung ihren Vater durch die Tränen, welche in ihren Augen glänzten, nicht recht zu sehen.

8.

„Ich fürchte, ich habe dich erschreckt, mein Liebling. Du warst nicht darauf gefaßt, mich so bald zu sehen?“

„Nein, dein Brief sagte, du werdest erst am Abend eintreffen.“

Sie hatte sich von ihrer Überraschung noch nicht erholt und es fielen ihr keine anderen Worte ein. Sie schlängelte die Arme um den Nacken ihres Vaters und führte ihn ausschließend vor innerer Erregung, welche zu bemühten sie sich doch alle Mühe gab. Er umarmte sie, er sprach ruhig und freundlich an ihr, sie aber war zu müdt, um den Sinn dessen, was er sagte, vollständig zu erfassen. Sie begaben sich nach dem kleinen Wohnzimmer, welches sie mit Wuz stets inne zu haben pflegte. Er schloß die Türe, nahm am Fenster Platz

und hielt ihre Hand immer noch in der seinen. Sie würde gerne an seiner Seite niedergesetzt sein, aber er kam ihr so fremd vor, sie fürchtete sich vor jeder Vertraulichkeit, obwohl er ihr ermutigend zulächelte.

„Du hast recht. Ich entsinne mich. Als ich dir schrieb, dachte ich noch nicht davon, schon heute abend hier einzutreffen. Bei genauer Überlegung aber sah ich diesen Entschluß, zum Teil, weil sich herausstellte, daß ich morgen wieder zur Stadt muß, wenn auch mir auf einen einzigen Tag.“

Er blieb sie an und sie hatte die Empfindung, als ob er die Größe ihrer Gestalt gewissermaßen messen wolle.

„Du bist wirklich schon ganz erwachsen, Adrienne, gerade wie ich es mir gedacht habe, bemerkte er mit ernstem Lächeln.

„Ich bin zwanzig Jahre alt, Vater“, sprach sie, während ihr Herz höher schlug, als sie das Wort Vater aussprach.

„Ja, ja, freilich, die Jahre vergehen. Ich kenne dich ja noch kaum. Läßt dich genauer ansehen, mein Kind.“

Sie kniete an seiner Seite nieder und er bemerkte, wie bleich sie sei. Die großen Augen auf ihn gerichtet, war es ihr, als ob sie im Grunde seiner Seele leben, eine Zärtlichkeit finden müsse, noch welder sie sich so unabschöpflich sehnte.

Würde er sich enttäuscht fühlen? Sie sah, daß eine Wandlung in seinen Augen vor sich gehe, dann beugte er sich nieder und küßte sie. Adrienne würde am liebsten laut aufgekreischt haben vor überquellendem Glücksempfinden, aber sie beherrschte sich gewaltsam und sagte leise:

„Bist du nicht enttäuscht in mir, Vater?“

„Nein, nein, gewiß nicht, mein Kind!“

„Ich bin dessen so froh, von ganzem Herzen froh!“ flüsterte sie, seine Hand an die Lippen ziehend. „Ich bin also wirklich so, wie du erwartet hast, daß ich sein werde.“

„Wie ich erwartet habe, daß du sein wirst!“ wiederholte Graf Überweite lächelnd. „Das will ich kaum behaupten. Du warst ein so kleines Ding, als ich dich zuerst gesehen, daß es schwer fällt, zu sagen, wie ich erwartet haben mag, dich wieder zu finden. Vermutlich hast du längst vergessen, wie und wann wir uns zuletzt gesehen.“

„O nein. Ich entsinne mich ganz genau“, sprach das Mädchen rubig. „Ich war damals acht Jahre alt, zwölf Jahre sind seither ins Land gegangen. Ich dachte mir, du werdest vielleicht erwarten, daß ich meiner Mutter ähnlich sehe. Ist es der Fall?“

„Deiner Mutter? Nein!“ entgegnete er, ihre Hand plötzlich mit konvulsivischem Griff umspannend. „Dein Spiegel hat dir wohl längst gezeigt, daß du ein sehr hübsches Mädchen bist, aber du siehst deiner Mutter nicht im geringsten ähnlich. Sie war das schönste weibliche Wesen, welches ich je in meinem Leben gesehn.“

Adrienne lärmte. Hatte sie ihren Vater verstimmt? Rast fürchtete sie es. Er blieb mit einem Male so finster. Sie wagte nicht zu sprechen. Nach ein paar Sekunden aber freichelte er ihr Haar und sprach in leichterem Ton als bisher.

(Fortschung folgt.)

Inventur - Ausverkauf.

Zur Erleichterung der Inventur verkaufe sämtliche

Schuhwaren

zu bedeutend reduzierten Preisen.



Herren-Stiefel, beste Handarbeit . . . schon zu 6.50.
Damen-Stiefel, geeignet zum Sport . . . 5.50.
Knaben- u. Mädchen-Schulstiefel schon zu 3.-, 3.50 bis 6.50.
Hausschuhe, um möglichst rasch zu räumen, außergewöhnlich billig.

Mainzer Schuhbazar von Philipp Schönfeld,
neben dem Königlichen Schloß. 11 Marktstraße 11,
im Hause der Barth'schen Schweinemetzgerei.
N.B. Einzelpaare bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

2889

Willh. Theisen, Kohlenhandlung, Luisenstrasse 36.
Vom 1. Januar 1905:
Neue Fernsprech-No. 913.

Wiesbaden, Dezember 1904.

P. P.

Der verehrten Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne gegründete

Asphalt-, Isolir- u. Cement-Geschäft

in unveränderter Weise und mit demselben geschulten Personal weiterführe.

Indem ich bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

Hochachtend

Rossel & Cie.,

Inh.: Frau H. A. Rossel Wwe.,
Kaiser-Friedrich-Ring 50, Telephon-No. 2338.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
vollwertiger Ersatz für
Fachinger Wasser

Vertreter: Jos. Mack, Römerberg 12, Tel. 2533.

(F. acto 2210.
F. 15)

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

weibliche Personen, die Stellung finden.

Verein für Hausbeamten,
Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße 14, B.
Sprechzeit 11–12 und 9–10 Uhr.
Gemeinnützige Stellenvermittlung für Hause-
damen, Fräuleinen, Kindergarten- u. Fräulein,
Birthshofsfrau, Süßigkeiten, etc.
Helm f. Hausbeamten i. 2. Stock dafelbst.
Pensionssprecher am Tag M. 1.80. Mittags-
lich für Damen 60 Pf. F. 95

Für ein Pensionat unweit Koblenz wird für
Januar eine gepr. ed. wissenschaftl. (Frau und
Engl.) Lehrerin zur Vertretung gesucht. Off. an
H. Busse, Brandoch a. M.
Kindergarten für Nachmittags gesucht zu
8 Kindern, Wiesbaden, Schöne August 1.

Jüng. Frl.,
welches fotografieren kann, auf Rechtsanwalts-
Büro gesucht. Offerten unter T. 478 an
den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird in den Laden einer
Färberei ein junges Fräulein mit schöner Handchrift. Ges. Off. m. Gehalts-
ansprüchen u. F. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
solid, tüchtig, branchekundig, vor Januar o.
Febr. ges. R. Verrot, Elsass. Zeugladen.

Ein Bademädchen auf sofort gesucht.

Mengert Heed.
Debmädchen ges. Goldeneck 12, Langasse 86.
Tüchtige erste Tailen- u. Rockarbeiterinnen für
dauernd sucht R. Schwarz-Weyl,
Abelsbachstraße 22, Ecke Abelsallee.

Tüchtige Stock- und Tailenarbeiterin gesucht
Karlstraße 8, 1.

Lehrmädchen sucht Frau Grebe, Damen-
schneiderin, Hellmundstraße 8, 1.

Erste u. zweite Arbeiterinnen
für die neu eingerichtete
Buch-Abteilung
zu engagieren gesucht.
R. Bacharach, 4 Webergasse 4.

Suche Jungfer, kein dgl. Köchin, Restau-
rationstöchter, Hände, Zimmer- und
Alleinmädchen, nur gute Stellen, bei h. Lohn.

Frau Elise Lang,
Stellenvorw., Glendengasse 10, 1. Tel. 2268.
Gutsaches Fräulein, das lochen und nähen
kann, als Stütze gesucht. Offerten u. C. 472
an den Tagbl.-Verlag.

Suche

eine Haushälterin zu einem einzelnen älteren
Herrn, welche etwas Krankenpflege versteht,
nach Frankfurt, ferne eines gesuchtes Allein-
mädchen zu einem Herrn nach Mainz, eine
große Anzahl verfechter Herrschaftsküchen nach
Berlin, Bremen, Kreuznach, Frankfurt,
Mainz und hier, Zimmerhausälterinnen,
Küchenhausälterinnen, Hotels u. Restaurants-
köchen, tüchtige Küchenfelderinnen, Bettköchen,
Schlafköchen, Näherinnen in Hotel, Büffet-
köchen, Serviettedecken, Verküchen in
Wegeleien, Kinderköchen, Kindertedecken,
seiner Stufenköchen nach hier u. außerhalb,
über 25 Alleinmädchen, in kleine Familien,
25–30 M. monatlich, nach hier u. außerhalb,
Haussmädchen in Hotels u. Privat, adrette
Zimmermädchen in Hotels u. seine Pensionen,
Fräulein zur Stütze, Herdmädchen, Küchen-
mädchen u. s. w.

**Internationales
Central-Placirungs-Büreau
Wallrabenstein**

Langasse 24, 1. — Telefon 2555.
Erstes Büreau am Blaue
für sämml. Hotels u. Herrschaftspersonal.
Frau Anna Wallrabenstein, geb. Dörner,
Stellenvermittlerin.

Tücht. Alleinmädchen, in fl. Haush. zu sofort ob-
später ges. Elisabethenstr. 4, B. Nachm. vorst.

Arbeitsnachweis-Frauen, Rathaus.

Abt. I. Kochinnen (1. Privat), Allein-, Haus-
Kinder-, Küchenmädchen, Bäder-, Putz-,
Wasch-, Putz-, Lammfädchen, unentg.
Abt. II. A. 225. B. 226. C. 227.

C. Centralstelle für Krankenpfleg.
unter Zustimmung d. heid. Arztl. Vereins. 2731

Suche nette Servitträulein, Herrsch-
köchinnen n. hier u. auswärts,
Hotels, Restaurant, u. bürgerl.
mädchen, junge Mädchen, die
gut nähen können, für Weißzeugmädchen, Kinder-
gärtnerin, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Haus-
u. Alleinmädchen für H. Haushalt, Küchenmädchen,
letere freie Vermittlung.

Frau Wilhelmine Franken,
Telefon 3396. Langasse 4.

Bureau Monopol,
Erstes Wiesbadener Stellen-Büreau für Hotel- u.
Herrsch.-Angestellte.

Karl Franken, Stellen-Vermittler.
Bezeugt-Sachen werden mit der Schreibmaschine
sauber und billig angefertigt.

Tüchtige Köchin u. ein Haussmädchen,
das nähen und bügeln
kann, gesucht Gustav-Freitagstraße 8.

Suche 8 Küchen, 10 Küchen, 20 Haus-
Zimmer- und Kleinmädchen.

Frau M. Harz, Stellenv., Langasse 18.

Gesucht wird eine perfekte Köchin für
ein sehr gutes Herrschaftshaus, mehrere
Alleinmädchen für ältere Chevaare und
verschiedene Dienstmädchen.

Franz Baumann, Stellenvermittl.,
Faulbrunnenstraße 8, 1.

Ein in Küche und Haushalt
durchaus erfahrene

Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn zum Alleindienen gesucht
per 15. Jan. Kais. re. Friedr. Ring 46, 2. L.

Jung. dr. Mädchen vom Lande für Haushalt
gesucht. R. Verrot, Al. Bungstr. 1.

Braves Dienstmädchen vom Lande p. 15. Jan.
gesucht. Näh. Frankenstraße 8, 2.

Gesucht zuverlässiges Mädchen für Küche und
Haushalt, Friedrichstraße 46, 3.

Jung. saub. Dienstmädchen, das schon gedielt
hat, auf 15. Jan. 1905 für best. H. Haushalt
gesucht. Näh. Schiersteinerstr. 22, 2. L.

Einf. sauberes Mädchen in kleine Familie sofort
gesucht Yorkstraße 12, 2. L.

Besseres Mädchen, welches gut
lochen kann und alle Hausharbeiten
versteht, per sofort gesucht Schlichterstr. 18.

Hotel Plaza-Hotel, Frankfurterstr.,
Küchenmädchen gesucht.

Sauberes anständiges Mädchen mit guten Be-
zeugen sofort gesucht Bleichstraße 29, B. rechts.

für H. Haushalt zuverlässiges Mädchen sofort
gesucht. Frau Blaub., Maurers Gartienanlage.

Gesucht für sofort oder Mitte Januar tüchtiges
Alleinmädchen, welches gut locht, co. auch
Aushilfe, Schlichterstraße 14, 2.

Braves Mädchen gesucht Weyerstraße 7, 2.

Mädchen das sehr gut locht. Haushalt
möcht. zu zwei Damen sofort gegen
hohen Lohn gesucht. Vorzuhäusern 4–6 Nach-
mittage. Rheinquerstraße 5, 2.

Braves Mädchen für gleich ob. Anfangs Januar
gesucht. Näh. Friedrichstraße 8, Part.

Ein braves Mädchen das lochen
kann und jede Haushalt gründlich
versteht, auf gleich oder 1. Januar gesucht bei
E. Giebelheim, Friedrichstraße 10.

Besseres Mädchen,
welches bürgerlich lochen kann und Haushalt
versteht, gesucht Saalstraße 36, 2. rechts.

Al. Familie sucht per sofort anständiges Mädchen
Yorkstraße 27, 2 rechts.

Jung. saub. Mädchen sofort oder später gesucht
Karlstraße 41, Parterei.

Einf. rein. Mädchen gesucht Bitterring 2, 1.

Braves Mädchen zu kleiner Familie gesucht
Walzmühlestraße 28, B.

Sauberes Mädchen sofort gesucht, jeden
Sonntag Ausgang. Gerichtstraße 5, Part.

Ein kräftiges selbst. Alleinmädchen,
welches lochen kann und Liebe zu Kindern hat,
auf gleich gesucht Kirchgasse 6, 2. rechts.

kräft. Alleinmädchen, ges. Elisabethenstr. 8, B.

Ein tüchtiges anständiges Zimmermädchen zum
15. d. M. ges. Hotel Bender, Höhergasse 10.

Weitere Frau oder Mädchen für jede Haushalt
gesucht Jahnstraße 8, 8th. 1 St. 1.

Ein einfaches Haussmädchen, welches jede Haushalt
versteht, wird gesucht Döbelnerstraße 74, 1. St.

Ein einfaches Mädchen für kleinen Haushalt
gesucht Mauritiusstraße 10, 1.

Alleinmädchen, welches selbstständig lochen
kann, wird zum 15. gesucht.

Burgzwerchen Morgen 9–10, 2–4 u. Abends
von 8 Uhr ab Niedlerstraße 16, 2 lins.

Jüngeres Mädchen für leichte Arbeit gesucht
Sonnenbergstraße 6.

Zum 15. oder gleich ein properes Hauss-
und Zimmermädchen gesucht. Einser-

Rue mit guten Bezeugen wollen sich melden.

Wih. Sturm, Unterstraße 6.

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote
und Stellenanfragen, welche in der nächstvorderliegenden Nummer des
Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig
das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstleistenden empfiehlt es sich,
keine Original-Bezeugen, sondern deren Abschriften beizufügen; für
Wiederholung begeleiteter Original-Bezeugen oder sonstiger Urkunden
übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb
4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Wiesbadener

Staniol- und Metallkapsel-Fabrik,
M. Stadt, Marstraße 8.

Gefunde Schenkamine wird sofort gesucht.

Zu erfragen Stelingasse 36, 1 r.

**Weibliche Personen, die Stellung
finden.**

Jeune fille bolgo très instruite
pouvant donner
leçons françaises sachant bien toutes les
place. Off. sous N. 227 Bureau du Journal.

Perfecte Stelle. Offerten u. W. 477
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, mit Küchenwesen und
Bucht. vertr. 1. St. Näh. im Tagbl.-Verl. Gg.

Tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stellung,
gleichviel welche Branche, w. auch Filiale über.
Offerten unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, welches schon etwas nähen kann,
wünscht Stelle zur weiteren Ausbildung hier
oder auswärts gegen Bergung der Kosten
Näheres Matznerstraße 54.

Bertha Stump.

Modes.

Verkäuferin, seitlich als Arbeiterin thätig, sucht
Stellung als Verkäuferin gleich welcher Branche.
Offerten u. V. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Büffetfräulein

sucht per sofort oder später Stellung in Hotel
oder Caf. Offerten sub N. 477 an den
Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.

Bess. Fräulein, 30er J. in Küche u. Haushaltung
durchaus erfahren, mit guten Bezugn. i. Stell.
z. Führ. des Hauses bei alt. Herrn oder Dame
Off. u. A. z. 100 postl. Bismarckring.

Haushalt.

Einf. Fr. ges. Alters, in gut bürgerl. Küche und
Haushalt erfahren, wünscht selbst. Stellung,
wo küsst. S. Stelle. Ges. Offerten erbettet unter
L. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehlé vorsätzlich empfohlene junge
Haushälterin, nette Allein-
mädchen, welche die keine Küche versteht, sucht.
Klein-, Haus- u. Baudmädchen, alle mit vorsgl.
fähigem und mehrjähr. Alters. Frau Müller,
Stellenbüro, Westendstraße 8, 1 St.

Meiste gebildete alleinstehende Witwe, gute Näh.,
perfekt im Bäken und Bügeln, sucht Stellung
als Haushälterin. Nachzufragen Markt-
straße 22, Hinter.

Haushälterin.

Fr. gesetz. Alters, alleinw., tüchtig im Haushalt
u. Küche, sucht dauernde Stelle, am liebsten zu
alleinst. Herrn. Offerten erb. unt. G. N. 75
postl. Bismarckring.

Mädchen a. g. S. 1. St. z. 15. Jan. ob. 1. Febr.
zu fl. best. Fam. Gute Bezug. N. Bülowstr. 11, H. 2.

Empfehlé jüngsten Bezeugen, sowie
eine reizende Herrschaftsküch.

Franz Baumann, Stellenvermittlerin,
Faulbrunnenstraße 8, 1. St.

Ein älteres selbst. Alleinmädchen sucht St. in fl.
bürgerlichen Haushalt. Friedrichstraße 28.

Ein Mädchen vom Lande, welches schon
gedielt hat, sucht Stelle, am liebsten in ein bürgerliches Haus.
Näh. Walramstraße 19, Laden.

Geb. junges oder 15. Januar
Stellung in besserem Hause bei älterem Ehe-
paar, zu einem Kind oder zur Stütze der
Haushalt. Ges. Offerten unter L. 478 an
den Tagbl.-Verlag.

Ges. Hotelzimmermädchen, Servierl.,
Alleinmädchen, f. gutbürgerl. Haush.,
1 Haus- u. Küchenmädchen, f. Herrschaftsb. mit g.
Bezug. Frau Elise Gerich, Stellen-, Schul-, u.
Aukt. Mädch. f. B. 1. St. ges. B. Niedler. 12. 2. L.

Düchtiger selbständiger Schlosser gehäuft. Röderer v. A. Baumer, Büchergasse 2.
Ein Gärtnergeschäft gehäuft Clarenthalerstraße 8, im Laden.
Wochensteller sucht A. Weis, Römerberg 17.
Zweckmäßiger Mann, um lieben gelehrter Schreiner, mit eig. Werkzeug, für A. Haberl, Eisenbranche, bei Wiesbaden, zum Bedienen von Masch. Besorger von Sängen und allen vor kommenden Arbeiten gehäuft. Öfferten unter Nr. 477 an den Tagbl.-Verlag.
Zweckmäßiger Mann findet leichte Beschäftigung von 2-4 Uhr Adolfsallee 29, Barriere.
Zweckmäßiger Kaufbursche mit gut. Zeugnissen gehäuft bei W. Kohl, Seidenstraße 19.
Kaufbursche mit beiden Zeugnissen gehäuft Ede Wilhelm u. Museumstraße.

Kräftiger Kaufbursche gehäuft. Röderer im Tagbl.-Verlag. Ge Kaufbursche, 16-18 Jahre alt, durchaus solide, sofort gehäuft. Installationsgeschäft: H. Weile, Friedrichstraße 10.
Zweckmäßiger Kaufbursche gehäuft. August Engel.
Ein Hubknecht gehäuft Röderallee 16.
Ein tüchtiger Hubknecht gehäuft Ludwigstraße 11.
Ein Kaderknecht gehäuft Schwalbacherstraße 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.
Witwer sucht Pflege ob. Haushaltstelle, ex. aeg. freies Logis. M. A., Mauritiusstr. 8, Laden.

Raußmann sucht sofort Stellung als Buchhalter, Reisender oder Geschäftsführer. Öfferten sub C. 478 an den Tagbl.-Verlag.
Raußmann, 24 Jahre alt, perfect in Buchhaltung, Bilanz sicher, sucht Expedient u. Fakturist, mit Lohn u. Arbeitsweise vertraut, flotter Redner, auch im Kaufhaus bewandert, sucht bei bedeckt. Anprüchen sehr sofort ob. später pass. Stellung. Geöff. Off. unt. C. 479 an den Tagbl.-Verlag.
J. ob. Mann (Schreiner) i. Beschäftigung irgad. w. Art. Öfferten u. s. 100 postl. Bismarckring.

Ein junger Bursche sucht Stellung irgend welcher Art. Doyheimerstraße 36, Obh. 1

für die Bögel im Freien geeignetes Guiter empfiehlt. H. Zimmermann.

Telefon 2391. Neuasse 15.

Wästgeflügel.

Bereits frisch täglich gefüllt, sauber gerupft, 10-Pfd.-Portion 1 Mark oder Bratwurst mit Bratkraut M. 5,50, 8-4 fette Unten oder 4-5 Brat. oder Suppenküchlein M. 6,75, 1 fett gemacht. Truthahn M. 6,25.

Müller, Rennbahn 16, Bez. Oppeln.

Ein Billard, neu bezogen, für 280 M. abzugeben. Leonorenstraße 8, Laden.

Sport-Verein.

Haupt-Versammlung Samstag, den 7. Januar, Abends 9 Uhr, im Hotel-Restaurant „Karlshof“. Tagordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Beliebung der Verhandlungen. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.
Um rege Beteiligung und pünktliches Er scheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Absallholz pro Centner M. 1,20,
Anzündeholz pro Centner M. 2,20,
Brickets und Kohlen in Fabrik ob. Säden liefert frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Büro im Bahnhofstr. 4. Telefon No. 84.
Laden B. 838

Feinste Tafelgeflügel?
in F. Bouillarden, Enten, Suppenküchlein, strandfische Märsling, stets frisch abzugeben.
Odenwälder Geflügelzucht-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Qualität. Höhst im Odenwald.

Rest. Zum stumpfen Thor, Schwalbacherstr. 49.

Heute Dienstag: **Metelsuppe**, Es gibt freundl. ein Christian Fauly.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Barstraße: Raußmann, Emserstr. 48.
Adelheidstraße: Jung Wwe. Nachs., Ecke Adelheid- und Goethestr.; Blumer, Ecke Schiersteinerstr.
Adlerstraße: Groß, Ecke Schönbornerstr.; Dönges, Ecke Dörfelgraben; Homburg, Ecke Schäferstr.
Adolphsalle: Jung Wwe. Nachs., Ecke Adelheid- und Wörthstr. 16; Groß, Ecke Goethestr.; Kühn, Ecke Schlüterstr. 16.
Albrechtstraße: Brodt, Albrechtstr. 16; Vinnenbach, Ecke Moritzstr.; Kühn, Ecke Luxemburgstr.; Röder, Albrechtstr. 42.
Am Römerthor: Urban, Am Römerthor 2.
Bahnhofstraße: Böttinger, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Bertramstraße: Prinz, Ecke Leonorenstr.; Schedel, Ecke Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring: Schedel, Ecke Bertramstr.; Spring, Ecke Bleichstr.; Heßig, Ecke Blücherstr.; Becker, Ecke Hermannstr.; Jung, Ecke Porzstr.; Lang, Bismarckstr. 61; Hardt, Frankenstr. 28.
Bleichstraße: Schott, Ecke Hellmundstr.; Kühn, Ecke Walramstr.; Spring, Ecke Bismarck-Ring.
Bücherplatz: Kannauß, Ecke Moon- u. Porzstr.
Bücherstraße: Heßig, Ecke Bismarck-Ring; Hardt, Ecke Bleichstr. 24; Preis, Blücherstr. 4.
Bülowstraße: Ehl, Bülowstr. 7; Hermann, Ecke Moonstr.; Klinghöfer, Scharnhorststr. 16.
Castellstraße: Mand, Castellstr. 10.
Clarenthalerstraße: Knapp, Ecke Sophie- u. Porzstr.
Dambachthal: Hendrich, Ecke Rauhenstr.
Dorotheestraße: Böttinger, Friedrichstr. 7.
Dönhöferstraße: Böckeler, Scharnhorststr. 12; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
Edelweißstraße: Böckeler, Scharnhorststr. 12; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
Friedrichstraße: Böckeler, Scharnhorststr. 12; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
Gebenstraße: Röder, Gebenstr. 4; Schedel, Ecke Bertramstr. und Bismarck-Ring.
Goethestraße: Mohr, Goethestr. 7; Groß, Ecke Adolphsalle; Kühn, Ecke Moritzstr.; Sauter, Ecke Oranienstr.
Grabenstraße: Schaud, Neugasse 17.
Gustav-Adolfstraße: Horn, Ecke Hartingstr.
Hartingstraße: Jöbri Wwe., Philippstraße 29; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
Heleenstraße: Dorn, Heleenstr. 22; Ehrhart, Weißstr. 7.
Hellmundstraße: Bürgener, Hellmundstr. 27; Hardt, Hellmundstr. 43; Schott, Ecke Bleichstr.; Jäger, Ecke Hermannstr.; Jung, Ecke Dörfelgrabenstr.; Wed, Frankenstr. 4.
Herderstraße: Lanz, Römerstr.; Wed, Ecke Luxemburgstr.; Horn, Riehlstr. 21; Kupka, Herderstr. 6.
Hermannstraße: Becker, Ecke Bismarck-Ring; Jühs, Walramstr. 12; Jäger, Ecke Hellmundstr.; Möhrig, Hermannstr. 16.
Herrngartenstraße: Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben: Dönges, Ecke Adlerstr.; Petry, Steinstraße 6; Bölte, Webergasse 64.
Hochstätte: Kühn, Michelsberg 9.

Jahnstraße: Lenz Nachs., Ecke Karlstr.; Schmidt, Ecke Wörthstr.; Schneider, Jahrstr. 46.
Kaiser-Friedrich-Ring: Kühn, Römerstr. 6; Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2; Schneider, Jahrstr. 46; Blücher, Ecke Luxemburgstr.;

Kapellenstraße: Hendrich, Ecke Dambachthal.
Karlsruhe: Hofmann, Ecke Adelheidstr.; Leus Nachs., Ecke Jahrstr.; Gund, Riehlstr. 8; Rees, Ecke Rheinstr.; Högl, Ecke Dogdeimerstr.

Kellerstraße: Lendle, Ecke Stiftstr.; Giehe, Ecke Feldstr.
Kirchgasse: Jüll, Kirchgasse 11; Stassen, Kirchgasse 51; Böckeler, Faulbrunnerstr. 8.

Körnerstraße: Lanz, Römerstr.; Kuhn, Römerstr. 6.

Lahnstraße: Röder, Emserstr. 48.
Gehrstraße: Petry, Ecke Hirzgraben.

Luxemburgstraße: Wed, Ecke Herderstr.; Kühn, Ecke Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Röttcher, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Mainzer Landstraße: Dobra, städtische Arbeiter-Wohnhäuser.

Marktstraße: Schaud, Neugasse 17.
Mauerstraße: Herrchen, Mauerstraße 9.

Marxstraße: Minor, Ecke Schwalbacherstr.
Michelsberg: Göttel, Ecke Schwalbacherstr.; Kühn, Michelsberg 9.

Moritzstraße: Linnenthal, Ecke Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Kühn, Ecke Goethestr.; Zug, Moritzstr. 70; Maus, Moritzstr. 64; Richter Wwe., Moritzstr. 60.

Museumstraße: Böttinger, Friedrichstr. 7.
Nerostraße: Paulsch, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kühn, Ecke Röderstr.

Nettelebeckerstraße: Doncker, Westendstr. 26.
Nengasse: Philipp, Ecke Friedrichstr.; Schaud, Neugasse 17; Spig, Schulgasse 2; Herrchen, Mauerstraße 9.

Nicolastraße: Gernand, Herrngartenstr. 7; Krüger, Goethestr. 7; Kühn, Schlichterstr. 16.

Sedanplatz: Haust, Sedanstr. 9; Lang, Weißstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Limpfer, Scharnhorststr. 5.

Sedanstraße: Haust, Sedanstr. 9; Kühn, Sedanstr. 9; Fischer, Nerostr. 1.

Granienstraße: Enders, Granienstr. 4; Sauter, Ecke Goethestr.; Maas, Granienstr. 21.

Philippstraße: Höbner, Philippstraße 29; Horn, Ecke Hartung- und Gustav-Adolfstr.; Roth, Philippstraße 9.

Platterstraße: Mand, Castellstr. 10; Roth, Philippstraße 9.

Querstraße: Müller, Nerostr. 23.
Rauenthalerstraße: Wirkelauer, Rauenthalerstr. 6; Gemmer, Ecke Rüdesheimerstr.

Rheingauerstraße: Wirkelauer, Rauenthalerstr. 6.

Rheinstraße: Nees, Ecke Karlstr.; Gund, Ecke Wörthstr.; Enders, Granienstr. 4.

Riehlest: Gund, Riehlstr. 8; Horn, Riehlstr. 21; Bötz, Riehlstr. 20.

Röderstraße: Gron, Ecke Römerberg; Röder, Röderstr. 27; Kühn, Ecke Nerostr.

Römerberg: Krug, Römerberg 7; Gron, Röderstr.; Kühn, Schackstr. 31.

Roonstraße: Kannauß, Ecke Porzstr.; Diederichsen, Ecke Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Hermann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße: Gemmer, Rüdesheimerstr. 9; Müller, Rüdesheimerstr. 21.

Saalgasse: Süßert, Saal 24/26; Gund, Ecke Webergasse.

Schäferstraße: Gund (Filiale der Wollerei von Dr. Röder & Neimund), Webergasse 50.

Schachstraße: Homburg, Ecke Adlerstr.; Kühn, Ecke Römerberg.

Scharnhorststraße: Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bülowstr. 7; Kühn, Westendstr.; Geiser, Ecke Porzstr.

Schiersteinerstraße: Bimmer, Adelheidstr. 76.

Schulgasse: Spig, Schulgasse 2.
Schwalbacherstraße: Groll, Ecke Adlerstr.; Göttel, Ecke Michelsberg; Minor, Ecke Kurfürststr.; Engel, Ecke Faulbrunnerstr.

Sedanplatz: Haust, Sedanstr. 9; Lang, Weißstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Limpfer, Scharnhorststr. 5.

Sedanstraße: Haust, Sedanstr. 9; Fischer, Nerostr. 1.

Seelgebäude: Klinghöfer, Seelgebäude 16; Kämpfer, Scharnhorststr. 5; Chemnitz, Ecke Bülowstr. 2; Kühn, Ecke Dambachthal.

Steingasse: Petry, Steingasse 6; Grus, Steingasse 17.

Stiftstraße: Bende, Ecke Kellerstr.

Taunusstraße: Schmidt, Taunusstr. 47.

Walkmühlstraße: Röder, Emserstr. 48.

Walramstraße: Wisscher, Sedanstr. 1; Rudolph, Ecke Frankenstr.; Knoblauch, Walramstr. 12; Kühn, Ecke Bleichstr.

Webergasse: Fuchs, Ecke Saalgasse; Gund (Filiale der Wollerei von Dr. Röder & Neimund), Webergasse 50; Bölte, Webergasse 54.

Weißstraße: Nissel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße: Haust, Sedanstr. 9.

Wellrikhstraße: Diederichsen, Ecke Röderstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Kühn, Westendstr. 11; Diederichsen, Westendstr. 19.

Wörthstraße: Gund, Ecke Heinstr.; Schmidt, Ecke Jahrstr.

Wortstraße: Kannauß, Ecke Porzstr.; Jung, Ecke Bismarck-Ring; Weißer, Scharnhorststr. 19; Stupp, Ecke Gneisenaustr.

Zimmermannstraße: Berghäuser, Ecke Doyheimerstr.

Ziegels: in den 19 bekannten Ausgabe stellen.

Zierstadt: Carl Häuser, Rathausstr. 2; Wilh. Weier, Feldstr. 3.

Zollheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1; Holonie Eigenheim bei Sonnenberg; Schlosser, Tunnelbach.

Erbenheim: Stahl, Ostdiene, Moppenstr.

Kaibach: Friedrich Weis, Saalgasse.

Sonnenberg: Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Schierstein: Josef Messer, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pf. monatlich mit 10 Pf. Ausgaben-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezug-Bestellungen jederzeit entgegen.

Amtliche Anzeigen

Holzverkauf Obersöderrei Wiesbaden.

Donnerstag, den 5. Januar 1905, aus
den Dist. 30 u. 31. Leidenstadterstr. Eichen:
4 Km. Schell. Buchen: 458 Mm. Säbel: 101 Mm.
Kiepp., 94 Hdt. Wellen. Zusammenfassung
10 Uhr auf der Karre, bei Kilometerstein 6. F. 222

Nichtamtliche Anzeigen

**Vereinigung Wiesbadener
Pensions-Inhaber.
Monats-Versammlung**

Dienstag, den 3. Januar,
8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Alleesaal, Taunusstrasse

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 1. bis 7. Januar:

Serie I: **Aegypten.**

Serie II:

Das malerische Tyrol

Wanderung von Klausen bis Meran.
Eine Reise 80 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Wollwaren weit unter Preis.



Woll-, Handschuhe
in klein v. 9 Pf. an,
woll. Strümpfe u.
Soden v. 20 Pf. an,
wollene Mützen,
Kapotten, Tücher,
Halskette, Shawl v.
20 Pf. an. Einige
1000 Pfund prima
Stridwolle, sowie
doppelgefeßt. Wams-
ärmel von 60 Pf.
an. Nur

Märktstr. 6,
Geflechtgasse,
am Markt.

Die Kaufhalle

Wegzugschalber ein n. Colonialwaren
geschäft mit 2-Zimmer-Wohnung sofort oder später
zu verkaufen. Offert. unter F. 472 an den
Tagbl.-Verlag.

Sichere Eristenz.

Transitthalber gut eingehörtes Geschäft
der Schwaarenbranche billig zu verkaufen.
Offerten unter F. F. 100 hauptpostlagernd.

Eristenz.

Geschäft — Konsum-Geschäft —
sein Laden (weder Wein, Spirituosen
oder Spezereiwaren) — seit ca. 30 J.
besteh. — durch die Bilder als rentabel
nachzuw. — zu verkaufen. Branchen
nicht erforderl. — aber rege Thätigkeit
im Geschäft. Erfordert. Capital circa
F. 10,000. Für jung. Kaufm. seltene
Geleg. g. Giebel. D. Engel, Adolfstr. 8.

Ein gutgehendes Colonialwarengeschäft
Familienverhältnisse halber billiger unter günstigsten
Bedingungen zu verkaufen. Off. unter F. 473
an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwarengesch., nachweisl. gute, preisw.
zu verl. Off. u. F. M. 100 postl. Schützenhofstr.

Büttler, Eier u. Geschäfte — in
central. Stadtlage — F. 60,000.—
Umsatz, zu verl. Ans. 5—7000 F.

Otto Engel, Adolfstr. 8.

Dorfbheimerstraße 88 completes Droschen.
Fuhrwert mit Nummer zu verkaufen.

Pferd, braun, 8-jähr., 1,64 hoch, zu
verkaufen Wilhelmstraße 64.

Ein sehr alter, sowie ein Papagei mit
Röhr zu verkaufen Sedanstraße 3, Part.

F. schw. ml. Zwergrögl g. v. Seerodenstr. 7. H. 8.

Collihündin

nebst 2 Jungen billig zu verl. Möhrstr. 7, 1.

Boxerhündin, doppelnaul, prächtig, exempl.,
sehr gutmütig, kinderfreund, aber sehr waghals, spottbillig zu verkaufen. Lützowstr. 2, im Bade.

Harz, Ederroller u. Weißb. sind umständlich.
Jed. annehmb. Pr. zu dt. Hellmundstr. 86, H. B. 1.

4 Mille

6 und 7 Pfennige Cigarren,
beste Marken, behendl. und fikt. abzug. Gef.
Auftragen mit. Giebel F. 479 im Tagbl.-Verlag
niederzulegen.

Ein Bonen-Joyren u. Lieberzicker v. 4 M. an,
Knabbenpfeife, gefüllert, d. 2,80 an, Knabben- und
Schulholzen von 70 M. an, Arbeitsbüchern und
Kittel kostend. billig Mezzergasse 2, Giebel Marktstr.

Gut erhaltenes Gebord-Ungar für mittl. Preis
billig zu verkaufen. Nerostraße 34. Giebel.

W. Leibersieb, Idro, b. g. v. Frankfurterstr. 8, 1.

Geb. Ueberz., mittl. F. 1.
6 M. zu verl. Blücherstr. 12, 1.

Elegante Kleider, Theater-Krägen, Alles auf
Seide gearbeitet, billig Goldgasse 15.

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Ausverkauf

in Reihe, Out., Stoffe u. Kantenstoffen in dichten
Rohrplatten u. anderen Marken, Vatentkoffer und
Handtaschen in prima Ledern mit u. ohne Toilette,
Portemonnaies, Briefs., Biss. u. Cigarettenfischen,
Blaidbüßen, Blaidtielen, Schürzen und
familiäre Sattlerwaren, Ladeneintritt, zu verl.

Reugasse 22, nächst der Wörthstraße.

U.-O.-Gub., Käf. m. ü., dhl. Sammell., Rant.,
Bild, Oela., Gash. m. B., Waschm. Luisenstr. 17, 2 r.

Piano, wenig gebraucht,
zu verkaufen. König. Bismarckring 4, Hoch.

Billard, hochdeut., Rococo, sofort sehr billig abzugeben
Vorstadtstraße 1. Erb.

Billard

hochdeut., Rococo, sofort sehr billig abzugeben
Vorstadtstraße 1. Erb.

Schöne Schlafzimmereinrichtung, Büffet, 6 Sessel
und Tisch, zu verkaufen Rauenthalerstr. 7, 1.

**Eine hochde. Salon- u. Herrenzimm.-
Einrichtung** in Madagom und Giesen (voluminöser
Stil) wegzuhalber zu verkaufen durch Schreiner-
meister Pinand, Kirchstraße 37, 1.

Möbel, Betten

zu folgenden billigen Preisen, als: Bücher, Kleider-
u. Küchenchränke 80—100 M., Betten 40—150 M.,
Waschzähne und Komoden 18—35 M., Sofas,
Auszug u. Zimmerliche 12—30 M., Divans
65—120 M., Sofas u. Trümmeleipiegel 8—50
M., Flurtoiletten 24—45 M., Büffets 100—220
Verticows 48—90 M., Nachttische, Stühle, Tische, 100 Meter
Toccoländer u. s. w. bill. g. v. Moritzstr. 12, Hdt.

Zweite, Kleiderdrähte, Kommode, Brandst. 15.

Weg. Abbruch des Hauses Hochstätte 16

sehr bill. zu verl.: 1 nussb.-pol. zweifür.,

Kleiderdr. in Weizengelur., dts. einstür.,

nussb.-pol. Verticow, 1 vollst. Minadett.,

ganz ob. getheilt, 2 Küchendr. mit Gläs.-

aufz., Nachtt. dr. u. Tisch, 2 M. l.,

1 Mir. dr., Küchen u. Zimmerliche prima

Deckkett. und Kissen, 2 schwarze Säulen,

versch. Spiegel, Porzellan, Küchenbretter.

Ran. Hochstätte 19, 1.

Gelegenheitskauf! Taschendiv. 55 Mf.

Ottomanen 20, Sopha 25, 2 Muschelbetten, neu,

d. 55 Mf., Verticow, pol. 45 Mf., Trümmeleipiegel

20 Mf., 8 Spiegel 2, 6 u. 12 Mf., Sessel 10 Mf.,

2 Stofer 2 u. 8 Mf., 2-th. Kleiderschr. 8 Mf., 4 Betten

10, 15, 25 u. 35 Mf., Kochherdmatr. mit neu. Dreß

25 Mf., Bettw. 18 Mf., Deckbett 10 Mf., will ich

noch bis zum 1. verl. Scharnhorststraße 4, Part. 1.

Sehr gut erhaltene Möbel, wie: Ottomane,

Sophas mit Moquettebezug, Betten mit Federn,

Kleider- u. Küchenchränk., Stühle, Tische, 100 Meter

Toccoländer u. s. w. bill. g. v. Moritzstr. 12, Hdt.

Zweite, Kleiderdrähte, Kommode, Brandst. 15.

Weg. Abbruch des Hauses Hochstätte 16

sehr bill. zu verl.: 1 nussb.-pol. zweifür.,

Kleiderdr. in Weizengelur., dts. einstür.,

nussb.-pol. Verticow, 1 vollst. Minadett.,

ganz ob. getheilt, 2 Küchendr. mit Gläs.-

aufz., Nachtt. dr. u. Tisch, 2 M. l.,

1 Mir. dr., Küchen u. Zimmerliche prima

Deckkett. und Kissen, 2 schwarze Säulen,

versch. Spiegel, Porzellan, Küchenbretter.

Ran. Hochstätte 19, 1.

Cassa — farant (Stahl.) 10. billig
abzug. Näh. i. Tagbl.-Berl. Gn.

Wegzugschalber ein schöner antiker Kleider-

drähte zu verl. Anzüglich Herderstr. 19, Baden.

Ein großer Spiegel, Tisch mit Gink., Spieltrieb,

Rahmen und Schrank ist unzugshalter billig

zu verkaufen Nicolaistraße 80, 1 rechts.

Nähmaschine, Hand- und Fußbetrieb,

sehr gut während, für 40 M. zu ver-

kaufen Rheingauerstraße 8, im Thor links.

Ein Nähmaschine, 3 Deckbetten und

6 Kissen, nur la. Daumen, abreisshalber billig

zu verkaufen Nerostraße 28, 2 rechts.

Laden-Einrichtung,

gut erhalten, Ebene, Schränke, Tisch, Stühle,

Spiegel, Fensterabsluh, ganz ob. getheilt

sofort zu verkaufen.

Sal. Bacharach, Webergasse 2.

Kaufhause, Spezial-Märkte sehr billig

Marktstraße 12, Hdt. "plätz."

Erker,

bestehend aus 1 Thür., 1 Spiegelschelbe, 280×100,

1 großen Oberlicht, 1 Holzhäule, 2 Rollläden aus

Holz, sowie Futter und Bekleidung, zu verkaufen

45 Lammstraße 45.

Neues Firmenschild aus Schmiedeeisen,

Jugendstil, billig abzugeben bei Lehmann,

Blombergstr. 11, 2. Etage.

Ein Feder-Möschchen und ein zweit-

rädigiger Wagen für Gesellswert, sowie ein Geschirr

für Esel billig zu verkaufen. Mainzerlandstr. 5,

"Zur Quelle".

Ein Schneppfarben und eine Rolle ohne

Federn zu verkaufen Feldstraße 10.

Welt. Webefabrik, u. L. Küferl, Dr. niestr. 34.

Kast. u. Brennaborfabrik, Freilaut, Rücktritt-

bremse 230, jetzt 100 M. Gasse. Nr. 21.

Ein Restaurationsneed, gebraucht, Größe

68×145, billig zu verl. Näh. Zahl.-Berl. Fd.



Drucksachen

für den
Kontor-
Gebrauch

• • • • werden bei dem
nahenden Jahreswechsel wieder
erforderlich. • • • •

Briefköpfe



Couverts

Rechnungen

Avise

Wir empfehlen uns zur
Lieferung derselben in
jeder Ausstattung zu billigen
Preisen. • • • •

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden • • •
Langgasse 27.

* * Telefon No. 52. * *



Ein Dauerbrandof, z. verl., Nauenthalerstr. 7, P.

Badewannen und Lampen,
eine fast neue gebrauchte Badewanne, eine fast
neue gebrauchte emaill. gusseiserne Badewanne,
einige Lampen für Gas und elektrisch Licht (gebr.),
ähnlich billig zu verkaufen
Wiedrichstrasse 7 (Boden).

12. Stell. elektr. Salontisch, 2 Blumenvasen
z. Spottpreise zu v. Schornhorststr. 4, P. I.**Palmen! Palmen!**Sofort billig zu verkaufen ein p. f. schöne
B. Palmen dabei eine jhd. Dragee, 1 Meter ho
gr. Burgstraße 11, Bod.**Immobilien**

Dieselbst vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Öffertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Neue komplette Villa Martin-
strasse 17 zu verkaufen. Näheres
dasselbe bei J. Wiederspahn.
Villa Frankfurterstraße 29, hochmoderne,
Gästefläche der elektr. Bahn, sofort
preisw. zu verkaufen. Näheres dasselbe bei dem
Eigentümer. Telefon 863.

Villa Frik Renterstr. 10:

8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht
(eventuell mit Stallung),
zu verkaufen. Nähe Lessingstraße 10.

Neue Villa mit Gartens, 7 Zimmer,
Minuten von der elektr. Bahn, für 57,000 Mr.
zu verkaufen. Öfferten unter M. 475 an
den Tagbl.-Verlag.

Für hochseine Pension allerersten
Ranges, 2 Minuten vom Ausbau, am Leberberg,
neuerbaute Od-Villa zu verkaufen; 17 Zimmer
und reichlich Zubehör. Daneben kleinere Villa,
für mittlere Pension geeignet. Beide Villen
können unter Umständen verbunden werden.
Näheres Alwinstraße 8 oder durch die
bekannten Agenturen.

Marktstraße rentables Haus,
für jedes Geschäft passend, preiswert,
Öfferten unter C. 475 an den Tagbl.-Verlag.
Hochmoderne renoviertes & A. Gaggenhaus, Südb.,
6½ rentabel, 10,000 Mark unter Taxe,
für 110,000 Mark zu verl. Öfferten unter
M. 475 an den Tagbl.-Verlag.
Gadv. 2. u. 3. - Haus mit gutem Spezerei-
Geschäft, Bohl. gr. Hof, 6 Prog. rentabel,
für 98,000 Mr., 6000 Mr. Anzahl, unter
günst. Bedingungen zu verkaufen. Öfferten unter
M. 475 an den Tagbl.-Verlag.
Haus in zentraler Lage mit gr. Boden, 8-Zim.
Wohnung, preisw. bei 5-6 M. Anzahl, zu verl.
Näh. bei Christian. Werderstraße 6, Part.

Sichere Eristenz.
Haus in guter Lage mit gr. Flachdachgeschäft
(15-18 Hect. v. B.). Bohl. Stelle u. Inventar,
8400 Mr. Miete, für 128,000 Mr. bei nur
8-10,000 Mr. Anzahl zu verl. Näh.

M. Faurst. Nauenthalerstr. 12, P. I.

In einem lebhaften Vorort Wiesbadens ein Haus
mit sehr gut gehendem Consumentengeschäft zu ver-
kaufen. Erforderlich ca. 5-8000 Mr. Öfferten
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Gin modernes comfortab. Haus u. Gaggen-
haus in vornehm. Lage (n. v. Ausbau),
mal 8 Z. nebst reichl. Zubehör. Alles
verm., weg. Sterbet. preisw. zu verl. Off.
u. Sch. 1. L. 280 postl. Berliner Hof.

Rentabl. neues Haus im Südl. Stadtbteil
8% rentabel, vom Selbstbauer für die Tage
210,000 Mr. ohne Vermittler zu verkaufen. Off.
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Neueres Gaggenhaus, solid u. d. Neuen entpr.
gebaut, in gut. Lage, mit Doppelv. Thorsabt.
Böhl. ob. Lagerraum, 1 Hof. eingericht. u. ein
weiterer bereits zugefagt, d. da Eigent. nicht
umbauen will, mit gr. Ueberleih zu verkaufen.
Öfferten unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag erb.
Schones Haus, nüttere Kapellenstraße, theilungs-
halber billig zu verkaufen.

M. G. Rieck. Adolfsstraße 1, 1.
m. Garten bez. Bauteile, 140 Mth.
Platterstraße 66/68, zu verkaufen.
Näheres dasselbe Partie.

Ein vornehmes Gaggenhaus, v. Aus-
bau, mit 4 mal 8 Z., Centralheizung,
Blt., elektr. Licht, großem Garten, Alles
vermiet., m. langjähr. Mietvertr. wea.
Sterbet. s. preisw. zu verkaufen. Off. u.
„orliches Haus“ postl. Berl. Hof.

Zu verkaufen Villa Niedenbühlstr. 7,
6 Zim., Küche u. Zubeh., Gartens, Holzest.
d. elektr. Bahn. R. Bankgesch. Wilhelmstr. 9.

Bäderei-Verkauf!

Gutgebende Bäderei in einem Städtchen des
Rheinlands für 33,000 M., bei 5000 M. An-
zu verl. Öfferten unter A. 100 postl. Etiville.
Verbrauch 9-10 M. Milch, 6 Wass., 1 Öl. Br.

Großer Bauplatz Dohheimer-
straße 22, unterhalb Wörthstraße, mit
genügendem Bauplätzen, preisw. zu verl.
Näh. beim Besitzer Karlstraße 29, P. links.

Bauplätze in günstiger Lage, Göben-
und Schwarzböckstr., fertig
eingetilgt, preisw. zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näh. Baubureau Göbenstraße 14.

Am proj. östl. Ring geleg. Baugrundstück

auch mit Front an Mainzerstraße und
Friedenstrasse.), Nähe neuer Central-
bahnhof, ca. 50 Ruten, mit 3-stoc.
Häusern, ohne Vorgärten, am Ring
zu bauen, event. Nachgrundstück mit
Villa (ca. 60 Ruten) dazu, zu verl. Näh.
bei den Agenten od. Mainzerstr. 60b, 1.

Vorzügl. Bauplatz i. herv. Gaggenhaus,
unmittelbar am Kurhaus,
zu verkaufen. Näheres Alwinstraße 8.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Villa, 6-7 Zimmer, ohne Agent zu lauf.
ab M. 22 postlagernd.

Rentables kleines Haus ohne Laden mit
Anzahlung zu kaufen gesucht. Öfferten unter
M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus, 3- oder 4-Zimmerwohnungen, zu kaufen gesucht. Ang.
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Rentables Haus zu kaufen gesucht. Näheres
Werderstraße 6, Part. bei Christian.

Geldverkehr

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Öffertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder auf 1. u. 2. Stelle
bebe ich für jetzt
und später zu billiger Anzahl zu verl.
B. Baer, Friedrichstraße 19.

Bank-Capital auf 1. Hypothek
(80 % Bel. der
Architectentage, eigene Architectenwohl, à 4½ %
Blns., Bel. d. 50 % der Architectentage à 4 ¼ %)
sowie auszuleihen d. Genial P. A. Hermann,
Sedanplatz 7. Telefon 2814.

Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken

Private Capital zu begeben durch
Ludwig Jost, Weberstraße 16, 1.

35-40,000 Mr. auf 1. Hypothek in die Nähe
Wiesbadens auszuleihen.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.

Auf gute 2. Hypothek 20,000 Mr.
sofort auszuleihen. Öfferten unter
M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

M. 20,000 1. April 1905 auszuleihen.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

M. 17-18,000 Mr., 25-30,000 Mr. auf
gute 2. Hypothek auszuleihen.

Elise Henninger, Moritzstraße 51.

M. 11,000 u. 10,000 auszuleihen.

A. Clouth, Moritzstraße 27, 2.

10-12,000, 20,000 und 21,000 Mr. auf gute
2. Hypothek per sofort auszuleihen. Näheres
Geschäftsstelle des Hauses und Grundbesitzer
Vereins, Delaspstraße 1.

9000 u. 6000 Mr. sind auf
auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gi
30-60,000 Mark auf gute 2. Hypothek
auszuleihen, auch getholt. Öfferten u.
F. H. 100 postlagernd Berliner Hof.

Guter Restaurationssaal zu kaufen gesucht durch
M. Faurst. Nauenthalerstraße 12, P. 1.

Capitalien zu leihen gesucht.

65-70,000 Mr. 1. Hypothek v. Selbst-
darleihern ohne Vermittler gesucht auf 1. Oktober 1905. Öfferten
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

M. 50-60,000 zweite Hyp. auf
drei, voralgl. Obj. an 5 %, gef. Place-
ment kostenfrei. O. Engel, Adolfs-
straße 8. Telefon 755.

Auf Geschäftshaus in bester Geschäftslage
50,000 Mark a. zweite Hypothek von
vöntlichem Zinsahler ges. Öff. um
V. 469 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mr. 2. Hypothek auf ein Geschäft
vom Selbstdarleihner sofort oder später gesucht.
Öfferten unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

M. 30-60,000, voralgl. zweite
Hyp., innerhalb 60 % der feldg. Zins
bleibend, zu 5 % gesucht. Auch
in Raten zahlbar.

O. Engel, Adolfsstr. 8.

Gesucht ohne Vermittler M. 25,000
auf 1. April zu 4½ % für zweite
Hypothek auf höchstes Geschäfts-Gehaus. Öff.
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

23,000-30,000 Mr. 2. Hyp. zu 5 %. Zins.
auf rent. Haus der Innenstadt sof. ges.
Öff. u. M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

15,000-20,000 Mr.
auf pr. 2. Hypothek (Badeort, Nähe Wiesbadens)
gesucht. Öff. um M. 475 a. d. Tagbl.-Verl.
Wer lebt M. 6000 gegen Verpfändung einer
Lebensversicherungspolice (M. 10,000)? Öff.
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Plakate:
Wohnung
zu vermieten
auch aufgezogen
vorläufig in der
I. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

10-12,000 Mr. und 20,000 Mr. auf prima
Nachhypothek zu 5 % per sofort gesucht.
Hab. Geschäftsstelle des Hauses u. Grundbesitzer
Vereins Delaspstraße 1. F. 481
M. 5-6000 auf ein Grundstück als erste
Hypothek vom Selbstdarleihner gesucht. Werthe
Öfferten unter C. 475 an den Tagbl.-Verlag.
30-40,000 Mr. geg. gute 2. Hypothek auf
rentabl. Haus an verlehrterer Haupt-
straße von verhindigendem Gaanthamer
gesucht. Öfferten unter M. J. 100 post-
lagernd Berliner Hof.
Diei. tücht. Geschäftsm. m. eig. Haus sucht ges. a
Sicher. 8000 Mr. Zins. 6 %. Diei. können
auch auf d. Objekt einget. w. Öfferten unter
M. 475 an den Tagbl.-Verlag.
Diei. Geschäftsm. m. stot. Geschäft sucht sol.
Streng. Dietr. böh. 15. Stell. off. und M. 475 a. d. Tagbl.-Verl.
15-20,000 Mr. Bankcapital gesucht. Öfferten
unter M. 475 an den Tagbl.-Verlag.
9-10,000 Mr. gegen gute Nachhypoth. zu
5 % auf ein solid. Wohn- u. Geschäftshaus
in guter Stadtlage ges. Öff. unter
M. J. 60 postlagernd Schützenhofstraße.

But Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere gebräuchlichen
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weitger, welcher sein Geschäft versteht, kann
in einem sehr lebhaften Orte bei Wiesbaden, von
700-800 Einwohnern, ein Wohnhaus mit Boden
und Schlachthaus z. zum Kauf oder Miete ab-
gegeben werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gi
Geld-Darlehen jeder Höhe an Geb. an/
Schuldschein, Wechsel, Lebensvers. Hypoth. zu
5, 6 %. Wed. quittig. Rückporto.
F. Neuendorf, Berlin W. 9, Linstr. 21.
Geld-darlehen f. Berl. jed. Standes zu 4, 5.
Geld 6 pt., auch in kleinen Raten rückzahlbar.
Sobotta & Co., Baurathaus ÖS. Rück-

In Biebrich a. Rh.

kauft man den

Alt-nassauischen Kalender 1905

bei:

Frik, Frankfurterstraße 17.

Hammes, Källertstraße 17.

Hinkelmann, Armenturkstraße 14.

Kneipp, Rathausstraße 37/39.

Linden Uwe., Friedlichestraße 14.

Michels, Elladelberstraße 14.

Müller, Rathausstraße 78.

Heidhöfer Uwe., Wiesbadenerstraße 84.

Schmidt, Babbelstraße 15.

<div data-bbox="706 865 816 877" data

DRUCKSACHEN

jeder Art

liefert die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden

Langgasse 27 am Fernsprecher 2266



Elegante Drucksachen

für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr besonders
gepflegt.



Geld-Darlehen sofort zu 4, 5, 6 Proz. in jede Höhe, auf Schuldschein, Wechsel, Vollz., Lebensvers., Hypothek, auch Renten-Rückzahlung.

G. Lüthiessel, Berlin W. 25. Rück.

Wer leistet einem Beamten 3- bis 400 M. gegen Sicherheit. Rückzahlung nach Liebereinsicht nebst Z. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leistet mir 100 M. gegen viertel Rückzahlung (10 M. vor Monat) und 6% Zinsen? Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Welch edle Dame od. Herr leistet bedrängter Sam. 250 M. ? monat. Rück. 10 M. Ges. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leistet einer armen Person 25 Mark zur Hausmiete? Rückgabe nach Vereinbarung. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leistet 10 M. zur Miete. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld von 100 M. aufwärts (auch weniger) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, schreibe sofort an das Büro „Fortuna“ Königsberg i. Pr., Branib. Str. 7. Renteweise Rückzahlung. Rück-

Wer stellt freihändigen jungen Leuten Sicherheit zur Nebennahme eines Geschäfts. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Risikofreie Kapitalanlage mit doch hoher Div. **Beteiligung** an vornehmlich polonitischen Unternehmen (bei m. d. h.) in Wiesbaden. Freunde Referenzen; größere Beiträge bereits gezahlt.

Auch für Damen geeignet. Interessenten, welche sich noch mit ca. 10—20,000 M. beiheiligen wollen, erhalten sofort ausführliche Unterlagen. Auch wird Kaufm. Verwalter gesucht.

Vadges. Ofer. unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Königl. Theater. Ein Achtel Abonnement C. 1. Ranggallerie, 1. Reihe, sehr guter Platz, Nr. 11, abzugeben Wilhelmstraße 5, 1.

Zwei Achtel Abonn. 1. Rang, 1. Reihe, Kapaz. Abonnement B, abzugeben Hainerweg 7.

Theater-Abonnement,

Eckplatz der 1. Ranggallerie vor den Mittellogen, im Abonnement C, abzugeben. Ges. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Buchhalter verfügt über ein festes Verständnis für die Betriebswirtschaftslehre und ist in der Lage, eine Reihe von wichtigen Aufgaben im Betrieb zu übernehmen.

Schwarzer Buchhalter sucht in den Abendstunden Nebenbeschäftigung. Ges. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehlung m. z. Erbg. v. Büchers. Einrichten von Büchern, Erbg. v. Unterricht in Buchführung u. Gangjähre Erfahrung, beste Empfehlungen.

G. Reiske, Schwalbacherstr. 6, 2.

Ein bei den Bestkern in den Regierungsbüros Danzig u. Königsberg eingeführter Fleischermöbel empfiehlt sich den Herren Großhändlern beim Einkauf von

Zuchtvieh, hochtragenden u. frischmellend. Rüben zur Seite zu ziehen. Eigene Fuhrwerk da. Meldungen erbeten nach Elbing, Kalkscheunestraße 5.

Alb. Heimlich.

Junger erfahrener Beamter sucht Bilanzen oder Hausverwaltung als Nebenbeschäftigung. Oferthen unter **W. 478** Tagbl.-Verlag.

Kegelgesellschaft, besser, legt wöchentlich einmal u. nimmt noch einige Mitglieder von 30 bis 50 Jahren auf. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Graphologe (staatlich geprüfter Schreiblehrer).

Genaue Auskunft aus der Handschrift über den Charakter gegen Einladung von 50 Pf. in Marken. Lehnschreiber Praxis. Porto für Rückantwort hier 5 Pf. auswärts 10 Pf.

O. Schmidt, Palaisstr. 17, 3.

Gesucht wird Jemand zum Aufzeigen von Berichten nach Diktat. Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag erb.

Das Auffüllen eines Lagerplatzes und das Stützen des Weges soll vergeben werden. Von wen? sagt der Tagbl.-Verlag. Ge-

Hochschule Rheinstraße 38.

Tägl. Mittagstisch 1 Uhr. Vorher Anmelde. Menug. auf d. Hanse. Preis 1 M. Abonn. 90 Pf. Ein tüchtiger Schneider empfiehlt sich den geschickten Herrschaften im Ausb. u. Repar. von Mänteln, Mantiren, Parkettbodenreinigen. Näh. Luxemburgplatz 5, Gladbach.

Gummischuhe werden rep., sowie sämtliche Schuhm. Art b. bef. **M. Maus.** Moritzstr. 50.

Erl. Damen-Schneiderin mit Pariser Journalen empfiehlt sich zum Auf. von Blousen u. Costüm. Frauentheaterstrohe 6, Frontspize, an der Ringkirche.

Näherin 1. Stunden im Ausb. Marktstr. 6, 2.

Perfecte Schneiderin aus Berlin sucht Arbeit, auch können junge Damen Musterzeichnungen und Schnitte gründlich erlernen. Göbenstr. 17, Mtb. Port. links. **Noeske.**

Mieder werden angefertigt und geänderte Heidbergerstr. 11, D. 1 r.

Schneiderin empf. f. 3. Näh. 1. u. a. d. H. en. auch 2. Ausb. per Tag 2 M. Meggergasse 20, 2.

Costüm, Haussl. u. Blousen werden in und außer d. Haute angef. Flensburgerstr. 88, Hdb. 1 r.

Perfecte Schneiderin sucht noch einige Stunden in und außer dem Hause. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fw.

Welt. Schneiderin, welche 1. J. in erstem Geschäft thätig, empfiehlt sich. Nöderstr. 22, 1.

Schn. 1. M. 1. a. d. H. Dogbelmerstr. 80, H. 21.

Eine Näherin hat Tage zu beschaffen im Aus-

hessen. **Germannstrasse 3, Hdb. 1.**

Weizzeugnah. 1. Weiß. Westendstr. 19, D. D. r.

Witwe empfiehlt sich zum Ausbess. u. Stopf-

non Kleid. u. Wäsche. Schwedenerstr. 9, H. 1 r.

14 Friedrichstr. 14. Empfiehlt meine

Wäsche. Sonst und billig.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird an-

genommen Hermannstrasse 8, 1.

Wäsche zum Büg. w. angen. Lassenstr. 31, 3.

Wäsche s. W. u. Büg. w. an. auch blos Büg. prompt u. bill. Wellstr. 37, Hdb. 1 r.

Ein solider Geschäftsmann, schöne Erscheinung, 30 Jahre, vermögend, katholisch, wünscht, da es

bemühten an Damenkennzeichnung mangelt, mit

einem braven hausl. erg. Mädchen zwecks Ver-

heiratung bef. zu werden. Witwe ohne Kinder

nicht ausgeschl. Verm. erw. Anonym zwecklos.

Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Plakate

zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmern u. auf weißem Papier und aufgezogen auf parkem Papptablett

des vorsteh. in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

Gaufric- und Blätter- druckerei empfiehlt sich mit den neuesten Maschinen bei guter und billiger Dienstma. Frau Hartmann. Schmalbacherstr. 13.

Geub. Frl. n. n. Dam. an. R. Kirchg. 52, 3.

D. Weißel. 1. u. 2. R. Neumann 15, Hdb. 4, 1.

Ein nettes H. Mädchen, ein Jahr, in gute Pflege zu geben (40 M. monatlich). Ofer. unter **F. 478** an den Tagbl.-Verl.

Wädchen, 1½ Jähr., an bess. katholische Familie gegen ehemaligen Grauenhabservice als Eigen abzug. Ofer. un. **W. 478** haupostl.

Aut. sichere Beurteil. des Charakters aus der Handschrift. Nichtl. 9, 1 links.

Grauenhabservice behandelt V. Schollmeier, Berlin, W.

Potsdamerstr. 16a, II.

Disting. Damen wenden sich in a. gewisslich, erläut. Frau (früh. Oberbeamte) in Nähe; en. Aufnahme. Ofer. unter **W. 478** an d. Tagbl.-Verlag.

Bestreite jüng. in Kinderpflege erfahren, wünscht ein Kind in gewissenhafe liebevolle Pflege zu nehmen. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Fr.

Heirat. Ein solider Geschäftsmann, schöne Erscheinung, 30 Jahre, vermögend, katholisch, wünscht, da es

bemühten an Damenkennzeichnung mangelt, mit einem braven hausl. erg. Mädchen zwecks Ver-

heiratung bef. zu werden. Witwe ohne Kinder

nicht ausgeschl. Verm. erw. Anonym zwecklos.

Oferthen unter **W. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande,

dass es die älteste, reichhaltigste und illustrieste Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessengenosse eines modernen Tageszeitung berühren. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Besitzer in Wiesbaden selbst fast in jedem Hause, in jeder Familie zu finden. Auch alle fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befinden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so dass sich an diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

für 50 Pf. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Ausstellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zwecke-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pf.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenheft von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 21,000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalhändischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gutsbau-Programme, die Schuler-Liste, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht, erscheint in den „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilage des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Ulli-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Hans- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Todtenjahrspläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlohnungsliste“, sowie „Amüsante Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen niedriger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugewanderten seit seinem mehr als 30-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gediegenheit und Vollsthumlichkeit!

Wichtiges**Hausbesitzer**

empfiehlt es sich, ihre zum April und Juli frei werden Wohnung, alsdann anzumelden.
Wohnungsnachweis-Büro
Lion & Co.
Friedrichstraße 11. Telefon 708.

Zu Pensionszwecken

Keine Villa oder Etage von 7 bis 8 Zimmern in bester Lage zu mieten gesucht. Offerten unter **V. 478** an den Tagbl.-Verlag.

**Zum 1. April
Wohnung v. 6 bis
7 Zimmern**

mit Badzimmer, Balkon und reichlichem Zubehör zu mieten gesucht. Preispreis bis **M. 1800**.
Offerten u. **V. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Villa oder Etage

in einer Villa von 7-8 Zimmern, in freier Lage, Nähe der Straßenbahn, zum 1. April gesucht. Gesl. Offerten unter **G. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Gejch zum 1. April Wohnung von 5 Zimmern im südl. Stadtteil von kleiner Familie (zwei Personen). Offerten mit Preisangabe unter **M. 400** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung ges. z. 1. April, 4-5 Zim., Bad, Zubehör, wundersch. freie Lage, Nähe der Straßenbahn. Off. mit Preisangab. an **Appo. C. Schmidt, Coblenz, Hohenloherstr.**
Besseres Paar sucht zum 1. März Dreizimmer-Wohnung, 2. oder 3. Stock, im Westendviertel. Preis 450 bis 500 Mark. Offerten mit Preis unter **A. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht 3-Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangab. unter **A. 44. 100** posologend Schützenhofstraße.

R. Käferl. Familie sucht auf 1. April Part.-Wohnung von 3-4 Zim. und Bad, in ruh. geleg. Lage zum Preis von 5-600 M. Offerten nebst Preis unter **Z. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Kleinsteckte Dame mit Kind sucht kleine 2-Zimmer-Wohnung im Verhältnis per 1. April. Frontspiege u. Hinterhaus ausgeschlossen. Angebote mit Preis unter **V. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Eine alleinst. Witwe sucht ein g. und ruh. zum 1. Februar zu mieten. Off. unter **L. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Allmeisteh. bess. Frau sucht Wohnung von einem großen Zimmer und Küche, w. auch zwei d. Zimmer auf 1. April. Offerten mit Preisangabe unter **G. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. jg. Herr sucht jg. Zimmer, ev. Part., b. n. bess. nicht gewerbsmäßig. Vermieterin. Ausführliche Offerten unter **M. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Ungentried mdbl. Zimmer per sofort gesucht. Offerten mit Preis unter **V. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Einjahr. mdbl. Zimmer mit oder ohne Pension für einen jungen Kaufmann in der Nähe der Lahnstraße gesucht. Ruh. Tannusstraße 25 bei Wöhns.

Mellerer Herr sucht sofort Wohn- und Schlafzimmer zu mieten, 1. Et. oder Hochpar. Gesl. Angebote unter **L. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume sucht in nur besserer Familie schön mdbl. Zimmer (Ruhe Nachbarschaft). Mit Preisangab. u. **M. 478** a. d. Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume, welche sich für H. Badeanstalt eignen, der bald gef. Off. mit Preis unter **M. 10** posologend.

Glaschenbierkeller mit Dreizimmer-Wohnung auf 1. April zu mieten gesucht. Gefällige Offert. erbitbet **W. Klein, Sedanstraße 5.**

Verpachtungen

Mehrere große Grundstücke nahe b. der Stadt, zu verpachten. Gehriger C. Haltbrenner, Friederichstraße 12.

Nachgelehrte**Lagerplatz**

zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unter **A. Hellmundstraße 84, 1. erbeten.**

Fremden-Pensions**Pension Suisse,**

Abeggstraße 2.
Zimm. m. Pension von 100 Mk. an monatlich.
An der Ringkirche 7 möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Europä. 2. 1. deg. u. einf. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension für dauernd u. wochenweise.

Augenehm. Heim mit
zügl. Pension findet Herr oder Dame in geb. Famili. Luisenstraße 14, 2.

Gemütliches Heim in seiner Familien-Pension, elegante Zimmer, vorzügliche Küche. Ruhige Preise. Väter im Hause. Rheinstraße 2, 1.

Com. möbl. großes Zimmer m. od. o. Pens. in g. Kult. bei alleinst. D. zu verm. Off. u. **E. 478 an den Tagbl.-Verlag.**

Gymnastik**Wiesbadener
Militärberichtige
Privatschule,****Realprogymnasium. Realschule.**

(kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt **Montag, den 9. Jan. 1905, morgens um 8½ Uhr.**

Anmeldungen nehmen ich außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 11-12 Uhr entgegen. Ich bitte dann das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,

Adelheidstraße 59.

**NB. Die Reifeprüfung
für Einjähr.-Freiwillige
wird an d. Anstalt selbst
Ostern und Herbst ab-
gehalten.**

Pädagogium Wiesbaden

mit kleinem Pensionat, gegr. 1890, bereitet in kleinen Gymn.-u. Realklassen von **Sexta bis Prima** für alle Schul-Prüfungen sicher und gründlich vor.

(**Einjähr.-Frei.,
Prim. u. Abiturienten-Examen.**)

Tägliche Arbeitsstunden

(2-3 St.) und jede pädagog. zulässige Nachhilfe durch energische und erfahrene Oberlehrer.

Das Schulgeld ist sehr mässig.

Dr. Lechleitner,

Bierstädterstraße 4.

Unterricht in Mathematik und Englisch gef. Offerten unter **A. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei tägl. Arbeits- u. Nachhilfestund. w. für 40 M. monatl. von rücht. akadem. gebild. Lehrer erbetet. Gesl. Off. u. **G. 478** a. d. Tagbl.-Verlag.

Privat-Nachhilfe-Arbeitstunden. Vorbereit. für d. Einjähr., Prima, Abitur. Tertianer best. d. Einjähr. nach 5 Monaten. **Hörderstraße 32. Dienemann.**

Geprägte Lehrerin, 20 J. ist im Ausland, erbetet Privat- u. Nachhilfeunterricht in Sprachen u. Klavier, a. Abend. Nr. 75 Pf. Rheinstr. 58, Ob. 1.

Oberlehr. sucht Sekret. od. Kuriant. z. Beaufsicht. d. Aufg. od. Nachhilfest. Offerten sub **M. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Gute Privatstunden in Sprachen u. Wissenl. ect. vorsätzl. empfohlene Lehrerin. Off. sub **M. 478** a. d. Tagbl.-Verlag.

Minder der unteren Klassen erhalten gründliche Nachhilfe bei den Schularbeiten. Honorar 18 M. monatlich. Ruh. im Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Conversation bei Miss Carne, Blauergasse 8, 1.

Handgefertigte**Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.****Handelschule.****Institut**

Meerganz Dotzheimerstr. 21 p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21 p.

Am 2. und 5. Januar 1905:

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in: Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc. Moderne Sprachen. 5 Lehrräume. Für Damen separate Räume. 5 Lehrräume.

Stellenvermittlung.

Prospekt gratis und franko.

Die Direktion.

Goldene Damenuhr

21. Dezember verloren, wahrscheinl. Rheinbach. Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstr. 2, 2.

Üb. Schirmgriff verloren vor d. Theater. Abzugeben Sohlerstr. 11. 3.

Verlorene Ein dunkelbrauner Pelz mit Hermelinzwischen von Karlstraße 44 bis Rheinstraße Sonntag Abend zwischen 6-7 Uhr. Abzugeben gegen Belohnung Schwalbacherstr. 57, 1 L.

Eine wasserdichte Decke verloren zwischen Schierstein und Wiesbaden. Gegen Belohnung abzugeben Adolfsallee 40. Kleber.

Ein brauner Pinscherhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Sedanstraße 1.

Brauner Jagdbund zugelaufen. Budwigstr. 10.

Gymnastik

Wirthschaft zu laufen gesucht ohne Vermittlung. Offerten unter **E. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Alsterthümer jeder Art faust L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Die besten Preise zahlt

A. Geizhals, Meiergasse 25. für gut erhalten. Herren- u. Damen-Möbel, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen u. Radl. Wandstühle, Gold, Silber u. Brillanten. Bestellungen per Postkarte genügen.

Für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Brillanten, sowie g. Nachlässe bezahle ich ausnahmsweise guten Preis. **Fran Lustig, Goldgasse 15.**

J. Schiffer, Meiergasse 21. zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- u. Damenkleid, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinricht., Radl., Gold, Silber und Brillanten. Bitte überzeugen Sie sich per Postkarte.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Märtztal zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Off. M. 478** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gut erhalten, großer Rosenkranz zu laufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe u. Preis unter **M. 478** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hobelbank mit Werkzeug zu laufen gesucht Martinstraße 12. Hoh. Werkstätte.

Alt. Eisen, Kupfen, Messing, Metalleile. f. den höchsten Preisen Heinrich Hans, Hellmundstraße 20. Auf Wunsch, möglichst i. Haus.

Alteisen, Metalle, Papier- und Bücher zum Einschlagen werden bei den höchsten Preisen möglichst abgeholt. **Fritz Acker, Seerodenstr. 18.**

Ein Kraut- u. Fahrstuhl zu laufen gesucht. Ruh. **Heinrich**, Albrechtstraße 27.

Kaufe jungen, süßneuen **Dog-Terrier.** Erbitbet Offerte mit Preis **M. 478** Tagbl.-Verlag.

**Neujahrswunsch-
Ablösungskarten** haben noch gelöst folgende Damen und Herren (Nachtragverzeichnis):

Achim, Heinrich, Baumunternehmer.

Baum, Herm., in Hirsch W. A. Schmidt, Buckardt, Jean, Hofmeijer, Vilse & Höhlmann, Hellmundstraße 18.

Calperjohn, Else, Fräulein.

Drach, Direktor der Germania-Brauerei, Deneke, Ludwig, Rentner, Sonnenbergerstraße 86. Dörr, Louis, Ihnmacher, Friedrichstraße 2.

Flach, Kathar., Frau Frank, Wilh., Restaurateur, Rosauer Hof, Sonnenberg, Grindel, Direktor der Kronen-Brauerei, Frib., Karl, Schreinermester, Fuhr, Karl, Sattler.

Grindel, Dr. Greider, Herm., und Frau, Hotel St. Petersburg, Gößen, Dr.

Hartmann, Karl, Maler- und Lündermeister, Wallstraße 7. Hild, Direktor.

Jünger, Dr., Rechtsanwalt.

von Küster, Baron und Baronin, Koch, Julius, Frau Koch, W., Dr.

Moog, Dr., Baier, Dr., prakt. Arzt.

Moog, Dr., Baier, Leberechtstraße 15. Monberger, Anna, Moog, Monberger, August, Müller, Ernst, Schreinermester.

Neudorff, Louis, Hotelbesitzer, Neuendorff, Wilhelm, Rentner und Stadtworordner.

Opitz, Bruno, Inhaber der Firma A. Opitz Hof, Pirat, Dr., und Familie.

Moser, Karl, Dr. med. Moser, H. A., Architekt, Wiss. Medicier.

Spieker, Jakob, Betriebsinspektor, Schaus, Wilh., Bierstädterstraße 9. Schulte, Alfred, Ingenieur.

Schmidt, W., Maurermeister, und Frau.

Unger, Albin, Maurermeister am Reichsbund-Theater.

Wirth, Heinrich, Taunusstraße 9. Woltmann, Clara, Fräulein, Weddigen, August, Rentner.

Wiedersehen, Theo, Architekt. Weber, J. J. Maurermeister, und Frau.

Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

J. N. Travers.

**Vornehmes Institut für
Tanzunterricht!**

Anfang Januar 1905 eröffnen wir noch einen

Sonder-Tanz-Kursus,

Tages-Vorankündigungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Traumulus.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Ueber Nacht.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Nora.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Heissarmer. Abends 8½ Uhr: Offiziel. Verkäufel.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Banger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Piëtor, Taunusstraße 1. Gartendau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Kinderkunst. Täglich von 4—7 Uhr:
Steingasse 9, 2. und Bleichstr. Seite, Part.
Volksschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-
lich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends,
Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und
von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Ein-
richtungen und Rechtsfragen. Täglich von
6—7 Uhr Abends im Rathause im Bureau des
Arbeitsnachwesels (Männer-Abteilung).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
Frauen im Rathause von 9—12½ und 8 bis
7 Uhr. Männer-Abt. 9—12½ und von 2½ bis
6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstboten und
Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere
Berufsarten und Hotelpersonal.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter
Aufsichtung der kleinen ärztlichen Vereine),
Abt. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachwesels
für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 10—11 und
1½—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
Seroberstraße 18 bei Schuhmacher Huds.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.
Wiederstelle: Hermannstraße 20.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Wiederstelle:
Quadenstraße 2.

Vereins-Adressen

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift. Nach-
mittags 4 Uhr: Vortrag.
Turn-Gesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der
Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der
Männer-Abteilung.
Turn-Verein. Abends v. 8—10 Uhr: Kürturnen
und Porturnerschule.
Füchsen-Verein zu Wiesbaden. E. F. Abends
8 Uhr: Probe für Tenor und Bass.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr:
Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.
Wiesbadener Fechtclub. 8—10 Uhr: Fechtabend.
Männer-Turnverein. Abends 8½ Uhr: Stren-
turnen der aktiven Turner und Jögglinge. Nach-
demselben: Allgemeine Singabend.
Sprachen-Verein. Abends 8½ Uhr: Französl.
Conversation.
Gesangverein Wiesbadener Männer - Club.
Abends 8½ Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.
Stumm- und Ring-Club Alstetia. Abends
8½ Uhr: Übung.
Stumm- und Ringclub Einigkeit. Abends
8½ Uhr: Übung.
Wiesbadener Akteuren-Club. 8½ Uhr: Übung.
Evangel. Arbeiter-Verein. Abends 8½ Uhr:
Rittersturzprobe.
Christlicher Verein junger Männer. 8½ Uhr:
Bibelbewerbung.
Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesang-
probe. Vereinslokal Thüringer Hof.
Schubert-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr:
Gesangprobe.
Akteuren-Club Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein „Eng-Schnell“,
Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungsdienst.
Akteuren-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Männer-Gesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Kraft- und Sportclub. Abends 9 Uhr: Übung.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-
Abend.
Verband Deutscher Handlungsgeschäften, Kreis-
verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Abends
9½ Uhr: Versammlung.
Verein der Pressegeschäßen Wiesbaden 1904.
Abends 9½ Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangverein Hilda. Abends: Probe.
Ruder-Club Wiesbaden. Abends: Übung.

Der Feiermorgen

Ginreitung von Angeboten auf die Arbeiten und
Lieferungen zur Herstellung der Bes- und Ent-
wässerungs-Anlage, sowie den Anstrich der
Räumen mit Emailfarbe in dem Umbau der
Gurgel- und Jubalträume am Kochbrunnen,
im Rathaus, Zimmer Nr. 77. Vormittags
11 Uhr. (S. Am. Ang. Nr. 101 S. 1.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20.
Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen
vor der Distanzmühle.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet
von 8—11 vormittags u. 4—6 Uhr nachmittags.
Militär-Kurhaus Wilhelma-Hellanstalt neben dem
Königl. Schloss.
Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastraße 4.

Städtische Gemälde-Galerie und permanente
Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins,
Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des
Samstags, von 11—1 Uhr vorm. geöffnet.
Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20.
Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von
10—1 und 3—4 Uhr für die Entleihung und
Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesear-
zimmers von 10—1 und 3—8 Uhr.
Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20.
Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und
Dienstags von 11—1, Mittwochs von 8—5,
Donnerstage und Freitags von 11—1 Uhr,
jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags
nachm., von 8—5 Uhr. Samstags geschlossen.
Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An
Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags)
von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feier-
tagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen
zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1 Stiege,
anzumelden.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrich
straße 1. Montags und Donnerstags morgen
von 11—1 Uhr geöffnet.

Königliches Schloss, am Schloßplatz. Die inneren
Räume täglich zu besichtigen. Eintrittskarten
25 Pf. beim Schloß-Kastellan.

Justizgebäude, Gerichtsstraße.

Rathaus, Schloßplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Staats-Archiv, Mainzerstraße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landesbank, Rheinstraße 80.

Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.

Passbüro, Friedrichstraße 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34

III. Bertramstr. 22, Hinterh.; IV. Michelsberg 11;

V. Philippsergstr. 15.

Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstraße
und Schiersteinerstraße.

Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße.

Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.

Kaiserliches Postamt. Hauptpostamt: Rhein-
straße 25 und Luisenstraße 8 und 10.

Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarck-
Ring 27 und Taunusstraße 1. Geöffnet:

Werktagen von 7 (im Winter von 8) Uhr vor-
mittags bis 8 Uhr abends. Sonntags (nur das
Hauptpostamt) von 7 bzw. 8—9 Uhr vormit-
tags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr
nachmittags. Abfertigungsstelle der Briefträger
und Zeitungsstelle, sowie Packetausgabe, Aus-
gabe für ständige Abholer und Packet-
annahme: Luisenstraße 8 und 10. Ausgabe
für postlagernde Sendungen: Rheinstraße 25.
Hofgebäude rechts.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 25.

Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts
bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von
Telexgrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25),
im linken Hofgebäude, Eingang durch den
unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tore
ist die Nachtschelle zu ziehen.)

Protestantische Hauptkirche, am Schloßplatz.

Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Protestantische Bergkirche, Lehrstraße. Küster
wohnt nebenan.

Protestantische Ringkirche, oberhalb der Rhein-
straße. Küster wohnt Ander der Ringkirche 3, P.

Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen
Tag geöffnet.

Wetterberichts-Schule, in der Wellitzstraße.

Hygies-Gruppe, am Kranzplatz.

Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats
Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 18.

Denkmal: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den An-
lagen am Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-

Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-
Bismarck-Denkmal auf dem Wilhelms-Platz,

Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz,

Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten

Kolonnade und Krieger-Denkmal im Neroort
und auf dem alten Friedhof.

Die christlichen Friedhöfe, Platterstraße, sind täg-
lich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Russischer Friedhof, neben der Griech. Kapelle.

Schiessstände des Wiesbadener Schützen-Vereins,

Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Bürger-Schiess-Halle, Unter den Eichen.

Pistolen-Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade.

Flobert-Schiessstand: Beaust.

Reitschule, Luisenstraße 4/6.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmundstraße 25.

Männer-Turnverein: Platterstraße 16. Turn-
Gesellschaft: Wellitzstraße 41.

Römeritor (Heideomane), Am Römeritor.

Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aus-
sichtsturm.

Wartturm (½ Stunde von Wiesbaden). Ruine
auf der Bierstädter Höhe. Restauration.

Sonnenberg (½ Stunde von Wiesbaden). Ruine
mit Restaurations-Gebäude. Heiligkreuz-
kirche auf dem Friedhof. — Alt-Deutschland.

Sehenswürdigkeit I. Ranges, Wiesbadenerstr. 54.

Wilhelmshöhe bei Sonnenberg. Restaurant. Schöne
Fornicht.

Elbstall „Bahnholz“ bei Wiesbaden. Luft-
kurort, Restaurant und Café.

Jagdschloss Platte. Kastellan wohnt im Schloss.

Katholische Mariä-Hilf-Kirche, Platterstraße. Den
ganzen Tag offen.

Alt-katholische Kirche, „Friedenskirche“, Schwal-
bacherstraße. Der Küster wohnt Adlerstr. 60.

Anglikanische Augustinuskirche, Frankfurterstr. 1.

Außer Sonntags täglich Gottesdienst. Der
Küster wohnt Frankfurterstr. 8, Gartenhaus.

Synagoge der Israel. Kultusgemeinde, Michelsberg.

Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottes-
dienst morgens 8½ Uhr und abends 5½ Uhr.

Synagoge, Friedrichstraße 26. An Wochenenden
morgens 7 Uhr und nachmittags 4½ Uhr ge-
öffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan
wohnt nebenan.

Loge Plato, Friedrichstraße 27. Besichtigung nur
für Berechtigte.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Gelberg.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultus-
gemeinde sind im Sommer Sonntags, Montags,

Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vor-
mittags v. 8—1 Uhr u. nachm. v. 8½—7 Uhr
geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönborn-

Aussicht bleibt Sonntags nachmittags ge-
schlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen
Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan

Schott, Schulberg 3.

Höhere Schulen: Königl. Humanistisches Gym-
nasium, auf dem Luisenplatz. Königl. Real-
Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Städtische
Oberrealschule, in der Oranienstraße. Höhere
Mädchen-Schule, am Schloßplatz.

Dampfer-Fahrten.**Hamburg-Amerika-Linie. F 344****(Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)****Die nächsten Abfahrten von Post- und****Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork:****31./12. Postd. Blücher. 7./1. Postd. Pennsylvania.****14./1. Postd. Moltke. 21./1. Postd. Patricia. 28./1.****Postd. Pretoria. Nach Boston: 8./1. Postd. Silvia.****21./1. Postd. Cobrana. Nach Baltimore: 8./1.****Postd. Silvia. 28./1. Postd. Oceania. Nach****Philadelphia: 28./12. Postd. British Monarch.****11./1. Postd. Albion.****Theater-Gintrittspreise.****Röntgen. Theater.****Ein Platz kostet: Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspreise:****Eintrittspre**

Wohnungs-Anzeiger für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das Wiesbadener Tagblatt.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlangt die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
e. V.

Geschäftsstelle: Delaspeckstrasse 1.
Telephon 439. F 431



Stadt-Umzüge.

Übersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Mutterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Büro: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost).

Das

Wohnungsnachweis - Büro
Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftslokalen — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Ammobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Hausmietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Viebricherstraße 47

(völlig renovirt), auch für zwei Familien
bewohnbar, zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. Hessenstraße 23. 4218

Mein Haus Ellenbogenstraße 8, mit groß. Laden,
5-Zimmerwohnung, Keller und Mansardraum,
ganz oder auch getheilt per 1. April zu v. Näh.
bei W. Hermann, Ellenbogenstraße 8. 3996

Villa Heinrichsberg 4, nahe den Nero- und
Dambachbalustraden, bequeme Zufahrt, schöner
Garten, 14 Zimmer mit allem Komfort der
Neuzzeit, Centralheizung etc., per sofort ob. später
zu verm. o. zu verl. Näh. Heinrichsberg 4. 4055

Villa Mädringenstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich ob. später zu verm. ob. auch zu verl. 3477

Wunderstraße 1 Sandhäuserchen mit sechs
Zimmern, Küche, Keller, Balkon und Gärten
per sofort zu vermieten. Näh. bei Seifert
A. Minnig, Wunderstraße 47.

Villa Sonnenbergerstraße 66.

am Kurpark liegen, höchstens 60 m. einer, best.
aus 12—14 schönen Räumen, Centralheiz., elekt.
Licht etc., zu verm. oder zu verkaufen. Einzug ab
von 11—1 Uhr. Näh. Tannenstr. 55, 3. 4011

Villa Victoriastraße 18 bestehend aus zehn
Zimmern mit reichen Redenräumen auf sofort
oder später zu vermieten. Näh. Schlichter-
straße 10, 3. 8. 32. J. Wiederspahn. 4221

Billa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht,
Gartenbenützung, reich. Zubehör etc., per
sofort oder später zu verm. 3848

August Limborth, Architekt,
Bismarck-Ring 19 oder Ellenbogenstraße 8.

kleine Villa

Weinbergstraße 14, hochherr-
schaftlich, 6 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, elektrisches
Licht, Garten, zu verm. Näh. Stiftstraße 24, 1.
Eine Villa in feiner Auslage, für Pensionat Zwecke
geeignet, per 1. April 1905, event. früher, zu
vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei 4049
Weiser, Schützenstraße 11.

kleine Villa, in Kurlage, 8 Zimmer u.
Zubehör, auf 1. April zu
vermieten oder zu verkaufen. Ges. Offeren
unter v. 461 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftslokale etc.

Wendstraße 10 Laden u. Ladenräume,
auch Büro im Souterrain, zu vermieten.
Näh. dafelbst bei Mess. 1. 4084

Bertramstraße 11 ein Werkstatt, ca. 43 □-Mr.
groß, u. 1 Keller, ca. 40 □-Mr., auf gleich oder
später zu vermieten.

Bismarck-Ring, Nähe Nordstraße. Laden mit
Ladenräumen, f. Papier, Zigaretten, Blumen-
oder Rosengeschäft geeignet, zum 1. Juni 1905
o. später zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. 4129. B1

Bleichstraße 7, 1. 7b □-m. gr. Laden, passend
für Eisengeschäft, auch ist noch ein kleiner Laden
auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. 4186

22. Schiedt, Göbnerstr. 7, u. Kaiser-Friedrich-
Ring 46. E. II**. 4020

Bleichstraße 24, Bort., Werkstatt zu vermieten.
Bleichstr. 20 jährl. besser Laden auch pass. für
Kurz- u. Reich. p. el. ob. 1. Apr. z. v. N. 1 r. 3869

Clarenthalerstraße 1 sehr schöne Büraumräume,
ca. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. billig zu verm. 3884

Clarenthalerstraße 6 Laden mit großem Laden-
raum, event. Wohnung, zu vermieten. Näh.
dafelbst Hochparterre 1. 4154

Neubau Dohheimerstr. 74, Ecke Eltzlerstr.,
ist ein Souterrainladen mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näh. 1. Stoc. 3880

Dohheimerstraße 84 ist ein schöner Laden mit
Ladenzimmer, event. Keller, auf gleich ob. später
zu vermieten. 4181

Dreifeldenstraße 10 schönes großes Büro-
rum zum 1. April 1905 zu vermieten, event. mit
4-Zimmer-Wohnung. Näh. daf. Bort. IIs. 11

Erbacherstraße 4 Laden mit Zubehör auf gleich
oder 1. April zu verm. 4182

Friedrichstraße 37 Friseurladen vom 1. April
bis 1. Ott. zu verm. Näh. D. B. 4188

Gneisenaustraße 10 ist ein Laden mit Laden-
und 3-Zimm.-Wohn. per 1. April zu vermiet.

Näh. dafelbst von 4—7 Uhr. 3488

Göbnerstraße 8 u. 15 ca. 35 qm gr. Lagerräume
oder Werkstätten per gleich zu vermieten.
Näh. 14. Schmidt. 15

Göbnerstr. 5 Laden mit Wohnung (bis jetzt für
Colonialwaren erfolgreich benutzt), sowie Lager-
raum, event. Glasfabrikeller u. Werkstatt, zu
verm. Näh. bei 14. Kippeling. 14

Gödenstraße 10, Ecke Werderstraße, großer
Geschäft mit Ladenlokal sofort zu ver-
mieten. Näh. Gödenstraße 18, 1 St. 3905

Häusergasse 3 Laden per 1. April 1905 zu verm.
Näh. daf. 12. Webergasse 18, 2. Bort.

Gesundmühle 41, Bth. Bort., ist eine schöne
Werkstatt per sofort zu vermieten. Näh. bei

5. Mörning & Co., Häusergasse 2.

Hellmundstraße 45, an der Wellstrasse, ist
per sofort ein schöner heller Laden,
etwa 50 Quadratmeter groß, zu verm.
Näh. 1. Stoc. 2

Hellmundstraße 41, Bth. Bort., ist eine schöne
Werkstatt per sofort zu vermieten. Näh. bei

5. Mörning & Co., Häusergasse 2.

Herrngartenstr. 17 schön. Laden m. ob. ohne

Wohn. el. ob. spät. B. Röhl. Bismarckring 9. 4070

Kaiser-Friedrich-Ring 55 gr. Gefläche mit

Redenräumen für 1000 Mr. zu vermieten.
Näh. Bort. I. 3898

Herrngartenstr. 17 schön. Laden m. ob. ohne

Wohn. el. ob. spät. B. Röhl. Bismarckring 9. 4070

Kirchgasse 27 großer Laden mit Soutol zu verm.
Näh. Kirchgasse 27, 1. 3882

Herrngartenstr. 17 schön. Laden m. ob. ohne

Wohn. el. ob. spät. B. Röhl. Bismarckring 9. 4070

Kirchgasse 27 großer Laden mit Soutol zu verm.
Näh. Kirchgasse 27, 1. 3882

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere
dem Fremdenpublikum und den
hier zuschlagenden auswärtigen Familien wegen der
unübertrassenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere
den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen
der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der
Ankündigungen.

Übersichtlich geordnet nach Art und Größe des
zu vermietenden Raumes.

Wolframstraße 27 Laden mit Ladenzimmer per
sofort oder später zu vermieten. 3809

Webergasse 33

Laden mit zwei Schaufenstern zu vermieten.
Näh. bei W. Herzog, Langgasse 50. 148

Geschäft Laden Weberg. 14 ganz o. getheilt
ob. später zu verm. Näh. M. Webergasse 13. 2.

Webergasse 39 zwei Läden mit Neben-
räumen auf 1. April 1905 zu verm. Näh.
bei M. Adolf Weygandt. 3880

Webergasse 49 verläng. Laden mit Wohnung auf 1. April zu
verm. Näh. dafelbst o. Nömerberg 80, 1. r. 4161

Geschäft Laden Webergasse 50, in welchem lange Jahre eine
gut gehende Metzgerei betrieben wurde, zu ver-
mieten. Näh. 2 St. r.

Webergasse 50 Werk. m. B. zu v. Näh. 2 r.
Weberstr. 8 Werkstatt im Hinterhaus zu ver-

Weberstr. 10 gr. helle Räume, als Werkstatt
für ruh. Geschäfte oder Lagerraum geeignet, ev.
mit 2 ob. 3-Zim.-Wohn. sowie ein Biers- und
Brotgeschäft zu verm. Näh. Bördel. Bort.

Weberstr. 20 Werkstatt mit Zweizimm.-Wohn.
zu verm. Preis 550 Mr. Näh. Gartenstr. 2 r. 73

Werkstr. 29, 1. St. Lad. m. R. (200 Mr.) 1. g. v.

Schöner Laden Säulenstraße 2 zu vermieten. Näh.
bei Berger. 3438

Werkstatt, große helle Räume, ganz oder ge-
teilt, sofort oder später zu vermieten. Näh.
Gärtnerstr. 7 ob. Nüdesheimerstr. 21, 1. 4085

Großer Laden, auch getheilt
Lagerraum per 1. April 1905 zu verm. Näh.
Bleichstraße 2, 1 St. 4223

Große Werkstätten, jeden Geschäft-
betrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, gro-
ßer Hofraum, per 1. April 1905 zu vermieten.
Näh. Bleichstraße 2, 1 St. 4224

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2. Zimmern
Werkstatt per sofort ob. 1. April zu v. 3479

Werkstatt für Schneider oder Glaser mit Zwe-
oder Dreizimmer-Wohnung auf 1. April zu
verm. Näh. Blücherplatz 3, 1. Bort. r.

Große helle Werkstätten per sofort oder später
zu vermieten. Näh. Blücherstraße 17, Bort. r.,
oder Blücherplatz 3, im Bayergeschäft.

Geschäft nebst Wohnung Dohheimerstraße 76 zu
vermieten. Näh. No. 80, 1. Et. 4237

Laden mit ob. ohne Wohnung auf 1. April zu
vermieten. Drudenstr. 6. 4177

mit oder ohne Wohnung per sofort
oder später zu vermieten. Ellen-
bogengasse 11 bei Meyer Mass. 3997

Laden mit Bort. Wohnung auf 1. April,
ev. auch früher. Faulbrunnenstr. 6.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder
getheilt, preisg. zu vermieten. Baubureau
Blum. Göbenstraße 14. 3877

Bäckerei Helenestraße 15, 1. Laden mit 2-Zimmer-Wohnung per 1. April 1905
zu verm. Näh. Herderstr. 8. Petri. 4188

Per April 1905 schöne Werkstatt m. ob. ohne
Wohn. zu verm. Näh. Herderstraße 33, 3. 4188

Vereinslokal, 150 Personen fassend, in Mitte der Stadt, für
dauernd, ev. für einzelne Tage zu vermieten.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3. 4042

Geschäft Laden, beste Geschäftslage, zu
verm. Kirchgasse 40. 3670

Großer Laden i. d. Langgasse,

4 gr. Schaufenster, große Lagerräume, ganz
oder getheilt per April 1905 zu vermieten.
Näh. 1. Langgasse 19. 3963

Zwei große Lagerräume, 2 große Werkstätten,
1 großer Dosseller auf 1. April oder früher zu
verm. Näh. Neubau Göller. Rettelbeckerstr. 5.

Schöner Laden in einem Lagerraum, ca. 100 □-Mr.
groß, zusammen oder getrennt, zu verm. Näh.
Niedewaldbstr. 11. Johann Panly Jr. 4004

Schöner geräumiger Laden,
speziell der Bogen wegen für Feinkostgeschäft geeignet.
Näh. Rauenthalerstraße 8. Bureau. 3606

2. m. 2. 1. Apr. Rauenthalerstr. 14, 1. 4281

Laden mit Zimmer mit oder ohne Wohnung per
1. April zu verm. Saalgasse 4/6, 2 L. 23

Laden,

125 □-Mr., zwei große Schaufenster und Schaukästen, Elekt. und Gas, Centralheizung, ver sofort od. später zu verm. Näh. Bureau Rheinstr. 35.

3507

Schöner hoher Laden

mit geräumigem Keller, passend für bess. Delicatessen- u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, event. mit 4- oder 5-Zimmerwohnung, im Neubau Nüdesheimer-Gässlerstraße zum 1. April oder früher zu vermieten. Hierzu kann noch ein großer Keller von ca. 90 qm. geeignet für Weinfässer gemietet werden. Näheres dafelbst oder Bureau Nüdesheimerstraße 13. 4124

Schöner Galaden

mit Ladenzimmer, geräum. Keller, event. schöner 4-Zimmer-Wohnung, für bess. Colonial- und Delicatessen- oder Drogeriegeschäft. Ede der Nüdesheimer- und Rauenthalerstraße, ver gleich oder später zu verm. Näh. daf. 38. 3497

Laden mit Ladenzimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres Wallstraße 9. 3483

Bu Büroauswesen

gegnete Löden, mit oder ohne Zimmer, billig zu vermieten Walramstraße 27. 3891

schöne Werkstätten, für jedes Geschäft passend, zu vermieten Westendstraße 26, 1.

Laden

Mitte Wilhelmstraße, 50 □-Mr., nebst Zubehör ver 15. April 1905. Gelt. Öffnungen unter W. 426 an den Tagbl.-Verlag.

4241

Unser Laden Wilhelmstraße 6

ab 1. März 1905 bis 1. Oktober 1905 oder auf längere Zeit zu vermieten, ev. mit Schaukästen und Laden-Einrichtung.

R. Schürmann & Co., Hofjuweliere.

4241

Großer Lagerraum oder Werkstatt

nebst Comptoir und Keller mit oder ohne Wohnung ver sofort oder später zu verm. Näh. Friedrichstr. 8 bei Dr. Cap. Bremer ab. beim Bäcker Wilhelmstr. 10a, 3. 2504

Kleiner Laden, Lagerräume, sowie grohe helle Werkstätte, auch getrennt, zu vermieten. Näh. Hirschstr. 81, Laden. 4151
Wiegeleraden nebst allem Zubehör und Badezimmer-Wohnung in guter concurrenzreicher Lage, an den höchsten Preiher zu vermieten. Zu err. im Tagbl.-Verlag. 3519 Tg

Bäckerei,

die seither von der Wiesbadener Brodsfabrik Borkstraße 6 innegehabten Räume, Badewand für 8 Dosen, großer Arbeitsraum, große Mehlkammer, Bureau, Bürchengässer, Pierdestall, Futterraum, Bad und Kloset, Alles ebener Erde, sowie großer Küchenfester, per Ott. 1905 anderw. zu verm. Die Räume eignen sich für großes Bäckereibetrieb (Genossenschaftsbäckerei, Österreichische Feinbäckerei u. s. w.), auch zur Kaffee-, Zwieback-, Macaroni-Fabrik, oder sonst zu jedem Betrieb in Maschinenanlage. Das Haus ist evtl. zu verl. Näh. Hirschstr. 2, 1. II. Kaisersch. 3500

Werkstätte.

Eine geräumige Werkstätte im Mittelpunkt der Stadt ist auf gleich oder 1. April d. J. zu v. Auch kann das ganze Inventar von Schreinerverzeng, Holzwaren u. mit übernommen werden. Näh. im Tagbl.-Verl. 3519

Waldstraße an Näh. Bahnhof,

Werkstätten m. Lagerräumen in 3 Etagen, ganz ob. gehet, für jeden Betrieb geeignet (Gasseführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bureau Göbenstraße 14. 3511

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Ede Abegg u. Goebelstraße (Neubau) ist die Hochparterre-Wohnung von 8 Zimmern (mit Centralheizung) zum 1. April 1905 zu vermieten. Näh. dafelbst Näh. v. 8-5 Uhr. 4214

Adolfsallee 11, herrschaftliche 1. Etage, 9 Zimme und großes Badesimmer, elektr. Licht, Bitt, Haustreppe nebst reichlichem Zubehör, ver 1. April 1905 zu verm. Näh. Part. 3898

Adolfsallee 12, 2. St., 8 gr. Zimme mit gr. Balkon und reichl. Zub. zu vermieten. Gart vor und hinter d. Hause. Näh. Langgasse 19.

Die an der Adolfsallee beleg. Part.-Wohnung, Ede Herrngartenstr. 18, best. aus 8 Zimmern u. Zub., ist per Jan. od. später zu verm. Näh. dafelbst. 3526

Glatzenthainerstr. 2, b. b. Ministr. Nähe der elektr. Bahn (Stein Laden u. d. Hinterh.) sind herrschaftl. Wohn. 1. 2. u. 3. Et., best. aus 11 gr. Räumen, 2 Bädern, 2 Erfern, 4 Balk. u. sonstigem reichl. Zub., g. Pr. v. 2500-2700 M. l. über sp. zu verm. Näh. daf. 3614

Erbacherstraße 2, Ede Wallstraße, 1. Et., 8 Zimmer mit allem Comfort und reichlichem Zubehör gleich oder später billig zu vermieten. Näh. dafelbst. 3515

Villa Gris Neuterstraße 10: 8 Zim., Centralheiz., elektr. Licht, M. 3800 (m. Stall M. 4000) zu vermieten. Näh. Leitungstraße 10. 3810

Hildastraße, 5, in nächster Nähe d. Kurparks, hochherrschaftl. Wohnung, Hochparterre u. Sout. enthaltend 10 Zimmer u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. G. Hilt. Manermeister, Bertramstr. 7. 3516

Humboldtstraße 8 Zim. u. reichl. Zubehör. Näh. Uhlandstr. 10 (10-12, 2-4 Uhr). 3898

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Ede Wedelstraße, ist die 1. Etage, best. aus 9 Zimmern, auch gelb zu 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Anzusehen am Dienstag u. Freitag von 10-12 Uhr und Näh. Dambachthal 15. 3840

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 8. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Nirkgasse 43, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Anzusehen am Dienstag u. Freitag von 10-12 Uhr und Näh. Dambachthal 15. 3840

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 8. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Anzusehen am Dienstag u. Freitag von 10-12 Uhr und Näh. Dambachthal 15. 3840

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Ede Wedelstraße, ist die 1. Etage, best. aus 9 Zimmern, auch gelb zu 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. Dambachthal 15. 3840

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 8. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Nirkgasse 43, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Goethestraße 7, Ede Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit allem Comfort und reichlichem Zubehör, geeignet für Arbeiter und gesättigte Zwecke, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, mit separaten Vorgarten und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daf. bei dem Eigent. W. Kimmel. 3520

Moritzstraße 70, dicht am Ring, 5 große elekt. Zimmer, Balkon, Bad, Warmwasser, etc., auf sofort oder 1. April, Preis 950 M., 3684

Mühlgasse 12, 2, 5 Zimmer mit Zubehör für 1. April zu vermieten. Näheres im Laden bei

L. Schwenck.

Wüllerstr. 8 ist die 2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, Gartenbenutzung, auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Nerothal 61. 3978

Nerobergstraße 16, 5 Zimmer, Bad, Schrankzimmers u. reichliches Zubehör, Gartenbenutzung, per sofort oder April 1905 zu vermieten. Näheres dafelbst. 7431

Nikolasstraße 31

Ist die 3. Etage von 5 Zimmern nebst Zubehör auf gleich zu vermieten. 3936

Niederwaldstraße 5 schön herrschaftl. Wohn. v. 5 Zimmern mit allem Zubehör der Neuzeit auf gl. o. später zu verm. Näh. dafelbst Gotha. 3637

Niederwaldstraße 9 5-Zimmerwohnungen nebst

Zubehör zu verm. Näh. Part. rechts. 4267

Oranienstraße 24 eine 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3970

Oranienstr. 40 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Bad, Balkon, mit elekt. Lichtanlage, per 1. April billig zu vermieten. Näheres dafelbst 1. Etage. 28

Oranienstraße 43 ist die 1. ob. 2. Etage, 5 große Zim. m. Balk., soz. o. sp. zu verm. N. 1 St. 3639

Philippstraße 9, 2. St., 5 Zimmer mit

Balkon und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 4249

Philippstraße 27, 2 u. 3. Et. der Querstraße, 5 große Zimmer, 1 Mansarde, 2 Keller, großer Balkon per 1. April zu vermieten. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. dafelbst 1. Et. 4066

Rauenthalerstraße 3,

dinter der Ringkirche, sind hochelagante Wohnungen von 5 Zimmern, Schrank- und Badezimmer, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas zu vermieten. (Näh. Hinterhaus.) Näheres Parterre. 3642

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elekt. Licht), soz. od. su. billig zu v. 3643

Rauenthalerstraße 18 hochelagante 5-Zimmer-

Wohnung mit Bad, elektrischem Licht und allem Komfort zu verm. N. dafelbst Part. 3644

Rheinstr. 48, Ecke Oranienstraße, ist die

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, nebst Zubehör, auf sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 3645

Rheinstr. 53, Bel.-Et., 5 Zim., Balk., 2 K., 1. April z. v. N. daf. 2 Et. Ans. 10—13—5. 4281

Rheinstraße 78, Part., 5 Zimmer mit großem Balkon nebst Zubehör per 1. April zu ver-

mieten. Näh. dafelbst und Rauenthalerstraße 17, 1. Etage von 10—12 u. 8—5 Uhr. 3907

Rheinstraße 82, Bel.-Etage, 5 Zimmer und Zu-

behör auf gleich od. später zu vermieten. 3648

Rheinstraße 98 die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller und Mansarde, per 1. Ost. zu vermieten. 3649

Rheinstraße 99 elegante Bel.-Etage, 5 große

Zimmer, Bad, Balkon, Noblenausstattung und 1.

Zubehör auf 1. April 1905 zu v. N. 2. 4040

Rheinstr. 105, 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und

Zubehör auf 1. April 1905 zu vermieten. 4282

Rheinstr. 111, 1, herrschaftl.

5 große Zimmer mit 2 Orfern u. Balkon, Bad, Giebelz. u. Zubehör, sofort oder später zu ver-

mieten. Einzelheiten zw. 10 und 4 Uhr. 3651

Rheinstraße 15a, Ecke Herder-

straße, sind 5-, 3- u. 2-Zimmerwohnungen

mit allem Komfort, Bad, Gas, elektr. Licht etc.

aufgeflattet, per 1. April, event. auch früher, zu vermieten. Näh. dafelbst. 4288

Rheinstraße 22, Ecke Eltviller-

straße, der Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh.,

der Neuzeit entspr., sofort oder später zu ver-

mieten. Näh. 2 Et. links. 4216

Schiffestraße 4, 2. Et., 5-Zimmerwohn., der Neu-

zeit entspr., c. al. od. sp. zu v. Näh. W. 4282

Schiffestraße 5, am Kaiser-

herrsch. 5-Zimm.-Wohnung,

1. u. 2. Etage, zu vermieten. Näh. Part. rechts

oder Kaiser-Friedrich-Ring 23 1 Et. 3554

Schiersteinerstraße 4, nächst Adelsbiedstraße,

5-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör, neu

bergerichtet, per jetzt oder später. Näheres bei

Lion & Co., oder Eigentümern Rüdes-

heimerstraße 7. 4190

Schiersteinerstraße 17 5-Zimmerwohn., 1. oder

2. Stock, sofort in vermietten. 3929

Schiersteinerstraße 18 5 u. 4 Zimmer mit Zu-

behör (Neubau) auf gl. od. später zu v. 3425

Schliererstr. 17, 2. Et., 5-Zim.-Wohn. mit Balk., Bad u. reichl. Zub. per 1. April z. v. N. P. 4115

Schöne Aussicht 22, nahe Kurhaus,

5 Zim., Balkon, Bad, elektr. Licht etc. zu verm.

Schützenhofstraße 2, 14 n. 16

Geschäft., n. 2 Bel.-Etage-Wohnungen, bei-

det. aus je 5 Zimmern, Bad, Cabinet, Balkons

und Zubehör zu verm. Angr. zw. 11 u. 1 n.

3 u. 5 Uhr. Näh. Schützenhofstr. 15 oder 13, Baubüro. 3653

Schützenhofstraße 11, 2. St., 5 Zimmerwohn., sehr

geräum., p. 1. April zu verm. Näh. 1. St. 136

Schwalbacherstr. 25, 2. Et., 5 Z. n. 3. v. 31

Schwalbacherstraße 29, 3. Et., sch. 5-Z. Woh., mit Balkon auf 1. April zu v. N. 1 St. 4409

Seerobenstraße 2 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde und 2 Kellern, auf gleich od. später zu verm. Näh. dafelbst 1. Etage. 3689

Seerobenstr. 30 (am Dien-

stag) ist die 3. Et. von 5 schönen Zimmern (e. mit Frontspitze) und reichlichem Zubehör auf 1. April zu ver-

mieten. Näheres Parterre. 4204

Villa, Solmsstraße 3,

die Bel.-Etage von 5 bis 6 Zim., Balkon, Bade-

zimmer und Gartenbenutzung mit Zubehör für

1. April 1905. Näh. dafelbst oder Part. und

Nicolasstraße 12, Part. 3443

Gitterstr. 15, Gartenz., Bel.-Et., 5 Zim., Balkon,

Küche, 2 Mans., 2 Keller zum 1. April. 46

Tannusstr. 41 sowie 1 St. 8. 3. v. 3.

per April zu verm. Näh. v. Eigent. 2 St.

125

Tannusstraße 57, 1,

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speise-, Bad und Zubehör, zu verm. Personenausflug.

Näheres Oranien-Apotheke. 3924

Victoriastr. 8, Villa India,

Part.-Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Balkon, Gartenz.,

event. auch schon früher, zu vermieten. Besicht. und Näheres jederzeit nach vorheriger Anmeldung nach Mainzerstraße 66 n. Part. 4000

Victoriastr. 27 Part.-Wohnung von 5—6 Zim.

mit Zubehör, schöne Veranda und mit Gartenbenutzung per 1. April zu verm. Ansichten von 1/11—1 Uhr. Näh. Lessingstraße 10. 3994

Wallstraße 1

geräumige 5-Zimmerwohnung, Südseite, mit allem

Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April 1905 oder früher zu vermieten. Näheres dafelbst 1. Stock links. 4271

Wallstraße 2, Gehaus., 5-Zim.-Wohnungen mit

reich. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 4284

Wallstraße 5, Sonnenseite, große gesunde

5-Zim.-Wohn., 2 Balk., Bad, Balkon, Gartenz. v. v.

sofort b. zu verm. 12. Lenz. Part. 3925

Wielandstraße 1

ist die Veletoar, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung,

mit reichlichem Zubehör, Alles der Neuzeit

entsprechend (ein Unterhaus), per gl. od. später zu vermieten. Näheres Parterre. 3683

Wilhelminstraße 1, Etage-Villa, Neubau, nächst der Franz.-Straße und Ostseite der

elekt. Bahn, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen mit

Badezimmer u. reichl. Zubehör, der Neuzeit

entspr. eingerichtet, auf sofort oder 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Baubüro Mild-er. 3700

Wilhelminstraße 41 und im Neubau, 10—1

und 8—5 Uhr. 3901

Wilhelmstraße

elegante 1. Etage, 5 Zimmer, gr. Balkon, Bad,

bei. für Aerzte gerichtet, auf 1. April od. später

zu verm. Off. u. P. 4278 c. d. Tagbl.-Part.

Wielandstraße 4, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, 1. April zu vermieten. Auf 1/1 Jahr Preistr. Kurth.

Wielandstraße 5 eine 5-Zimmer-Wohnung,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf gleich od. später zu vermieten. 3708

Ecke Königliche Clarendalstraße 1 ist eine

4 u. eine 5-Zimmerwohnung im 2. Stock, mit

alem. Komfort ausgestattet, auf gl. oder später

billig zu v. Näh. dafelbst beim Handmeister oder Körnerstraße 8, Part. 3988

Clarendalstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, Bad,

elekt. Licht, Erker, Balkon, Noblenausstatt., Alles

der Neuzeit entspr., a. 1. April 1905 z. v. 4174

Neubau Clarendalstraße 5 sind herrschaftliche

4-Zimmerwohnungen preiswert auf gleich oder

später zu vermieten. 3709

Dambachthal 5, Gth. 1. St., 4 große Zimmern

Marienstr. 12, Wdh., 4 Zimmer, Küche u. Badebh. auf 1. April zu vermieten.

Marienstraße 29 ist eine schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer.

W. Kimmel, Kaiser-Platz 67, 1. 4008

Marienstr. 60, 1. Etage, Wohn., 4 Zimmer mit reichl. Bad., vor al. o. v. zu v. R. 8. Gl. 8738

Mühlgasse 17 abgechl. frdl. Kronspitzwohn.

4 Zimmer, Küche und Zubehör vor 1. April, event. früher, zu verm. Näh. v. J. Hahn. 15

Nerothal 8 + 4 Zimmer u. Zubehör zum 1. April zu vermiet. bis um 3 Uhr. 3890

Neugasse 15 Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Part.

Nicolaiestr. 27, 1. u. 2. Etage, schöne 4-Zimmerwohnung, Balkon, 2 Stellen, 2 Mansarden, für sofort oder später zu vermieten. Alles Näheres 3. Etage links. 3741

Niederwaldstr. 7 (nächst Kaiser-Friedr.-Pl.) hoch-

herrsch., 4. u. 5. Stock, Balkon, Vorst., u. Lins., Bel., viele Säulen, m. Veranda, Bad u. elektr. Licht, neuwertig, einger., preisw. sofort. R. 8. Gl. 8885

Niederwaldstraße 9+Zimmerwohnungen nebst

Zubehör zu verm. Näh. Part. rechts. 4269

Cranienstr. 22 Wohnung, 4 Zimmer mit

Balkon u. Zubehör, vor 1. April zu vermieten. 900 Mf. Näh. der Part. 4247

Cranienstr. 24, 1. Et., 4+Zimmer-Wohn., mit

Balk., Gas, Warm., 1. Apr. 65. R. Pt. das.

Cranienstr. 24 schöne 4-Zimmerwohnung zu

vermieten. Näh. Part. links. 3742

Cranienstr. 26 4-Zimmer-Wohn. mit Zubeh.

auf 1. April zu verm. Au erl. Wdh. R. 8. Gl. 8444

Cranienstr. 62 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u.

Zubehör zu verm. Näh. Mittels. Part. rechts.

Barlweg 1 4 Zimmer, Sonnseite, Näh. u. Zubehör, vor 1. April zu vermiet. 1. April 1905 zu verm. Näh. Rheinstr. 52, 2.

Philippstraße 17-19, 1. Et., Wohnung, vier

große Zimmer, Küche, 2 Mansarden z., Kreis-

900 Mf. vor sofort, zu v. Näh. 2. Et. r. 3742

Philippstraße 36 (Neubau) 4-Z. Wdh. 3744

Blatterstraße 68

Wohnung, 4+ob. 5 Zim., Küche u. Zubeh. v. ob.

1. Et., vor sofort zu v. Näh. das. Part. 4105

Cuerstrasse 1 4-Zimmer-Wohnung (3. Et.) auf

1. April ob. frisch zu vermieten. Anzusehen

Vom. von 9 bis 3 Uhr Nachm. 4050

Rauenthalerstr. 8 schöne geräumige 4-Zimmer-

Wohnung mit Bad, Koch., Leucht. u. Heizung,

elekt. Licht, reichl. Zubehör, auf sofort, od. später

zu vermieten. Bis 1. Januar freie Wohnung, Näh. daselbst. 3745

Rauenthalerstraße 15 4-Zimmer-Wohnung mit

Centralheizung z. zu vermieten. 16

Rauenthalerstraße 17 4-Zimmer-Wohnungen mit

großer Central-Heizung, Billig zu verm. z. z.

Centralheizung, Bel., sehr geräumig, 4-Zimmer-

Wohnung mit Bad, Koch., Leucht. u. Heizung,

elekt. Licht, reichl. Zubehör, auf sofort, od. später

zu vermieten. Bis 1. Januar freie Wohnung, Näh. daselbst. 3746

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig

zu verm. zu z. z. Wdh. bis April. R. 8. Gl. 129

Rheinstraße 3 2 u. 5 (bei b. Rinal.), geräum.

4-Z. Wdh. m. reichl. Bad., Bel., 2. Balk., 2.

herrlich, einer, z. v. Näh. Pt. 8. Koch. 3747

Meldingauerstraße 4, hinten der Klingelche-

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

vor 1. April zu v. Näh. daselbst. 3748

Hochwatt, von vier

zimmern, u. reichem

Zubehör zu vermieten. Näh. Gartenh. 1. v.

Reinstr. 62, Part., 4-Zimmer-Wohnung incl.

Bad., Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort, od. später zu verm. Näh. daselbst. 3853

Reinstraße 37 Wohn. v. 4 Zimm., Balkon u.

Zubehör vor 1. April zu v. Näh. 1. Et. r.

Reinstr. 107, Südseite, 3. Et., 4+Z. Kümm. u. 1. Et. u. Mansard., Zimmer mit reichl. Zubehör zu verl. Näh. daselbst. 3749

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig

zu verm. zu z. z. Wdh. bis April. R. 8. Gl. 129

Rheinstraße 3 u. 5 (bei b. Rinal.), geräum.

4-Z. Wdh. m. reichl. Bad., Bel., 2. Balk., 2.

herrlich, einer, z. v. Näh. Pt. 8. Koch. 3747

Meldingauerstraße 4, hinten der Klingelche-

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

vor 1. April zu v. Näh. daselbst. 3748

Hochwatt, von vier

zimmern, u. reichem

Zubehör zu vermieten. Näh. Gartenh. 1. v.

Reinstr. 62, Part., 4-Zimmer-Wohnung incl.

Bad., Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort, od. später zu verm. Näh. daselbst. 3853

Reinstraße 37 Wohn. v. 4 Zimm., Balkon u.

Zubehör vor 1. April zu v. Näh. 1. Et. r.

Reinstr. 107, Südseite, 3. Et., 4+Z. Kümm. u. 1. Et. u. Mansard., Zimmer mit reichl. Zubehör zu verl. Näh. daselbst. 3749

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig

zu verm. zu z. z. Wdh. bis April. R. 8. Gl. 129

Rheinstraße 3 u. 5 (bei b. Rinal.), geräum.

4-Z. Wdh. m. reichl. Bad., Bel., 2. Balk., 2.

herrlich, einer, z. v. Näh. Pt. 8. Koch. 3747

Meldingauerstraße 4, hinten der Klingelche-

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

vor 1. April zu v. Näh. daselbst. 3748

Hochwatt, von vier

zimmern, u. reichem

Zubehör zu verl. Näh. Gartenh. 1. v.

Reinstr. 62, Part., 4-Zimmer-Wohnung incl.

Bad., Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort, od. später zu verl. Näh. daselbst. 3853

Reinstraße 37 Wohn. v. 4 Zimm., Balkon u.

Zubehör vor 1. April zu v. Näh. 1. Et. r.

Reinstr. 107, Südseite, 3. Et., 4+Z. Kümm. u. 1. Et. u. Mansard., Zimmer mit reichl. Zubehör zu verl. Näh. daselbst. 3749

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig

zu verl. zu z. z. Wdh. bis April. R. 8. Gl. 129

Rheinstraße 3 u. 5 (bei b. Rinal.), geräum.

4-Z. Wdh. m. reichl. Bad., Bel., 2. Balk., 2.

herrlich, einer, z. v. Näh. Pt. 8. Koch. 3747

Meldingauerstraße 4, hinten der Klingelche-

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

vor 1. April zu v. Näh. daselbst. 3748

Hochwatt, von vier

zimmern, u. reichem

Zubehör zu verl. Näh. Gartenh. 1. v.

Reinstr. 62, Part., 4-Zimmer-Wohnung incl.

Bad., Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort, od. später zu verl. Näh. daselbst. 3853

Reinstraße 37 Wohn. v. 4 Zimm., Balkon u.

Zubehör vor 1. April zu v. Näh. 1. Et. r.

Reinstr. 107, Südseite, 3. Et., 4+Z. Kümm. u. 1. Et. u. Mansard., Zimmer mit reichl. Zubehör zu verl. Näh. daselbst. 3749

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig

zu verl. zu z. z. Wdh. bis April. R. 8. Gl. 129

Rheinstraße 3 u. 5 (bei b. Rinal.), geräum.

4-Z. Wdh. m. reichl. Bad., Bel., 2. Balk., 2.

herrlich, einer, z. v. Näh. Pt. 8. Koch. 3747

Meldingauerstraße 4, hinten der Klingelche-

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

vor 1. April zu v. Näh. daselbst. 3748

Hochwatt, von vier

zimmern, u. reichem

Zubehör zu verl. Näh. Gartenh. 1. v.

Reinstr. 62, Part., 4-Zimmer-Wohnung incl.

Bad., Küche u. Keller, ohne Mansarden, per sofort, od. später zu verl. Näh. daselbst. 3853

Reinstraße 37 Wohn. v. 4 Zimm., Balkon u.

Zubehör vor 1. April zu v. Näh. 1. Et. r.

Reinstr. 107, Südseite, 3. Et., 4+Z. Kümm. u. 1. Et. u. Mansard., Zimmer mit reichl. Zubehör zu verl. Näh. daselbst. 3749

Rauenthalerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-

Zimmerwohnungen mit Central

Kellerstr. 7, vis-à-vis der Wellstr., 8-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. April zu verm. Kellerstraße 10 8 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April 1905 zu vermieten. 81

Niedricherstraße 1 eine große Dreizimmer-Wohnung mit Bad (Gasbadeofen) und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. dafelbst 1 St. I. F 349

Niedricherstraße 10, Neubau Niemer, schöne Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche, Bad und Manj. nebst sonst. Zubehör vor sofort oder später. Näheres dafelbst über Doseheimerstraße 96, 1. 3808

Kirchgasse 49, Hth. 1, schöne 3-Zim.-W. m. Zubeh. a. gleich od. später z. v. 8943

Lehrstraße 16 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, neu hergerichtet, zu verm. Näh. Lehrstraße 14, 1. 4039

Lehrstraße 27, Parterre, drei Zimmer, Küche, Keller und Manj. nebst sonst. Zubehör vor sofort oder später. Näheres dafelbst über Doseheimerstraße 96, 1. 3808

Lehrstraße 27 Maniardwohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. April an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. 4071

Luisenstraße 2 Frontspitwohnung, 3-4 Wohnräume u. Zubehör, sofort zu v. Preis 400 Mf. Näheres dafelbst 2. Stock rechts.

Quisenstraße 17, 2 r. schöne 3-Zimmerwohn. bis 1. Februar.

Quisenstraße 17, 2. St. 3 R. mit Balkon u. s. w. per April zu vermieten. Nähres 1 links.

Quisenstraße 43, Ecke Schmalbacherstr., 1 St. schöne geräumige 3-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. N. del. Hein. Kleinmuth, Göbenstraße 7, 9. 4288

Weigerau, 18 Mansarden, 3 R. u. Küche, Keller, Nöthstraße 11, 1. 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf gl. oben Jr. zu vermieten. Für Bureau sehr geeignet. 3802

Moritzstraße 12, Dachstod, 3 Zimmer, Küche u. n. ein bergerichtet, an ruhige Leute zu vermieten. 2956

Moritzstr. 23, H. i. Manj. W. 3 R. u. R. Näh. 8. St. 3808

Moritzstraße 47, Hth. D. 8 R. schicke, Keller per 1. April zu v. Näh. 9-12. 27

Moritzstr. 49, Mittelb. P. schöne große Dreizimmerwohnung, eventl. mit Keller Souterrain-Werkstatt, pass. für Tapetierier, Küfer u. c. per 1. April zu vermieten. 4208

Mühlgasse 17, Hth. 3 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. J. Maub. 70

Nerostraße 34, Hth. 2. St. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April 1905 zu verm.

Neugasse 12, Vorberh., 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu v. Näh. im Laden.

Kettelbeckstr. 11 1. große moderne 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Schmidt, H. R. I. 30

Kettelbeckstr. 13 (obere Westendstr.) 3-Z. Woh., Frontsp., auf 1. April. 350 Mf. j. N. das. P. I. Kettelbeckstr., Neubau Wintermeier, 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 4039

Niederwaldstraße 3
8. und 4. Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit zu vermieten. 98
1 St. b. d. 4-Z. W. große Terrasse.

Niederwaldstraße 8 herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Bart. links.

Niederwaldstr. 11 sind schöne 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, mit all. Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. Näh. das. 8809

Nicolastraße 30, Parterre, 3 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Nähres Adelstraße 14, Weinhandlung. 10

Oranienstraße 6, Vorberh. 1. geräumige h. Dreizimmer-Wohnung mit Balkon zu vermieten. Näh. bei A. Leicher, Bme. Adelheidstr. 46.

Oranienstraße 22 große 3-Zimmerwohn. und 2-Zim.-Wohnung im Hinterhaus, zu vermieten. Näh. bei Bef. 4002

Oranienstr. 52, 2 St. 3 oder 4 Zimmer mit allen Zubeh. sofort zu v. Näh. Bart. rechts. 3812

Oranienstr. 54, Mitt. 3-Z. W. p. 1. Apr. 4081

Oranienstr. 62, Hth. 1 St. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. Mittelb. Bart. rechts.

Philippssbergstraße 14 kleinere 3-Zim.-Wohn. mit 3. (Sonnenseite), Sandhaus, an ruh. Leute per 1. April zu verm. Freie Aussicht. 63

Philippssbergstraße 23 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. 4088

Philippssbergstr. 39 3-Z. W. 2 u. 3 St. 1. A. Philippssbergstr. 39 a, 2 St. r. schöne große 3-Z. Woh., gef. Lage, mit Balkon u. Zubehör a. 1. April o. ruh. Raum. Einzugs. v. 10 Uhr ab.

Platterstraße 21 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten, freie gejunge Lage am Wald. 3838

Rauenthalerstr. 7, Neubau, sind schöne 3-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort ob. später zu verm. Näh. dafelbst. 8814

Rauenthalerstraße 8 3-Zimmer-Wohnungen im Gartenhaus, mit Gas, Bad u. Speisek. auf fol. oder später zu verm. Näh. das. P. 3815

Rauenthalerstr. 9
3-Zimmer-Wohnung im Hochparterre, große Räume, weggangshalber v. 1. Februar oder 1. April zu vermieten. 95

Rauenthalerstraße 9, Mitt. schöne 3-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss per 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten. Kloset im Abschluß. Vermieten an eine solide Person gestattet. 4100

Rauenthalerstr. 9
3-Zimmer-Wohnung im Mittelbau, grohe Räume, per 1. April zu verm. Preis 440 Mf.

3-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss per sofort oder 1. April. Mf. 360. — 94

Rauenthalerstraße 10, Wdh. schöne 3-Zimmerwohnung m. Balkon, Küche, 2 Keller, Mansarde, Spezialanüsse, Müllabfall, Abstellraum, über 1. April billig zu verm. Näh. das. bei Mansen, oder Josef Mai, Gedanstr. 7, 1. 103

Rauenthalerstr. 11 3-Zimmerwohnung, elekt. Bieg. u. Gas, Veranda, Bad, zu verm. 3415

Rauenthalerstr. 12 3 Zimmer mit Sub. 3419

Heingauerstr. 5 (hint. d. Ringl.) schöne 3-Z. Wohng. im Hth. zu v. Näh. No. 8, Hth. 3820

Heingauerstraße 2, Gehaus, verlängerte Rückstraße, feinste Höhelage. Haltestelle d. elektr. Bahn nach allen Richtungen, sind herrschaftliche Wohnungen von 3, 4 u. 5 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, modern eingerichtet, zum Preise von 700 Mf. 800—1150 Mf. vor sofort oder später zu verm. Näh. dafelbst Bart. rechts oder beim Besitzer Carl Maicher, Heingauerstraße 27. 4088

Heinestraße 73 schöne Frontspitze, 8 R. u. R. an ruh. Wetter per April zu verm. 110

Heinestraße 78, Gartenhaus, schöne 3-Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. dafelbst und Johnstraße 17, 1. 4213

Niehstraße 3 Borderb. 2. St. 3 Zimmer, zwei Balkone, 1 Mansarde, vor sofort zu vermieten. Näh. P. Kraft. 1. Stof. 4070

Niehstr. 6, Wdh. 3. St. 3-Zim., Wohnung, 1 Mansarde (Alles neu), vor sofort zu verm. Preis 520 Mf. Näh. P. Kraft. Niehstraße 3. 4071

Niehstraße 8 3 große Zimmer u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. 110

Niehstraße 9 3-Zimmerwohnung, Näh. 1. St. Nöthstraße 21 eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stod. 115

Noonstr. 5, 1. Wohn. v. 3 R. u. Zub. sof. v. 3. Noonstraße 6, 2. schöne 3-Zimmerw., 2 Keller, Mani. billig zu verm. Näh. bei Werner.

Noonstraße 8 drei Zimmer mit Balkon, Küche, Keller u. Dachkammer zu vermieten. Anzischen Worm. 11 bis Nachm. 3 Uhr. Näh. P. r. 4403

Noonstraße 20 3 Zimmer u. Küche sofort oder 1. April zu verm. Nähres 1. Stof. 133

Noonstr. 22, an Balkon- u. Seerobenstr., schöne 3-Z. W. 1. April zu v. Näh. 1. St. r. 27

Saalgasse 4/6, Borderb. 1 St. 3 Zimmer, Küche per 1. April 1905 zu verm. Näh. 2. L. 4189

Schäfersstraße 7, 1. drei Zimmer und Zubehör zu vermieten. 4086

Scharnhorststr. 8 schöne ger. 3-Zimmerw. (Pt.) per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 1. 100

Scharnhorststr. 14 große 3-Zim.-Wohnung nebst Zubehör auf ob. od. zu v. Näh. Wdh. P. l. 1. St. 3808

Scharnhorststraße 17 drei Zimmer mit Balkon 2. Stod. nebst Zubehör wegungsshalber auf 1. April 1905 zu vermieten. Näh. 2. L. 4172

Scheffelstraße 2, am Koffer-Friedrich-Ring, 3 Zimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu verm. Näh. 2. St. 1. 4215

Scheffelstr. 4, St. 3-Zimmerw. auf 1. April zu verm. Näh. Vorberh. Bart. 54

Schiersteinerstr. 8, Hochparterre, zwei Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Speisek., Bad u. Zubeh. auf 1. April 1905 zu verm. Preis 1. St. 3829

Schiersteinerstraße 22, 2. St. 3 Zimmer, 1 Zimmer, Wetter, gest. auf gleich ob. 1. April d. g. v. 128

Schiersteinerstraße 25, Ecke Gneisenaustraße, ist eine 3, eventl. auch 2-Zimmer-Wohnung, Parterre, nebst großem Baderaum, auf gleich ob. später zu verm. Näh. dafelbst 1. Etage links. 4014

Schiersteinerstraße 32-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör auf 1. April 1905 zu v. Näh. daf. im Pt. 4156

Schiersteinerstraße 33 Sch. Dreizimmerwohnung, billiger zu verm. Näh. 2. St. bei H. Schmidt. 3411

Sietring 8, Hochparterre, sowie 3. Stock schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichlichem Zubehör zu verm. Näh. dafelbst 1. St. 1. 8842

Sietring 12 schöne 3-Zimmerwohnung, Vorberh. Haus u. Mittelb. Näh. dafelbst-Baubüro. 4057

Zimmermannstr. 6, 1. 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu v. Näh. Bart. 21

Zimmermannstraße 10 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 124

Drei Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Grabenstraße 20, Laden.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Nähres Jahnstraße 11, 1 St. 108

Schöne 3-Zimmer-Wohnung (2. Etage) per sofort zu verm. Näh. Bart. r. 4261

Schmalbacherstraße 45 u. Ecke Michelberg. Wohnung v. 3 R. u. Zub. (2 St.) auf 1. April zu verm. Näh. No. 47, 1. 4274

Schmalbacherstraße 63 Dreizimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 59

Sedanstraße 7

schöne 3-Zimmerwohnung, Küche, 2 Keller, 1 Mansarde per 1. April zu vermieten. Näh. dafelbst bei Josef Mai, 1. Stod. 4283

Sedanstraße 7 schön, freundl. 3-Zimmer-Wohn., Küche, 2 Keller, Mansarde, Vorberh. 2, per 1. April zu verm. Näh. Josef Mai, 1. St. 108

Sedanstraße 7 schön, i.d.R. 3-Zimmerwohnung, Küche, 2 Keller, Mans., Hinterhaus 1 St. per 1. April zu verm. Näh. Vorberh. 2. 56

Schulberg 19, im 1. St. 3 R. u. R. nebst Zubehör zu verm. Näh. Vorberh. 1 St. 1. 4261

Schulberg 19, im 1. St. 3 R. u. R. nebst Zubehör zu verm. Näh. Vorberh. 1 St. 1. 4261

Schulbacherstraße 45, Ecke Michelberg. Wohnung v. 3 R. u. Zub. (2 St.) auf 1. April zu verm. Näh. No. 47, 1. 4274

Schulbacherstraße 63 Dreizimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. bei Herrn Beilinger.

Neubau Röhl, Seerobenstr. 10, Wohnung (3-4 Zimmer), der Neuzeit entspr., per gleich ob. später zu verm. Näh. 1. St. 1. 4088

Philippssbergstraße 39 3-Z. W. 2 u. 3 St. 1. A. Philippssbergstr. 39 a, 2 St. r. schöne große 3-Z. Woh., gef. Lage, mit Balkon u. Zubehör a. 1. April o. ruh. Raum. Einzugs. v. 10 Uhr ab.

Platterstraße 21 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten, freie gejunge Lage am Wald. 3838

Rauenthalerstr. 7, Neubau, sind schöne 3-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort ob. später zu verm. Näh. dafelbst. 8814

Rauenthalerstraße 8 3-Zimmer-Wohnungen im Gartenhaus, mit Gas, Bad u. Speisek. auf fol. oder später zu verm. Näh. das. P. 3815

Sedanstraße 27, 1. und 2. Stod. etc. 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. dafelbst Gartend. 1 bei Spitz. 4193

Sedanstraße 32 Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näh. dafelbst Gartend. 1 bei Spitz. 4193

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näh. dafelbst Gartend. 1 bei Spitz. 4193

Stegstraße 13 (neues Haus) eine schöne Par., Wohn., 3 R. u. Küche, auf 1. April. Näh. 1. r. 4273

Stegstraße 17 eine Wohnung von

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Längenmaße.

1 Meter (m) hat 10 Decimeter à 10 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm). 1 Dekameter hat 10 Meter. 1 Kilometer (km) hat 1000 Meter. 1 geogr. Meile hat 7420,488 Meter. 1 Seemeile (Knot.) hat 1854,985 Meter. 1 Meter = 10 Dezimeter = 100 Centimeter = 1000 Millimeter.

Vergleichung mit altem Maße.

1 m = 1 $\frac{1}{4}$ fröh. preufs. Elle (genauer 1,4894) = 3 $\frac{1}{4}$ preufs. Fuß (3,1862) = 3 $\frac{1}{4}$ preufs. Zoll (28,234). 1 cm = 4 $\frac{1}{2}$ fröh. preufs. Linien (genauer 4,5881). 1 km = 3186,2 fröh. preufs. Fuß = 265,62 preufs. Ruten = 0,1348 geogr. Meile (ca. 1 $\frac{1}{2}$) = 0,1328 preufs. Meile (ca. 1 $\frac{1}{2}$) = 1 preufs. Meile = 7532,48 m. 1 preufs. Rute = 3,7682 m (3 $\frac{1}{4}$ m). 1 preufs. Elle = 66,694 cm (2 $\frac{1}{4}$ m). 1 preufs. Fuß = 31,385 cm (2 $\frac{1}{4}$ m). 1 preufs. Zoll = 2,6154 cm (2 $\frac{1}{4}$ cm).

Flächenmaße.

1 Ar (a) hat 100 Quadratmeter (qm) à 1000 Quadratcentimeter (qcm) à 100 Quadratmillimeter (qmm). 1 Hektar (b) hat 100 Ar (a). 1 Quadrat-Kilometer (qkm) hat 100 Hektar (b).

Vergleichung mit altem Maße.

1 preufs. Morgen (alt. M.) hat 180 Quadratruten (à 144 Quadratfuß) = 25,52 Ar; 1 Quadratrute (alt. M.) = 14 Quadratmeter. Bayr. Tagewerk (altes Maß) = 34,07 Ar. Bädischer Morgen = 36,600 Ar. Nassauischer Morgen = 25,000 Ar. Hannoverscher Morgen = 26,210 Ar. Sächsischer Acker = 55,348 Ar. Württembergischer Morgen = 31,518 Ar.

Die deutschen Maße und Gewichte mit Vergleichung der alten Maße und Gewichte.

1 Hektar = 2,778 badische Morgen = 2,935 bayr. Tagewerk = 4,000 nassauische Morgen = 3,815 hannoversche Morgen = 1,907 sächsischer Acker = 3,178 württembergische Morgen. 1 Hektar = 3 Morgen 165 □ Rnt. preufs. 50 Ar = 1 Morgen. 172,5 □ Rnt. preufs. 10 Ar = 70,5 □ Rnt. preufs. 1 Ar = 7,05 □ Rnt. preufs. 1 Morgen. preufs. = 25,5 Ar. 1 $\frac{1}{2}$ Morgen. preufs. = 12,8 Ar. 1 $\frac{1}{2}$ Morgen. preufs. = 6,4 Ar. 1 $\frac{1}{2}$ Rnt. preufs. = 14,19 □ Met. 1 Quadratmeile (neu) = 22,031 Morgen (altes Maß).

Zählmaße.

1 Schock = 4 Mandeln = 60 Stück; 1 Mandel = 15 Stück. 1 Gros = 12 Dutzend = 144 Stück; 1 Dutzend = 12 Stück.

Körper- und Hohlmaße.

1 Liter (l) hat 10 Dezilitter à 10 Centilitter à 10 Millilitter. 1 Kubikmeter (cbm) = 1000 Liter; 1 Kubikdezimeter = 1 Liter. 1 Hektoliter (h) hat 100 Liter à 2 Schoppen.

1 Hektoliter hat 2 Neu-Scheffel à 50 Liter. 1 Ohm = 150 bis 160 Liter; 1 Oxhoft = 220 Liter; 1 Stückfass = 1200 Liter.

Vergleichung mit altem Maße.

1 alter Wispel ist fast gleich 1 $\frac{1}{2}$ Hektolit. od. 26 $\frac{1}{2}$ Neu-Scheffel. 1 alter Scheffel ist fast gleich 1 Neu-Scheffel 5 Liter od. 55 Liter.

1 altes Viert ist fast gleich 1 $\frac{1}{2}$ Liter.

1 alte Metze ist fast gleich 3 $\frac{1}{2}$ Liter.

1 Liter ist fast gleich 3 $\frac{1}{2}$ Metzen.

5 Liter sind fast gleich 1 $\frac{1}{2}$ Metzen.

1 Liter ist fast gleich 1 $\frac{1}{2}$ Quart (altes Maß).

10 Liter = 8 $\frac{1}{2}$ Quart (altes Maß).

1 Neu-Scheffel (50 Liter) ist 1 $\frac{1}{2}$ Metzen kleiner als alter Scheffel.

100 Liter (1 Hektoliter) = 1 $\frac{1}{2}$ Eimer oder 3 Anker, weniger 2 $\frac{1}{4}$ Quart (altes Maß).

1 Klafter (108 Kubikfuß) Holz (alt. Maß) = 3 $\frac{1}{2}$ Kubikmeter.

1 Kunmet (138 $\frac{1}{2}$ Kubikfuß) Torf (alt. Maß) = 4 $\frac{1}{2}$ Kubikmeter.

1 Schachtrute (144 Kubikfuß) (alt. Maß) = 4 $\frac{1}{2}$ Kubikmeter.

1 Tonne (4 Scheffel) Salz, Kohlen (alt. Maß) = 2 $\frac{1}{2}$ Hektoliter oder 4 $\frac{1}{2}$ Neu-Scheffel.

1 Quart (altes Maß) = 1 $\frac{1}{10}$ Liter.

1 Anker (altes Maß) = 34 $\frac{1}{2}$ Liter.

1 Eimer (altes Maß) = 68 $\frac{1}{2}$ Liter.

1 Ohm (altes Maß) = 1 Hektoliter 37 Liter.

1 Oxhoft (altes Maß) = 2 Hektoliter 6 Liter.

1 Fuder (altes Maß) = 8 Hektoliter 24 Liter.

1 Biertonne (altes Maß) = 114 Liter (100 Quart).

Gewichte.

1 Kilogramm (kg) hat 100 Dekagramm (Neulot) à 10 Gramm (g)

à 100 Decigramm à 10 Centigramm à 10 Milligramm.

1 Schiffslast hat 2 Tonnen à 20 Centner à 50 Kilogramm.

1 Doppel-Centner hat 100 Kilogramm.

1 Centner hat 100 Pfund à 50 Neulot.

1 Kilogramm = 100 Dekagramm (Neulot) = 1000 Gramm.

Vergleichung mit altem Gewicht.

1 Kilogramm ist gleich 2 Pfund (altes Gewicht).

50 Kilogramm sind gleich 1 Centner (100 Pfund) (altes Gewicht).

1 Tonne ist gleich 20 Centner (2000 Pfund) (altes Gewicht).

10 Dekagramm oder 100 Gramm sind gleich 6 Lot (altes Gewicht).

1 Dekagramm oder 10 Gramm ist gleich 6 Quentohen (altes Gewicht).

1 Gramm ist gleich 6 Cent (altes Gewicht).

Mafs- und Gewichts-Vergleichungs-Tabelle.

Belgien: Metrische Maße und Gewichte wie im Deutschen Reich. 1 Meile = 7,80 km.

Dänemark: Metrische Maße. 1 Elle à 2 Fuß à 12 Zoll = 63 cm. 1 Meile = 7,54 km.

1 Korntonne à 8 Scheffel = 139 Liter.

Deutsches Reich: 1 Meter (m) à 10 Decimeter (dm) à 10 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); 10 Meter = 1 Dekameter, 100 m = 1 Hektometer, 1000 m = 1 Kilometer (km); 100 Quadratmeter (qm) = 1 Ar (a), 100 Ar (a) = 1 Hektar (h);

1 Kubikmeter = 1000 Kubikdezimeter, 1 Kubikdezimeter = 1 Liter und fast bei 4 Grad Celsius 1 Kilo = 1000 Gramm Wasser, 100 Liter = 1 Hektoliter, 1000 l = 1 Kiloliter, 50 Kilogramm = 1 Zeniter, 1000 kg = 1 Tonne.

Frankreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 See Lieu = 5,55 km.

Griechenland: 1 Pika à 10 Paimen = 1 Meter, 1 Kilo Getreide = 100 Liter, 1 Talent

à 100 Minen à 1500 Drachmen = 150 Kilogramm.

Großbritannien: 1 Yard à 3 Fuß = 91 cm (12 Yard = 11 m). 1 Meile = 1,61 km, 1 Seemeile = 1,85 km. 1 Quarter = 200 Liter, 1 Gallon à 4 Quarts à 2 Pints 4,54 Liter.

Italien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 1,85 km.

Niederlande: Metrische Maße und Gewichte.

Norwegen: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 11,80 km.

Oesterreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 7,59 km.

Portugal: Metrische Maße und Gewichte.

Rumänien: Metrische Maße und Gewichte.

Russland: 1 Arschin à 16 Wersecke = 71 cm, 1 Werst = 1067 m, 1 Wedro à 10 Kruscha = 12,3 Liter, 1 Pud à 40 Pfund à 32 Lot à 3 Solotnik à 96 Doli = 16,379 Kilogr.

Schweden: Metrische Maße und Gewichte.

Schweiz: Metrische Maße und Gewichte, 1 (Weg) Stunde = 4,81 km.

Serbien: Metrische Maße und Gewichte.

Spanien: Metrische Maße und Gewichte, 1 Legua = 6,60 km.

Türkei: Metrische Maße und Gewichte. 1 Berri = 1,67 km.

Verein. Staaten von Nordamerika: Engl. Maße u. Gew. aber auch nach metr. System.

Staaten.	Münz-Einheiten.	Münz.	PL.		
				St.	DK.
Belgien.	1 Franc = 100 Centimes		80		
Dänemark.	1 Krone = 100 Øre		1	12 $\frac{1}{2}$	
Deutsches Reich.	1 Mark = 100 Pfennig		1		
Frankreich.	1 Franc = 100 Centimes		80		
Grönland.	1 Drachme = 100 Lepta		80		
Großbritannien und Irland.	1 Pd. Sterl. = 20 Sh. à 12 P.	20	40		
Italien.	1 Lire = 100 Centesimi		80		
Niederlande.	1 Gulden = 100 Cents		1	10	
Luxemburg.	1 Franc = 100 Ore		1	12 $\frac{1}{2}$	
Norwegen.	1 Gulden = 100 Neukreuzer		2		
Österreich.	1 Krone = 100 Heller		72		
Portugal.	1 Milreis = 100 Reis		4	47	
Rußland.	1 Rubel = 100 Kopeken		1	12 $\frac{1}{2}$	
Schweden.	1 Krone = 100 Øra		80		
Schweiz.	1 Franc = 100 Centimes		88		
Spanien.	1 Duro = 20 Reales	4	20		
Türkei.	1 Piaster = 40 Para à 3 Asper		18	45	
Vereinigte Staaten von Nordamerika	1 Gold-Dollar = 100 Cents		4	20	

Reichsmünzen als Gewichte.

1 Einpfennigstück (Kupfer) = 2 Gramm
3 Zweipfennigstücke (Kupfer) = 10 *
2 Fünfpfennigstücke (Nickel) = 5 *
1 Zehnpfennigstück () = 4 *
9 Fünfzigpfennigstücke (Silber) = 25 *
9 Eimarkstücke (Silber) = 50 *
9 Zweimarkstücke (Silber) = 100 *
9 Fünfmarkstücke () = 250 *
1 Zehnmarkstück (Gold) = 4 *
1 Zwanzigmarkstück (Gold) = 8 *

Termin-Kalender 1905.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1 2 3 4 5 6 7						1
8 9 10 11 12 13 14	2 3 4 5 6 7 8					
15 16 17 18 19 20						

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Nehmen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Ausnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Ausnahme an bestimmte vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 4.

Verlags-Herausgeber No. 2033.

Nebenschriftsteller No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

Die Kapitulation von Port Arthur.

Vor nahezu elf Monaten, in der Nacht vom 8. zum 9. Februar, eröffneten die Japaner die Feindseligkeiten gegen Russland, indem ihre Torpedoboote einen erfolgreichen Angriff auf die im Hafen von Port Arthur befindliche Flotte unternahmen. Damals galt Port Arthur in Russland als die „uneinnehmbare Festung“, und an die Unersch�barkeit glaubten die Russen und vor allem die amtsidischen russischen Streiche noch, als die japanische Belagerungsarmee in den ersten Tagen des Mai bei Mukden landete, als am 14. Mai die Batterie Port Arthur-Mukden bei Port Adams abgeschossen und die damals gegen 10.000 Mann starke Besatzungsarmee nach der verlustreichen Schlacht am Jalu am 26. Mai auf Port Arthur zurückgeworfen wurde.

Aber dieser felsenfeile Glaube an die Unbesiegbarkeit der Festung, die von den Russen selbst als der Schlüssel zur Mandarinschaft bezeichnet wurde, geriet bald ins Wanken, als nunmehr Anfang Juni die eigentliche Belagerung Port Arthurs begann, das die Japaner sogar wiederholte, freilich vergeblich und unter furchtbaren Verlusten, im Sturm zu nehmen suchten. Nachdem die zum Entfernen heranrückende russische Armee unter dem General v. Stadlerberg in den heissen Kämpfen bei Wosangau am 15. Juni zurückgeschlagen worden war und durch die japanischen Siege auf dem Mandarinschaftschauplatz die weiteren Entsatzversuche, von denen der einzige halbwegs ernsthafte im Oktober unternommenen abermals scheiterte, ausgeschlosen geworden waren, konnte über das endgültige Schicksal Port Arthurs kein Zweifel mehr sein. Denn das sich eine noch so starke Festung auf die Dauer gegen einen an Zahl um das Vielfache überlegenen, mit allem modernen Belagerungsmaterial versehenen Gegner aus eigener Kraft halten kann, dafür bietet die neuere Kriegsgechichte kein Beispiel.

Aber trotz dieses unvermeidlichen Endergebnisses, der Kapitulation der acht Monate lang mit höherer Tapferkeit verteidigten Festung, muss dieser Kampf nicht nur als ein blutiges Blatt der russischen Geschichte bezeichnet werden, sondern die Ausdauer der heldenmütigen Verteidiger hat den Russen auch bedeutende militärische Vorteile eingebracht. Sind doch durch den Kampf um Port Arthur drei Divisionen der japanischen Armee und der größte Teil der Flotte von anderen Aufgaben abgezogen worden, und die Russen waren unterdes in die Lage geetzt, ihren Aufmarsch in der Mandarinschaft so zu vollenden, dass sie jetzt den Japanern bereits an Zahl nicht unwe sentlich überlegen sind.

Das Eheversprechen.

Novelle von J. H. Moosn.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

I.

François ernsthaft befreite mit einer gewissen Aufregung den zu Ende gehenden Tanz. Sein Blick streifte unruhig ruhig und zeitweise wurde der junge Mann schwermüdig, ja sogar traurig. Es war für ihn eine erneute Szene. Er spielte das große Spiel des Glücks und hatte alles auf eine Karte gesetzt. Jedesmal, wenn Yvonne Cazelle ihn im Rausche des Tanzes streifte, schauderte er zusammen. Das silbertauchende Kostüm weckte ihn aus seinen Träumen, wie ein plötzlich aufsteigender Lichtschimmer. Das zarte junge Mädchen, eines jener feinen Meisterwerke, wie sie sonst nur in alten Bildersammlungen existieren, dieses elegante, biegame Geschöpf, mit dem matten Gesicht, den wie Smaragde glänzenden Augen, den von blonden Reitern durchsetzten lachenden Brauen, warf ihre Blide auf den großen Bernhard, der mit seiner dunklen Gesichtsfarbe einem spanischen Conquistador nicht unähnlich war.

Als der Tanz zu Ende war und Yvonne Platz genommen hatte, näherte er sich ihr und erinnerte sie daran, dass er jetzt gleich an die Reihe kam. Verwirrt wechselten sie einige gleichgültige Worte. Und als der Tanz aufs neue begann, hatten sie dieselben abgespannten Gesichter wie die andern. Erst beim letzten Takt sahen er zu erwachen, und sagte mit zitternder Stimme:

„Ich habe Sie etwas zu fragen.“

Sie lächelte schüchtern und erwiderte leise:

„Gleich, gleich.“

Kurz darauf fanden sie sich in einer einsamen Ecke, einem kleinen Salon mit grünen Blattflanzen, zusammen, wo sie sich im Schatten eines dünnen, kleinen Palmenbaumes niederließen, der fast schon dem Verwesen nahm war.

„Yvonne“, sagte er, „wissen Sie, dass wir am Ende des dritten Monats angekündigt sind?“

„Ich habe nichts vergessen“, versetzte sie errötend.

Es ist heute kein Zweifel mehr darüber, dass die Japaner nachhaltigere militärische Erfolge erzielt hätten, wenn sie nur einen kleinen Teil ihres Heeres als Divisionsarmee bei Port Arthur zurückgelassen und statt sich auf die Einnahme Port Arthurs zu verbeissen, mit verjurten Strafen den Vorstoß gegen Europa in unternommen hätten, der dann nicht so leicht den japanischen Landesgrenzversuchen entgangen wäre. Statt dessen unterlagen auch die Japaner dem strategischen Gegebe von der „magnetischen Anziehungskraft der Festungen“, und der jetzt nach acht Monaten langen Kampfen erzielte Erfolg, der nach der Mitte Dezember erfolgten Eroberung des 203 Meter-Hügels und der in den letzten Tagen gelungenen Eroberung der noch übrig gebliebenen Hauptforts nicht mehr zweifelhaft sein konnte, wird durch die schweren Verluste der Japaner in diesem langwierigen Belagerungskampf immerhin nicht unerheblich geschmälert.

Trotzdem bedeutet der für die Japaner günstige Ausgang dieses Kampfes für sie einen sowohl strategisch, wie vor allem auch moralisch sehr hoch einzu schätzenden Erfolg, der dem nun beginnenden zweiten Teil des Krieges sein Gepräge aufdrücken wird. Für den Landkrieg ergibt sich hieraus eine wesentliche Verstärkung der gegen Europa operierenden japanischen Armeen, und für den Seekrieg bedeutet der Fall Port Arthurs, dem die Vermündung der Port Arthur-Flotte vorausging, die Besiegung der japanischen Seeherrschaft. Die japanische Port Arthur-Flotte wird jetzt zum Empfang der britischen Flotte frei, der für diese ein recht ungünstiger werden dürfte, wenn man jetzt in Russland nicht vorziehen sollte, die baltische Flotte zurückzuhalten, bis sie mit dem in Vorbereitung befindlichen Geschwader vereinigt werden kann, was freilich kaum vor dem Frühling zu erwarten wäre.

Zu diesen bedeutsamen strategischen Wirkungen kommt die moralische Bedeutung der Kapitulation von Port Arthur. In Japan wird diese Siegesbotschaft die militärische Begeisterung und Opferbereitschaft neu beleben, während sich in Russland die Depression und Nihilismus noch außerordentlich verstärkt wird. Trotzdem wäre die Annahme unberechtigt, dass das Schicksal Port Arthurs in entscheidender Weise das Schicksal des Krieges bestimmen könnte. Wenn auch für Russland in der Folge an eine Wiedererlangung der Herrschaft zur See nicht mehr zu denken ist, so darf doch nicht übersehen werden, dass der Vorteil, über welchen Russland jetzt bereits zu Vande verfügt, nämlich die Überlegenheit der Zahl, sich infolge der stärkeren russischen Ölquellen in Zukunft noch immer verstetzen wird. Die beiden Flotten, die nunmehr gegeneinander abzuwagen sein werden, sind die größere Truppenzahl auf Seiten Russlands und die größere Kriegsbegeisterung auf Seiten Japans. Welcher

Halt sich hier auf die Dauer als stärker erweisen wird, das hängt nicht in letzter Linie von der Entwicklung der recht trostlosen innerpolitischen Verhältnisse in Russland ab.

Tokio, 3. Januar. Die Bevölkerung erwartet unterzeichneten das Abkommen wegen der Übergabe Port Arthurs gehörig abends 8½ Uhr.

wb. Tschita, 3. Januar, 12 Uhr 15 Minuten morgens. (Reuter.) Die Panzer „Kleinland“ und „Poltava“, sowie der Kreuzer „Pallade“ gerieten gestern morgens in Brand und standen nachmittags noch in Flammen. Die Russen sprengten den Panzer „Semastopol“ in die Luft.

hd. Berlin, 2. Januar. Die Abendblätter berichten den Fall Port Arthurs in längeren Artikeln. Die Aussichten gehen im allgemeinen dahin, dass man den Japanern zu diesem bedeutsamen, vielleicht ausschlaggebenden Erfolg ihrer Waffen ebenso blind danken kann, wie man dem General Stössel und seinen Truppen, die die lange Belagerung mit unerschütterlicher Tapferkeit und heldenhafter Standhaftigkeit ausgehalten haben, hohe Bewunderung nicht versagen wird.

wb. Paris, 3. Januar. In Besprechung der Mel dung von der Übergabe Port Arthurs spenden die meisten Blätter der Tapferkeit der Russen und der Japaner das höchste Lob. Sie sagen, die beiden Armeen seien einander würdig. Sie hätten gezeigt, dass sie die höchsten militärischen Tugenden: Ausdauer, Tapferkeitsliebe, Willenskraft und Opferwilligkeit in ganz ungewöhnlichem Maße besitzen. Der „Siedler“ meint, der Fall von Port Arthur sollte das Ende des Krieges bedeuten. Die neutralen Mächte sollten auf den Balken und auf den Milado einzutreten suchen, damit diese beiden Völker als Neindecke abweichen könnten. Sein beiden Seiten sei die Ehre gereicht. Die „Humanité“, das Organ des sozialistischen Deputierten Jaurès, sagt, diese Niederlage treffe nicht das russische Volk, sondern nur den Kaiser.

Der Fall von Port Arthur sei für die Sache der russischen Freiheit verlustiger als für die Japaner selbst.

Der hier wellende russische Kapitän Stoddard erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris“, die Übergabe von Port Arthur ist ein in Russland auf unsere nationale Ehrenliebe bedeutsames Ereignis.

Aber der Verlust dieser Festung ändert nichts an unserem Blaue. Seitdem die Flotte von Port Arthur vernichtet ist, hatte diese Flottille ihren Ruhen für uns verloren. Admiral Togo

dieser Flottille wird jetzt wohl warten, bis er eine mächtigere Flotte besitzt als Admiral Togo. Wenn wir werden Port Arthur niemals zurückerobern, wenn wir nicht die Übersetzung zur See haben. Wenn nicht, dann wäre es besser, den Frieden gleich zu unterzeichnen.

hd. Paris, 3. Januar. Der „Géant“ meldet aus Petersburg: Die Nachricht von der Übergabe von Port Arthur wurde frühzeitig aus London nach Petersburg im Laufe des Nachmittags gemeldet. Eine amtliche

Dinge, auf deren Erfolg wir nicht sicher rechnen können, auf später zu verschieben, regte sich in ihrer Seele.

„Ich kann nicht nein sagen“, versetzte sie, „aber ich habe Angst. Ich werde nicht gegen den Willen meiner Eltern kämpfen, mein Freund.“

„Das ist richtig“, versetzte er bitter, „das Geld.“

„Das glaube ich nicht“, unterbrach sie scharf. „Anderdings ist mein Vater nicht gleichmäßig gegen die Frage in meinem Interesse, aber er wird in erster Linie berücksichtigen, wie Ihre Chancen liegen... Er kennt mich, er weiß, dass es mir unmöglich ist, einer Beziehung untrennbar zu werden... mein Schmerz würde ihm destruktiv... kommen Sie nicht vor sechs Uhr... ich werde dann schon gesprochen haben.“

„Und Ihre Mutter?“ fragte er unruhig.

Sie wandte den Kopf ab und verließ unter einem gewissen Schwung:

„Der Wille meines Vaters ist für Sie Gesetz.“

Sie erhob sich, ob ihm ich ins Auge und fuhr fort: „Sie haben Ihnen gesagt, ich würde nicht gegen den Willen meiner Eltern die Ihre werden; damit ich nicht gesagt, dass ich nicht mit allen meinen Kräften kämpfen würde. Niemals werde ich einen anderen Gatten nehmen als Sie, niemals! Nur in dem Falle — und dieser Fall ist wohl nicht anzunehmen — wo meine Heirat meine Eltern vor einer Katastrophe retten sollte.“

Ein hilfloses, zartliches, mittiges Lädchen hing über ihre Lippen, als sie sagte:

„Wir werden siegen, wir werden siegen!“

Er war seiner Seele nicht so sicher. Als er Yvonne wieder in den Tanzsaal geleitete und durch die Salons schritt, dachte er an seine Lage und an die Stellung der Cazelles. Er befand gerade zwölftausend Frank Renten während Herr Cazelles, der sich der Großindustrie engagierte, im Begriff stand, zwanzigfacher Millionär zu werden. Das Missverhältnis fiel ins Auge; denn als einzige Tochter konnte Yvonne auf die schönsten Partien der Hochzeit und Großindustrie hinarbeiten. Vernas, der, was ihn selbst arbeitslos, ziemlich unglücklich war, fand die Wahrnehmung der Interessen bei anderen sehr berechtigt. Er fand es durchaus nicht un-

„Ich sollte Ihnen heute sagen, ob meine Liebe sich nicht verändert hat... Sie hat sich nicht verändert, teure Yvonne, oder vielmehr, sie ist noch inniger geworden.“

Sie erblasste, ihre Augen strahlten, beide schwiegen in heiter, zärtlicher Erregung. Dann fuhr er mit zitternder Stimme fort:

„Und Sie, Yvonne?“

Das schöne Gesicht nahm einen festen, fast gebieterischen Ausdruck an.

„Ich kann nur ein einziges Mal lieben“, versetzte sie, „darum kann ich mich auch nicht verändern, wenn man mich nicht.“

Sie sprach die Wahrheit; sie flüsterte Olsen, die sie kannten, ein eigenartiges Vertrauen ein. Menschen scheuen, stolz, sogar misstrauisch und sarkastisch, verlangte sie nichts eine dauernde Vereinigung und fasste sich nur mit großer Langsamkeit an andere an.

„Wenn man mich nicht verrät“, fuhr sie fort, „Ich glaube, hätten Sie aufgehört, mich zu lieben. Sie wären mir — allerdings nicht gleich — zu einem Menschen geworden von dem ich wohl einmal gehört, den ich aber nie selbst gekannt. Dann hätte ich vielleicht noch einen anderen lieben können... So lange Sie mich aber lieben, wäre mir das ebenso unmöglich gewesen, als wenn ich leben sollte, ohne zu atmen.“

„Ja“, sagte er leidenschaftlich, „Sie sind eine ehrenhafte Seele... Die einzige, die ich kennen gelernt... Ich hatte vielleicht auch ja geliebt, doch nicht so, wie ich Sie liebe...“

„Wen ich an Sie denke, so ist es nicht allein die Erinnerung an Ihre Schönheit und Ihre Anmut, die mich bewegt, nein, ich denke an eine Zukunft, in der es kein Misstrauen, keine Heidelei, keinen Verrat gibt, ich denke an etwas Frisches, Neues, Gutes, das das Leben zur Freude macht, — an ein Paradies der Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit.“

„Ein Paradies“, murmelte sie mit spöttischem Lächeln, „Begegnen wir uns mit einem Göttchen, das ist in unserer Zeit schon viel.“

„Yvonne, darf ich morgen bei Ihnen erscheinen?“

Sie zitterte leise und jener unklare Wunsch, die

Befestigung schließe noch bis abends, doch wird die Nachricht als glaubwürdig betrachtet. Die Meldung war zuerst nur in amtlichen und gewisse privaten Kreise gedrungen. Man berichtet, daß die Meldung, sobald sie in weiteren Volkskreisen bekannt wird, einen tiefen Eindruck und Erregung hervorrufen werde. In amtlichen Kreisen war man nicht sonderlich überrascht, da seit der Einnahme von Erlungtschan der Fall von Port Arthur als bevorstehend betrachtet wurde.

hd. Paris, 3. Januar. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht ein von 2 Uhr 35 Minuten morgens datiertes Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, General Stössel habe ein längeres Telegramm, betreffend die Übergabe der Festung, an den Zaren gerichtet. Bis gestern abend war im Pariser Auswärtigen Amt und an sonstigen amtlichen Stellen noch keine anderweitige Bestätigung der japanischen Meldung über die Kapitulation von Port Arthur eingegangen. Die Nachricht war nur von der japanischen Gesandtschaft verbreitet worden. Trotzdem erklärte man im Auswärtigen Amt, daß man die Nachricht über das Bevorstehen der Kapitulationsverhandlungen seit dem 31. Dezember kannte.

hd. London, 3. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifū, aus russischer amtlicher Quelle, bestätigt, daß General Nogi in Port Arthur schwer verwundet darunterliege.

hd. Paris, 3. Januar. Von großer Wichtigkeit bei den Verhandlungen zwischen Stössel und General Nogi ist die Frage, ob General Stössel den Plan der an der Dampferfahrt, sowie unterhalb des Festungsbereichs gelegten Minen anlöschen wird. — Von der vollen Loyalität bei dieser Transaktion hängt wesentlich das Ausmaß der von japanischer Seite zu machenden Konzessionen ab.

hd. Tokio, 3. Januar. Die näheren Kapitulationsbedingungen werden noch geheim gehalten. Es herrscht völlige Waffenruhe. Die bevollmächtigten Generale haben die Verhandlungen beendet. Die Kapitulation des Platzes ist geschlossen.

Tokio, 2. Januar. General Nogi berichtet über die Einnahme des Forts Wangtai am 1. Januar, daß das Zentrum und die linken Abteilungen um 9 Uhr morgens den Angriff eröffnet hätten, indem sie sich gestellt das Resultat der Beschießung zu nutzen machten. Die japanischen Truppen stürmten in das Fort hinein und besetzten es um 8½ Uhr. Hier erbeuteten die Japaner vier Geschütze, in dem H-Fort drei und in dem Fort Sungschuan sieben.

Tokio, 2. Januar. Die Bevölkerung der Stadt ist außer sich vor Freude über General Nogis Erfolg. Die Volksmenge ruft Wissel rufend durch die Straßen und veranstaltet Umzüge unter Führung von Musikkämmen. — (Amtlich.) General Stössels Vorschläge zur Eröffnung von Übergabe-Verhandlungen sind angenommen worden.

hd. Tokio, 3. Januar. Heller Jubel herrscht hier. Die Kapitulationsnachricht verbreite sich mit Windeseile durch die Straßen, und in unbestimbar kurzer Zeit kündigen Pöllerküsse und Ratschen in allen Stadtvierteln das Ereignis an. Beim Neujahrs-Empfang des Kaisers bildete General Nogi Telegramm das Hauptgeprästethema und erhöhte die Wärme der gegenständigen Glückwünsche. — Aus Tschifū wird gemeldet, daß sich 15.000 Kanone und Vermundete in Port Arthur befinden, während 3000 Gefunde und Genehmende die aktive Garnison bilden. (L.A.)

hd. London, 3. Januar. Ganz London ist durch die Meldung aus Port Arthur aufs freudigste bewegt, doch wird die Tapferkeit der Garnison von Port Arthur allgemein anerkannt. Die „St. James Gazette“ bemerkt: könnte Stössel heute durch die Straßen Londons reiten, würde wahrscheinlich sein Empfang begeisteter sein als der, welcher Nogi zuteil würde. Die englische Regierung wurde offiziell von Japan von der Übergabe Port Arthur's verständigt.

hd. Tschifū, 3. Januar. (Rauter.) Die Offiziere eines der von Port Arthur hier eingeschlossenen russischen

Torpedobootszüchter erzählen folgendes: Die Hospitaler in Port Arthur wurden von Granaten getroffen, so daß die Vermundeten nicht mehr darin bleiben wollten. Einige legten sich trotz der heftigen Räte auf offener Straße auf Trümmerstädte, andere gingen wandend zur Schlachtklinke, schleppten Steine und brachten den angrindenden Japanern Trost, bis sie gefangen genommen wurden, oder der Tod sich ihrer erbaute. Das dauerte fünf Tage und fünf Nächte lang. Für Hospitalzwecke stand sich kein Platz mehr. Die Munition, obgleich seit mehreren Monaten sparisch damit umgegangen wurde, begann zu mangeln. — Der japanische Kreuzer „Atsushima“ und die Torpedojäger „Asashio“, „Yugiri“ und noch ein dritter bewachten den Hafen von Tschifū.

hd. London, 2. Januar. Der japanische Gesandte Onoashi erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Russischen Bureaus, nachdem er hervorgehoben hatte, wie ruhmvoll General Stössel und seine Heute Port Arthur verteidigten: Die Wirkung der Übergabe Port Arthur's auf japanischer Seite ist zweifellos die, daß unsere Flotte frei ist und daß das Freiwerden der Belagerungsarmee eine vermehrte Streitkraft zu anderweitiger Verwendung gibt und unsere Basis sicherer wird als je. Was den Frieden anbetrifft, so sehe ich vor, nichts zu sagen; es ist dies eine Frage, welche einzig und allein Russland zu entscheiden hat.

Die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges bis zur Kapitulation von Port Arthur.

Februar: Am 6. Februar Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Japan. Unerwartete Offensive der japanischen Flotte vor der amtlichen Kriegserklärung. Am 9. Februar Beschießung von Port Arthur und Eroberung des Forts Togos. Die Japaner landen in Korea und besiegen Söul. Die Russen beschließen Katastrophe. Meijew wird zum Generalissimus ernannt. Am 23. und am 25. Februar erleiden die Japaner große Verluste, bald darauf aber tragen sie am Hafen einen großen Sieg davon.

März: Am 6. März Beschießung von Vladivostok durch die Japaner. Europäerin geht als Oberbefehlshaber nach dem Kriegsschauplatz. Mehrere russische Schiffe gehen durch Unterminen verloren. Am 28. erste Landeschlacht. Die Japaner überschreiten den Hafen.

April: Der Panzerkreuzer „Petropawlowsk“ fährt an eine Unterminen und sinkt mit Admiral Makaroff nach dem Kriegsschauplatz. Mehrere russische Schiffe gehen durch Unterminen verloren. Am 28. erste Landeschlacht. Die Japaner überschreiten den Hafen.

Mai: Schlagt am Hafen. Großer Sieg der Japaner. Einnahme von Adagwangschan. Vollständige Einschließung der russischen Flotte.

Juni: Die Russen vertheidigen sich in Kiaoyang. Schlacht von Kiaoyang. Niederlage der Russen. Port Arthur leistet siegreichen Widerstand zu Wasser und zu Lande.

Juli: Kurzzeitlich zieht sich langsam zurück. Schlacht bei Tschikao. Einnahme von Kiaoping. Räumung von Kiaowang. Schlacht bei Haileng. Niederlage der Russen bei Kiaoyang. Die Generale Keller und Rennenkampf verhindern. Vergebliche Sturmangriffe gegen Port Arthur. Kamtschatkas Hafen in Tokio wird in Brand gesteckt. Russischen im Roten Meer.

August: Große japanische Verluste vor Port Arthur. Am 10. Massenanfall der russischen Flotte mit großen Verlusten. Japan besiegt Nordkorea.

September: Die Japaner sehen sich bei Yentai fest. General Orloff läuft in Ungnade, weil er für die Niederlage bei Kiaoyang verantwortlich gemacht wird, sein Nachfolger ist Gripenberg. Zu der zweiten Hälfte des Monats kämpfen die Japaner mehrere Vorwerke vor Port Arthur nieder.

Oktober: Siegesbewußter Tagesbefehl Europäins. Russische Niederlage am Schiefe, 40.000 Tote und Verwundete. Die Russen schlagen neben einander ihre Winterquartiere auf. Auslaufen der Russischen Flotte am 10. Oktober und Zwischenfall bei der Doggerbank.

gehöriglich, daß Cozzelles seinen Antrag vielleicht misstrafisch aufnehmen würde. Im Grunde genommen raubte er Yonne ein Vermögen, wenn er, der arme Mensch, die Stelle eines reichen Bräutigams einnahm. Zuweilen quälte ihn dieser Gedanke dermaßen, daß er Gewissensbisse empfand. Er wußte dann nicht, ob seine Liebe den verlorenen Reichtum auszugleichen imstande war, und betrachtete sich gewissermaßen als einen Einzelnen. Alle Gründe, mit denen er sein Recht auf Liebe aufrecht erhalten wollte, erschienen ihm dann schwach und farblos. Er hätte es ganz natürlich gefunden, wenn ein anderer sich um die Geldfrage gar nicht gekümmert hätte. Doch die Pflichten, die wir uns geliebten Wesen gegenüber aufzuladen, übersteigen die gewöhnliche Aufsicht in ganz ungewöhnlicher Weise. Was einem gleichgültigen Menschen gegenüber nur eine unbedeutende Kleinigkeit ist, kann hier zu einem Verbrechen werden. Das ist ganz erklärlich, denn alle unsere Handlungen nehmen eine außergewöhnliche Wichtigkeit an, sobald sie einen Menschen angehen, der uns mit einem Wort, einer Bewegung, einem Lächeln in die tiefe Verzweiflung oder die höchste Freude versetzen kann.

„Wer meine Liebe ihr den Luxus aufzuwiegeln, den sie dadurch verliert, daß sie meine Frau wird?“ fragte er sich oft und wiederholte sich dies, als er im Hotel noch hausen fuhr. Eine tiefe Traurigkeit kam über ihn, eine Traurigkeit, an der seine Strümpfe ebensoviel teil hatten, wie die Furcht vor dem nächsten Tage. Je mehr er sich seiner Wohnung näherte, desto weniger glaubte er, Herr Cozzelle würde ihm die Hand seiner Tochter bewilligen. Dieser energische, gesättigte und positive Mann mußte einen jungen Menschen, der zu vierundzwanzig Jahren nicht die geringste Zukunftschance besaß, notgedrungen verachten. Bernays hatte allerdings eine Karriere eingeschlagen, aber ohne die geringste Begeisterung. Hätte er seinem Antritt zugegeben, er hätte das unsichere Schicksal des Forschungsbereisenden gewählt oder noch lieber Ausgrabungen veranlaßt, um die Spur aller, gleichsam in die Erde gehunfener Zivilisation wieder aufzufinden zu machen. Doch er hätte zu diesem Zweck die Stadt verlassen müssen, in der Yonne lebte, und dazu

hatte er in den zwei Jahren, in denen er nur für sie existierte, nicht den Mut gehabt.

Der Hinterhier hieß François ging widerwillig in seine Wohnung hinauf. In der Aufregung, in der er sich befand, erdrückte ihm die kleine einsame Wohnung wie ein Gefängnis. Er hatte fast Lust, wieder fortzugehen, und seine Aufregung durch die Anstrengung zu verschleiern. Als er die Treppe angekündigt, sah er einen großen Brief auf seinem Nachttisch liegen.

„Was will dieser „Beau“ von mir“, murmelte er mit schwerem Lächeln.

Doch das Lächeln verschwand, als er die Handschrift seines Bruders Charles erkannte, der vor sechs Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert war. Er liebte Charles auf das innigste, doch seine Zärtlichkeit für ihn trug nach dieser langen Abwesenheit den Stempel des Angstlichen, Scheuen, Verunsicherten. Dieser fast kolossale, ältere, große Bruder, mit den raschen Bewegungen und den ebenso raschen Entschlüssen, dieses etwas rätselhafte Geschöpf, das seit voller Selbstsicherheit nie wieder mit dem einen Wunsche besetzt war, Vermögen zu erwerben, war für seine ganze Umgebung ein Gegenstand banger Sorge, und keiner wußte so recht, ob er ein tiefgründiger Denker, ein energischer Redner oder einfach nur ein Abenteurer war; auch François wußte es nicht. Seit sein Bruder fortgereist, botte er wohl zwanzig Briefe von ihm empfangen, doch nicht ein einziger hatte über die Arbeiten des im fernen Lande Lebenden genauere Aufschlüsse gegeben. Zielleicht kurz, aber liebevoll, anwesen malerisch, waren es im großen und ganzen Cinematographische Ausschnitte einer Existenz, aus denen sich keine Schlüsse schlüpfen ließen.

Bernays betrachtete prüfend das große blonde Couvert und murmelte: „Austin, Texas, wie weit das liegt!“

Dann öffnete er langsam und begann die große, energische Handschrift zu lesen. Es waren sechs Seiten, die recht gut auf dreien hörbar waren. In François' Gesicht malte sich Überraschung, dann Verwirrung und Verlegenheit. „Wenn es doch wahr wäre!“ (Fortsetzung folgt.)

Ernennung einer Schiedsgerichtskommission. Überführung Alexeows, ihm folgt Europäerin als Oberbefehlshaber. Erfolgslose Sturmangriffe auf Port Arthur. Stössel telegraphiert dem Zaren: „Port Arthur wird mein Grab sein.“

November: Erneute, erfolglose Sturmangriffe am Geburtstage des Mikado. In der Mandchurie sind nur bedeutungslose Gefechte zu verzeichnen. Expedition der Japaner nach den Küstengewässern von Kamtschatka. Dezember: Einnahme des 208 Meter-Hügels durch die Japaner unter Verlusten von 12.000 Mann. Russland bedroht die Entsendung eines dritten Geschwaders. Einnahme des Forts Erlungtschan. Fortsetzung des Minenkrieges. Einnahme der Forts Songduschan und Banlungtschan. Der wirksame Minenkrieg bringt Stössel zur Einsicht, daß ein weiterer Widerstand zwecklos wäre, und verläßt ihn zur Kapitulation. B.

Tokio, 2. Januar. Angesichts der Nachrichten über die letzten Erfolge der Japaner ist in Finanzkreisen das Bedauern groß und allgemein, daß man nicht mit dem Abschluß der letzten äußeren Anleihe bis Anfang 1905 gewartet habe. Man fühlt nach dem für diesen Fehler Verantwortlichen. Für die Begebung der japanischen Anleihe wäre es allerdings günstiger gewesen, wenn sie nach dem Fall Port Arthur erfolgt wäre. Indessen können die Japaner sich damit trösten, daß die Übertreibung der neuen russischen Anleihe jetzt auf noch größere Schwierigkeiten und erheblichere Störung der Kapitalien stoßen wird, als ohnehin schon zu erwarten war.

hd. Petersburg, 3. Januar. Man glaubt, die Nachricht vom Fall Port Arthur's werde die Zahl der Friedensdächer vergrößern; andererseits aber auch den Wunsch des Volkes fördern, welches verlangt, daß das Baltische Gefecht der Frieden überlassen werde, weil es den japanischen Schiffen in keiner Weise gemacht sei. In amtlichen Kreisen, wo man für die Fortsetzung des Krieges ist, dürfte die Nachricht die Wirkung haben, daß es nunmehr für Russland absolute Notwendigkeit sei, ungewöhnliche Anstrengungen zu machen, um die Niederlage auszuweichen.

hd. London, 2. Januar. Nach einer Meldung aus Tschifū liegen dort vier russische Torpedobootszüchter und ein kleiner Kanonenboot. Drei von den Schiffen liegen im Hafen und zwei in der äußeren Bucht. Die Zerstörer scheinen unversehrt zu sein. Das Kanonenboot, das früher eine Jacht war, ist von einem Granatsplitter getroffen, aber sonst unversehrt. Die Mannschaften seien gefund aus. Vergangene Nacht waren die japanischen Scheinwerfer bei Tschifū tätig.

hd. Tschifū, 2. Januar. (Neuer.) Die eingelassenen russischen Torpedobootszüchter haben abgerüstet. Die japanischen Torpedobootszüchter verließen darauf den Hafen.

hd. Wien, 3. Januar. Wie Lemberger Polenblätter aus Warschau weilen, fordert die sozialistische Partei in Russisch-Polen in einem Manifest die Arbeit auf, die Durchführung der Mobilisierung in Russisch-Polen noch kräftiger zu verhindern.

hd. London, 3. Januar. Von General Griepenberg ist, einer „Standard“-Meldung zufolge, in Petersburg ein Brief eingetroffen, worin der General berichtet, Europäerin habe nicht mehr als 200.000 Mann zur Verfügung gegen die japanischen Streitkräfte in der Mandchurie.

hd. Petersburg, 3. Januar. Aus dem Hauptquartier Maekawa meldet die „Wiedenste“ die seit gestern früh morgens eine starke Kanonade im Zentrum der Stellung am Schiefe vernehmbar ist. Das Salven-Zeufer ging rasch zum Schießen über. Gerüchtweise verriet, daß die Japaner teilweise vorzüglich beabsichtigen. Alle Bewohner der Japaner, das Zentrum zu durchbrechen, anslangen vollständig und sie wurden mit großen Verlusten zurückschlagen. Verlusten aus chinesischer Quelle zufolge haben die Japaner in der Heimat eine große Anzahl neuer Truppen ausgebildet und bereit

Genilleton.

Monatliche Himmelsschau (Januar).

Von Dr. F. A. D. Müller.

Vom 10. Januar an befindet sich Merkur in günstiger Position; er ist von da ab am Morgen eine halbe Stunde lang im Südosten zu sehen und geht nach dem Ende des Monates etwa eine Stunde vor der Sonne auf; am 4. Januar um Mitternacht steht er mit dem Monde in Konjunktion, am 22. Januar um 7 Uhr nachts befindet er sich in größter westlicher Elongation. Venus ist abends am Westhimmel 3 bis 2½ Stunden lang sichtbar und geht Ende Januar nach 9 Uhr nachts unter; am 9. Januar um 4 Uhr nachmittags befindet sie sich mit dem Monde in Konjunktion, am 15. Januar steht sie mit dem Monde in Konjunktion, am 21. Januar steht sie mit dem Astroden Juno um 7 Uhr nachts in Konjunktion und kann man in kleinen Fernrohren den kleinen Planeten neben der hellen Venus sehen; am 20. Januar befindet sich Venus im aufsteigenden Knoten, Mars, früh morgens aufgehend, ist 5½ Stunden lang sichtbar und geht am Schlusse des Monates 50 Minuten nach Mitternacht auf; am 28. Januar steht er mit der Sonne um 1 Uhr nachts in Konjunktion, am 27. Januar um 11 Uhr nachts in Konjunktion mit dem Monde. Jupiter, der bei Sonnenuntergang hoch am Himmel steht und in der Mitte des Monates etwa 40 Minuten nach Mitternacht untergeht, ist anfangs 8, dann zulegt 5½ Stunden als Abendstern sichtbar; am 11. Januar um 9 Uhr befindet er sich in Konjunktion mit der Sonne, am 18. Januar um 5 Uhr nachmittags in Konjunktion mit dem Monde. Die Sichtbarkeitsdauer des Saturn nimmt im Januar rasch ab; anfangs ist er noch zwei Stunden lang als Abendstern im Südwesten zu sehen, am 25. Januar geht er schon um 8 Uhr abends unter und am Schlusse des Monates verschwindet er ganz in den Sonnenstrahlen.

Am 5. Januar um 7 Uhr 17,3 Minuten nachts haben wir Neumond, am 18. Januar um 9 Uhr 10,9 Minuten nachts erstmals Viertel, am 20. Januar um 8 Uhr 14,1 Minuten morgens Vollmond und am 27. Januar um

in Dalny zu landen begonnen. Die ersten Staffeln dieser Route sind schon nördlich weiter marschiert und im Januar werden dort 200 000 Mann neue Verstärkungstruppen erwartet.

wb. Petersburg, 2. Januar. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die Frage, betreffend die Wiederherstellung der russischen Flotte mit vaterländischen Mitteln, gewinnt einen praktischen Boden. Auf Veranlassung von Privatleuten wurde eine Konferenz zusammenberufen von Vertretern russischer privater und staatlicher Schiffswerften und Maschinenfabriken zu der Beratung der Frage, ob es möglich sei, die russische Flotte mit vaterländischen Mitteln wiederherzustellen. Die Konferenz beschloß Erklärungen über die Leistungsfähigkeit der Fabriken einzulehnen, und sieht dabei voran, daß der Bau der Flotte in 5 bis 10 Jahren vollzogen wird. Zur Weiterführung der Angelegenheit wurde ein Komitee aus den Vertretern aller in Frage kommenden Industriezweige von ganz Russland gewählt.

hd. Paris, 3. Januar. Der "Matin" meldet aus Sowjeten: Die russischen Bevollmächtigten befürchten neuerdings einen Anschlag japanischer Agenten gegen russische Kriegsschiffe, welche zur Ergänzung des Russischen Geschwaders demnächst abgehen sollen. Die russischen Bevollmächtigten haben vor einigen Tagen einen geheimnisvollen Kutter photographiert, welcher im Großen Welt vor Anker lag.

wb. Berlin, 3. Januar. Die "Nat.-Agt." meldet: Der Kreuzer "Danzig" fand in dem Hafen von Tsingtao, 30 Seemeilen südlich von Kiautschou, eine Mine und versenkte sie durch Maschinengeschütze.

Politische Übersicht.

Aus dem verfassunglosen deutschen Staat.

Wie ein Hahn auf die Erbweisheit fliegt eine Annonce, in der ein mecklenburgisches Gut „mit erblichem Sit und Stimme im Landtage“ zum Verkauf ausgeschlagen wird. Der "Borussia" bemerkt dazu ironisch: „Also eine vor treffliche Gelegenheit, Gesehgeber zum Heile des mecklenburgischen Landes zu werden. Wie wir übrigens hören, hat der Parteivorstand der Sozialdemokratie beschlossen, einem unserer Genossen die feudale Weisung zu erwerben und auf diese Art unter die mecklenburgischen Adelsherren und Bürgermeister sozialdemokratischen Schreden zu werben.“ Dieser Scherz hat insofern eine tiefe Bedeutung, als es für unser modernes Verhältnis unerträglich ist, die Qualifikation zum Volksvertreter von dem Besitz eines Stücks Landes abhängig zu machen. In Mecklenburg liegen die Dinge besonders schlimm; denn dort hat neben den Städten allein der landtagsfähige Grundbesitz über die Geschichte des Landes zu bestimmen. Aber auch das preußische Herrenhaus setzt sich zum größten Teil aus den Angehörigen des „befestigten Grundbesitzes“ zusammen. Das sind „Rüchte“, die sich wie eine ewige Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht fort schleppen, bis sie schließlich durch einen entschlossenen Federstrich beseitigt werden. Da aber das geschieht, um so besser ist es für die allgemeine Wohlfahrt.

Von der transsibirischen Bahn.

z. Petersburg, 31. Dezember.

Für den Bau eines zweiten Gleises, den die russische Regierung bekanntlich seit längerer Zeit ins Auge sah, liegen verschiedene Pläne vor, unter denen bisher noch keine Auswahl getroffen wurde. Es handelt sich darum, ob die neue Bahn entlang der bereits bestehenden gehen oder unabhängig von ihr Sibirien von Osten nach Westen durchqueren soll. Die letztere Lösung kann den Vorteil ihrer schnelleren Ausführbarkeit für sich in Anspruch nehmen, während die letztere entschieden die Rentabilität des Unternehmens steigern würde. Am wahrscheinlichsten ist, daß nach den Vorschlägen des Verkehrsministers ein

Kompromiß zwischen den beiden Varianten zustande kommt, in der Weise, daß die alte Eisenbahnlinie Perm-Tsumen bis zu einem Punkt der transsibirischen Bahn verlängert und von dem Vereinigungspunkt an als Parallellinie weitergeführt wird. Als zubauende Anschlusslinien an die transsibirische Bahn können in Betracht: die Strecken Tsumen-Tomsk-Mariinsk, Tsumen-Omsk und Tscheljabinsk-Kurgan. — Für den Bau des zweiten Gleises sind bereits Angebote aus verschiedenen Ländern — u. a. den Vereinigten Staaten — bei der russischen Regierung eingegangen, dieselbe ist jedoch entschlossen, die Arbeit nicht an das Ausland zu vergeben. Bezuglich der Schienen besteht die Absicht, die Fabrikation zum großen Teil in Sibirien vorzunehmen, um den schwärmigen und zeitraubenden Transport aus den Industriezentren Russlands zu vermeiden. Vielleicht hängt diese Absicht auch damit zusammen, daß die Werkstätten in Russland augenblicklich ohnehin mit Aufträgen für die transsibirische Bahn überhäuft sind, da auf der ganzen über 4000 Kilometer langen Strecke von Tscheljabinsk nach Kitaibei-Rasiedl die leichten Schienen (16 Kilogramm pro Meter) durch schwere (22 Kilogramm pro Meter) ersetzt werden. Auf einer Strecke von 1740 Kilometern ist die Arbeit bereits durchgeführt, für die weiteren 2400 Kilometer wird der Transport von nicht weniger als 176 000 Tonnen Schienen notwendig sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar wird, nach den neuesten Dispositionen, voraussichtlich den Winter über nicht wieder nach dem neuen Palais zurückkehren, sondern im Berliner Schloss bleiben, wodurch auch die Prinzessin Victoria Louise folgen wird.

* Berlin, 2. Januar. Nach der "Nationalzeitung" dürften sämtliche Handelsverträge spätestens am 18. Januar dem Reichstag vorgelegt werden. — Dem Reichstag hat der Reichsanziger einen weiteren Bericht über die Tätigkeit der Kommission zur Feststellung der Schäden aus Anlaß des Herero-Ausschlages vorgelegt.

* Deutsch-Amerikanisches. Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps zog der Kaiser den amerikanischen Botschafter Chalemanger Tower in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf er einen bedeutungsvollen Vorschlag zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern machte. Er sprach nämlich, nach dem "U.A.", den Wunsch aus, amerikanische Gelehrte möchten nach Deutschland kommen und an den deutschen Universitäten Vorlesungen halten, während ungefähr deutsche Professoren die amerikanischen Universitäten besuchen und dort deutsches Wissen verbreiten sollten. Die Ausführung dieses Planes würde sicherlich dazu beitragen, daß die beiden Völker sich besser verstehen würden. Der Botschafter vertrug, seinerseits alles zu tun, um diese Anregung des Kaisers auszuführen. Ein bestimmter Plan schwiebt dem Monarchen, wie er sagte, noch nicht vor, er hofft aber, daß sich Mittel und Wege finden lassen, um ihn zu verwirklichen. Der Kaiser sprach dann seine hohe Befriedigung über den glänzenden und liebenswürdigen Empfang aus, der General von Löwenfeld und Major Graf Schmettow bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington aufwies geworden sei.

* Rundschau im Reiche. Oberleutnant zur See Alexander auf dem Panzerkreuzer "Prinz Heinrich" ist in Aiel plötzlich verstorben worden. Ein militärisches Vergehen liegt nicht vor.

Ausland.

* England. Eine Londoner Schleifbolzen-Fabrik erhält von der Admiralität Auftrag, während der nächsten drei Jahre wöchentlich 8000 Tonnen Metall zu liefern, was auf einen erhöhten Betrieb in den Schiffswerften schließen läßt.

Um Mitternacht am höchsten am Himmel stehen im Januar die Fixsterne: Theta Aquilae (3,4. Größe) am 2. Januar, Epsilon großer Hund (2,1. Größe) am 4. Jan., Omicron' großer Hund (3,4. Größe) am 6. Januar, Delta großer Hund (2. Größe) am 9. Januar, Delta Aquilae (3,4. Größe) am 10. Januar, Eta großer Hund (3,2. Größe) am 11. Januar, Rastor (2,1. Größe) am 12. Januar, Proton (1. Größe) am 21. Januar, Pollux (1,2. Größe) am 15. Januar, Iota Schaff Argo (3. Größe) am 21. Januar, Omicron großer Hund (3,4. Größe) am 23. Januar und Epsilon Wasserschlange (3,4. Größe) am 31. Januar.

Auf die Nachtstunden fallen im Januar folgende Minima von Veränderlichen des Mycropolis: am 7. Jan. um 6 Uhr nach Mitternacht, am 10. Januar um 3 Uhr nach Mitternacht, am 18. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 16. Januar um 6 Uhr nach Mitternacht, am 19. Januar um 5 Uhr abends und am 30. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht bei Algol; am 4. Januar um 6 Uhr abends und am 9. Januar um 5 Uhr abends bei Lambda des Sieres; am 1. Januar um 8 Uhr morgens, am 8. Januar um 7 Uhr morgens, am 15. Januar um 7 Uhr morgens, am 22. Januar um 7 Uhr morgens und am 7. Januar um 6 Uhr morgens bei Delta der Woge; am 1. Januar um 5 Uhr abends, am 8. Januar um 5 Uhr nach Mitternacht, am 8. Januar um 5 Uhr nach Mitternacht, am 18. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht, am 18. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht, am 28. Januar um 3 Uhr nach Mitternacht bei U Gephei; am 2. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 5. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 8. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 11. Januar um 11 Uhr vor Mitternacht, am 14. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht, am 17. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht usw. bis 20. Januar um 10 Uhr vor Mitternacht bei Y des Schwanzes und am 7. Januar um 7 Uhr vor Mitternacht, am 10. Januar um 4 Uhr nach Mitternacht und am 20. Januar um 7 Uhr nach Mitternacht bei U des Peiles. (Neumond am 5. Januar um 8 Uhr vor Mitternacht!)

Möglicher besserer Veränderlicher des Mycropolis werden im Januar folgende zu beobachten sein: am 5. Januar um 12 Uhr 14,5 Minuten nachts bei R des

* Vereinigte Staaten. Über die Reger in den Vereinigten Staaten nach der Volkszählung von 1900 hat das Department of Commerce and Labor eine Zusammenstellung veröffentlicht, die im ersten Teile die allgemeinen Angaben über die Negrobevölkerung und im zweiten Teile eine Abhandlung, betitelt "The Negro Farmer", von Professor Dr. Burghardt du Bois, der selbst ein Negro ist, enthält. Die "Geographische Zeitschrift" (Leipzig, G. B. Teubner) teilt daraus folgendes mit: Die Gesamtzahl der Neger in den Vereinigten Staaten, Hawaii, Porto Rico betrug im Jahre 1900 9 204 531. Davon leben in den Vereinigten Staaten 8 840 789, 79 Prozent dieser Zahl leben in den Südstaaten, 21 Prozent in den Staaten Georgia, Mississippi und Alabama. Vier Städte hatten über 75 000 schwarze Einwohner: Washington, Memphis, Baltimore und New Orleans. Am unteren Mississippi auf beiden Ufern leben 15 Neger auf einem Meilen. In 55 Countys und einer Stadt betrifft die Negrobevölkerung über 75 Prozent der Gesamtbevölkerung. Es zeigt sich seit 1890 der Beginn der Trennung der Negrobevölkerung im Süden von den Weißen. Über 77 Prozent der Neger leben auf dem Lande, von den Weißen dagegen nur 57 Prozent. Die prozentuale Zunahme der Neger ist während des ganzen vorigen Jahrhunderts geringer geworden, während des Zeitraumes von 1880 bis 1900 betrug sie 38 Prozent, die der Weißen dagegen 56 Prozent. 44 Prozent der Neger waren 1890 Analphabeten, 1890 sogar 57 Prozent. Über den Neger als Farmer macht Professor du Bois folgende Angaben: Der Neger bewirtschaftet 12 Prozent sämlicher Farmen und erntet 5 Prozent aller landwirtschaftlichen Produkte. Diese Farmen liegen mit wenigen Ausnahmen in den Südstaaten. Von Negern werden über die Hälfte der Baumwollfarmen, ein Drittel der Fleißfarmen und ein Fünftel der Tabakfarmen bewirtschaftet. 40 Prozent der Baumwolle und 10 Prozent des Tabaks und Reises wird vom Neger geerntet. Dies zeigt, daß auch der Neger in den Vereinigten Staaten an dem allgemeinen Fortschritt teilnimmt.

* China. Der "Morning Post" wird aus Shanghai gemeldet, es werde berichtet, Deutschland habe beschlossen, die Stärke der Militärbefestigung, welche die Bahn in Schantung bewacht, zu erhöhen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

* Personal-Nachrichten. Herr Privadozent Dr. Heinrich an der Universität in Erlangen (ein Wiesbadener) ist zum Professor ernannt worden. — Mit Beginn des Jahres 1905 verläßt Herr Tierarzt Oberleit aus Ederheim-Nordenstadt, der sich 5 Jahre in diesem Bezirk eine ausgedehnte Praxis betrieben hat, die Gegend und damit seinen Wirkungskreis, in dem vom 1. Januar ab Herr Tierarzt Schatz, der sich in Hochheim a. M. niedergelassen hat, die Praxis ausübt. — Rentmeister Wunderlich in Dillenburg erhält den Charakter als Rechnungsrat.

* Justiz-Personalien. Herr Rechtsanwalt Stanislaus von Blochwitzewski von hier wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht zu Alsfeld zum Beschäftigung überwiesen.

* Auktion. Morgen Mittwoch, den 4. Januar, findet Sotiken-Auktion der Kurkapelle statt.

* Auktionärsmaßenbälle. Die Kurverwaltung hat sich im Interesse des Verkehrs an den Kurhausmaßenbällen zu einigen, bereits bei dem ersten großen Maßenball am Samstag dieser Woche zur Anwendung kommenden Anordnungen veranlaßt gesehen, welche gewiß von den Besuchern derselben alleseit willkommen geheißen werden, da sie einerseits einem übergrößen Andrang vorbeugen, andererseits, in Abetracht der gegen früher beschränkten Raummöglichkeiten, den Ballverkehr im Hause selbst nach Möglichkeit erleichtern sollen. Da im Erdgeschoß des heiligen Hauses die früheren Räume mit dem Hauptsaal (rot und weißer Saal usw.) fehlen und die Ausflourationsräume verhältnismäßig nur wenig Raum bieten, so würde ein Besuch von

Staben (18. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 217 Tage, am 18. Januar um 8 Uhr 38,4 Minuten nachts bei S des kleinen Bären (7. Größe im Maximum), Periode 228 Tage, am 18. Januar um 4 Uhr 21,2 Minuten nachts bei V des Schlängenträgers (10. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 204 Tage und am 31. Januar um 1 Uhr 12,8 Minuten bei S der Stoffopela (14. Größe im Minimum, 7. Größe im Maximum), Periode 610 Tage.

Am 10. Januar wird der Stern Psi des Wasserstrahls (3,3. Größe) vom Monde bedekt (Eintritt um 6 Uhr 28,5 Minuten nachts, Austritt um 7 Uhr 35,3 Minuten nachts); der Mond geht um 9 Uhr 38 Minuten nachts unter; am 19. Januar wird der Stern 29 der Zwillinge (5,6. Größe) vom Monde bedekt (Eintritt um 6 Uhr 0,8 Minuten nachts, Austritt um 7 Uhr 35,3 Minuten nachts); der Mond geht um 2 Uhr 57 Minuten nachmittags auf; am 24. Januar wird der Stern Beta der Jungfrau (3,3. Größe) vom Monde bedekt (Eintritt um 1 Uhr 58,5 Minuten nachts, Austritt um 2 Uhr 57 Minuten nachmittags auf); am 24. Januar wird der Stern Beta der Jungfrau (3,3. Größe) vom Monde bedekt (Eintritt um 1 Uhr 58,5 Minuten nachts, Austritt um 3 Uhr 0,5 Minuten nachts); der Mond im Meridian um 2 Uhr 59 Minuten nachts; am 28. Januar wird der Stern Gamma der Woge (4,3. Größe) vom Monde bedekt (Eintritt um 4 Uhr 22,5 Minuten nachts, Austritt um 5 Uhr 20,9 Minuten nachts; Mond im Meridian um 7 Uhr 9 Minuten nachts).

Vom 1. bis zum 3. des Mondes ist der Januar-Meteorstrom tätig, dessen Beobachtung durch Mondlicht nicht gestört wird.

Als Vierel nach links gerichtete Pyramide ist am Westhimmel abends das Jodikafällicht wahrzunehmen; gegenüber ist als "Gegenchein" ein zweiter heller Sternfegeg zu sehen. Bis zum 7. Januar und vom 23. Januar bis Ende des Mondes wird die Wahrnehmung dieses rätselhaften Lichtphänomens durch Mondlicht nicht gestört. Brenner ist noch eingehendes Studium der Jodikafällichtfrage (aus Luzzurpiccolo ist das Jodikafällicht im Januar, Februar, März am Abendhimmel, im September und Oktober am Morgenhimmel sehr, bis zehnmal stärker als die Milchstraße zu sehen und somit Brenner ist mit freiem Auge im Hauptfegeg bis zu 40 Grad Höhe bei der Helligkeit des Jodikafällichts seinen einzigen Stern wahrnehmen, und war das Jodikafällicht selbst noch zu sehen, wenn die vier Tage alte Mondphase in nächster Nähe am

einigen tausend Personen, wie sonst bei dem zweiten, dritten usw. Massenbälle, zu den größten Unbequemlichkeiten und Missbilligkeiten für die Ballteilnehmer führen. Um daher den Besuch möglichst gleichmäßig auf die sämtlichen Bälle zu verteilen, wird die Kurverwaltung zu jedem derselben ausnahmslos, also auch zum zweiten und dritten, seinesfalls über 1000 Ballarten ausgeben. Es empfiehlt sich daher, sich nicht auf den Besuch eines einzelnen Balles, etwa des zweiten, zu spezialisieren, da alsdann zu befürchten sein könnte, daß alle Karten bereits vergeben sind. Was den Vorlehr im Hause betrifft, so hat sich bei dem Weihnachtsballe der Miststand ergeben, daß das Publikum meist durch das Hauptportal den Eintritt zu den Restaurationsräumen nimmt, wodurch Stausungen hervorgerufen wurden. Die Besucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse gebeten, für die Folge, wenn irgend möglich, durch die geöffneten mittleren beiden Seiten türen des Haupthauses sich nach den Restaurationsräumen zu begeben und dann den Rückweg aus sieben zum Haupthaus durch das große Portal zu nehmen. Eine beiden Seiten türen führen auch zu den Galerien, welche schon bei dem ersten großen Massenballe am Samstag dieser Woche gleichfalls zu Restaurationszwecken freigegeben werden sollen.

Zum Kurhaus-Neubau erhalten wir folgende Ausführungen, denen wir beipflichten zu sollen glauben und deren Beachtung im Interesse der Sache jedenfalls nur zu wünschen wäre. Sie lauten: "Wie ich aus dem 'Wiesbadener Tagblatt' ersehe, sollen dieser Tage schon die Sandsteinarbeiten zum Kurhaus vergeben werden. Dies veranlaßt mich, in letzter Stunde eine Sache zur Sprache zu bringen, die nicht mir allein des allgemeinen Interesses wert erscheint. Aus guter Quelle erfuhr ich mit Erstaunen, daß die ursprüngliche, von allen für selbsterklärend gehaltene Absicht, für das Kurhaus den prachtvollen weißen Mainzandstein, wie er am 'Nassauer Hof', 'Engel' und 'Schwan', Postneubau, Reichsbank, Warenhaus Vormals, 'Kontinental' usw. verwandt ist, zu wählen, fallen gelassen sei und daß statt dessen ein gelblich gespannter Stein genommen werden soll. Ob dies bereits Tatsache ist, muß dahin gestellt bleiben, es muß aber jedenfalls damit gerechnet werden, und gegenwärtige Ansichten haben in diesem Falle das Recht, ja die Pflicht, sich zur Geltung zu bringen. Handelt es sich doch hier nicht nur um ein Architekturenbild, für das der Architekt allein maßgebend sein dürfte, sondern um die Wiederherstellung eines berühmten, einzigartigen Panoramas, das vom Standpunkte des Malers zu betrachten und für dessen Beurteilung jeder kompetent ist, der mit Sinn für landeskundliche Schönheit das entzückende Bild des alten Kurhauses, so wie es sich von der Wilhelmstraße aus zeigte, ganz in sich aufgenommen hat. Es mag häufig durchaus gerechtfertigt erscheinen, zur Belebung von Bassen, zumal solcher, die aus der Nähe gesehen werden, einen gespannten Stein zu wählen. Für das Kurhaus kann aber nur die Nutzung aus einer Entfernung, speziell von der Wilhelmstraße aus, maßgebend sein. Das Kurhaus muß Leuchten zwischen und hinter grünen Platanen und dem Bowlinggreen mit seinen Kasernen, es muß die durch die dunkleren Kolonnaden gegebene Perspektive vergrößern und ihr den denkbaren freundlichsten, lichtesten Abschluß geben. Es kann nur gar keinem Zweifel unterliegen, daß jede gelbe Bezeichnung eines Steines schon aus geringer Entfernung nur die Wirkung hat, den Stein bulkier zu färben. Dabei ist noch sehr zu bezweifeln, ob es überhaupt einen gespannten Stein gibt, dessen Grundfarbe auch nur genügend hell wäre. In Frankfurt kann man sich vielfach überzeugen, daß das, was den unbedruckten Stein des gespannten Steines ausmacht, stets bald schwundet, sobald nämlich die anfangs frischen Farbenkontraste durch den Schmutz verwischt werden. Auch habe ich den Stein nur bei steinen Kasernen verhältnismäßig hell gefunden, was darauf schließen läßt, daß er bei solchen entsprechend ausgesortiert werden kann; bei einer Massenfeierung, wie für das Kurhaus, ist das

aber wohl ausgeschlossen. Wenn es je ein Gebäude gab, für das der weiße Mainzandstein geradezu prädestiniert ist, so ist es nach meinem Empfinden das Kurhaus. Und darin weiß ich mich einzig mit allen, die ich über dieses Thema sprach. Ich kann es nur als sehr erfreulich bezeichnen, daß der weiße Stein bei allen Hotel-Neubauten gewählt wurde und auch sonst jetzt mehr bevorzugt wird. Der Charakter der Kurstadt wird dadurch nicht wenig gegenüber dem Kurstädtchen der Großstadt betont. Es kann nur von Vorteil sein, wenn man Wiesbaden einmal die "weiße Stadt" — wenn nicht am Salzsee, so doch am Salzbach — nennt. Warum sollte da gerade das Kurhaus aus dem Rahmen fallen? Zweifellos läßt sich die vornehm-ruhige Wirkung dieses Steins, den man auftragend den "Marmor des Nordens" genannt hat, nicht übertreffen, auch abgesehen von der besonderen Lage des Kurhauses. Ich weiß nicht, ob Herrn Professor von Thiersch allein die Wahl des Materials überlassen ist und ob er eventuell auf diesem Recht besteht. Man darf aber das Vertrauen zu ihm haben, daß er obige Anregung als Anerkennung wohl des allgemeinen Empfindens werthabt einer Prüfung würdig, die ihn dann vielleicht zum gleichen Resultat führen dürfte. Andernfalls wäre es Pflicht der Verfasser, speziell auch des Kurvereins, bei Herrn v. Thiersch in obigem Sinne vorstellig zu werden."

Niederrhein-Theater. Morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, wird auf vierseitigen Bühn nochmals die Kinder- und Schüler-Verstellung "Schneewittchen und die 7 Zwerge" zu hören sein. Morgen abend wird die mit vielen Beifall aufgenommene Novitäts-drei alte Alte ("Ganz was anders", "Die Heldin des Tages" und "Lebemann") von Vogt, wiederholt. — Gegen den sonstigen Gespöttlichkeit, Novitäten teils am Samstag zum ersten Male zur Aufführung zu bringen, findet diesmal eine Premiere am Freitag, den 6. d. M., statt: "Maske", das neuere Schauspiel von Ludwig Falda. Wie bereits mitgeteilt, ist es der Direktion gelungen, die unter Leitung des Herrn Director H. Beller sichende Wiener Original-Operetten-Gesellschaft noch für ein zweimaliges Gastspiel am Samstag, den 7., mit "Frühstückslust" von Josef Strakow und Montag, den 9. d. M., mit einer Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette "Jung-Heidelberg" von Milleser (Nachdruck) zu gewinnen. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement zu Gastspielen statt. Tickets 1 M. 75 Pf. 2. Spezial 3 M., 1. Spezial 5 M. Loge 8 M. 50 Pf. Krempelkasse 7 M. 50 Pf. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 5. d. M.

Oberhessische Sitten. Am Oberhessen ist der dritte Weihnachtstag von jener der Tag, an dem die Dienstboten, Knechte und Mägde sich auf neue verbinden, respektive ihre Dienste wechseln. Dieser Wechsel wird in manchen Orten Scherzen oder Scherzen, in anderen auch "Bürdelshend Geburtsfeier" genannt. Bei dem Auszug wird ein Dienstmädchen von ihren Spinnbegleiterinnen und den Burschen begleitet und gewöhnlich bis zur neuen Dienststelle gebracht. Der Auszug findet bei Gesang und Peitschenknallen oder auch Schießen statt. Den im Dienst verbleibenden Mägden oder Knechten wird nach altem Brauch der "Kosten gerächt". Dabei müssen die Betreffenden Koffer oder Bier spendieren. Die Tage vom dritten Weihnachtstag bis Neujahr gehören den Dienstboten, an diesen können sie ihre eigenen Arbeiten besorgen.

Ein schöner Silvesterbrauch hat sich noch in vielen Orten Oberhessens bis heute erhalten, es ist dies die Überreichung eines "Neujahrsgeschenkes" an die Obstbäume. Das Geschenk besteht in einem Strohseil, welches um den Stamm gebunden wird. Das Binden geschieht während des Mittags-, Abends- oder Abendländers und wird von Danksprüchen und bitten um eine gute Ernte begleitet. Bis vor etwa 30 Jahren war dieser Brauch noch allgemein üblich, das Läuten dauerte damals besonders lang, weil das Binden des Strohseils nur während des Läutens Gültigkeit hatte.

o. Personstands-Bewegung. In dem Kalenderjahr 1904 wurden bei dem Standesamt 249 Geburten angemeldet, 193 Ehen geschlossen und 1718 Sterbefälle registriert. Gegenüber dem Jahre 1903 sind dies 175 Geburten, 114 Eheschließungen und 50 Sterbefälle mehr.

Himmel stand) zur Überzeugung gekommen, daß man es da mit einem um den Sonnenäquator gelagerten, bis gegen die Marsbahn reichenden Nebelring zu tun hat. Aus der Tatsache, daß das Hodialallit eine Pyramidenform zeigt, welche an den Spitze am schwächsten, an der Basis am hellsten leuchtet, und daß der "Gegenseite" dieselbe Form hat, aber viel kleiner und lichtschwächer ist, geht hervor, daß wir in der Richtung zur Sonne den längsten, optisch dichtesten und hellsten Teil des Nebelringes, in seiner Verlängerung zur Marsbahn hin einen kürzeren und senkrecht zum Nebelring den kürzesten Teil des Nebelringes wahrnehmen. Nach Brenner bildet das Hodialallit nicht einen Regel und sein "Gegenseite" einen runden Fleck, sondern hängen beide zusammen und bilden einen zusammenhängenden Gürtel um den Himmel; Hodialallit und Gegenseite sind Teile eines ununterbrochenen Lichtbandes, welches entweder unsere Erde umschließt oder die Ausläufer der sich bis zum Mars erstreckenden Sonnenatmosphäre bildet. Bezüglich des Ursprungs dieses Ringes kann man annehmen, daß er aus Überresten jener Stosse besteht, die sich seinerzeit vom Sternenäquator abgespalten und die vier kleinen Planeten gebildet haben.

Nach der von Kamenksi, dem Astronomen der Sternwarte Pulkowa, erhaltenen Ephemeride, hat der Director der Treptow-Sternwarte bei Berlin den Lauf des in rascher Annäherung an die Sonne und die Erde befindlichen Kometen Ende weiter graphisch dargestellt. Am 30. Dezember war der Komet nur mehr 71 Millionen Kilometer von der Sonne, 79 Kilometer von der Erde entfernt. Vom 22. Dezember bis zum 3. Januar durchläuft der Komet die Sternbilder Pferdekopf, Wassermann, Adler und Schütze. Anfangs Januar beginnt sich dann seine Bahn zu krümmen und an die Sonne heran zu gehen.

Nach den Beobachtungen von Milligan in Hollywood und V. Leibert in Le Havre war die Zahl der leichtscheinenden Leoniden, für Europa wenigstens, weit geringer als im Vorjahr. Sie kamen aus zwei getrennten, bei den Sternen Ceta und Crux des Himmels gelegenen Radianen. Milligan fand die größte Häufigkeit mit 25 Meteoren in der Stunde (am 14. November zwischen 12,5 Uhr und 1,5 Uhr nach Mitternacht). In der Nacht vom 15. November erschienen nur mehr wenige, in der Nacht vom 16. November gar keine Leoniden mehr. Über-

zählte in der Nacht vom 14. November von 4 Uhr bis 5 Uhr nachts 43, in der Nacht vom 15. November zwischen 12 Uhr und 2 Uhr nachts 41 und, nachdem die Wolken sich wieder verzogen hatten, von 4 Uhr bis 5 Uhr nachts noch 27 Meteoren. Die Leoniden waren zumeist paarweise, öfters zu fünf und sechs Paaren hintereinander zu sehen. 800 Doppelsterne hat bis jetzt R. G. Allen, der Astronom der Sternwarte entdeckt. Bei 55 Paaren ist die Distanz 0" bis 0,25", bei 102 Paaren 0,26" bis 0,50", bei 100 Paaren 0,51" bis 1,00", bei 193 Paaren 1,01" bis 2,00", bei 210 Paaren 2,01" bis 5,00" und bei acht Paaren 5,00" bis 5,27". Den von Otto Struve im Jahre 1845 als Doppelsterne erkannten Stern O E 21 (1,5 westlich von Psi der Andromeda) sah Allen im Auge doppelt bei einem Abstand der beiden Komponenten (6,2. und 8. Größe) von 0,22". Otto Struve hatte für die beiden Sterne in vier Messungen bis 1851 eine Distanz von 0,50" gefunden, und auch Secchi und Smith (1884) und Hussey (1898) sahen den Doppelstern so; in den Jahren 1864, 1865 und 1878 aber vermochte Emborski und in den Jahren 1898, 1900 und 1902 Hussey wiederholt nicht, den Begleitstern zu erkennen, so daß vielleicht Veränderlichkeit des Begleitsterns anzunehmen ist.

R. Jägermann hat aus den photographisch bestimmten Positionen die Bahn des vom Kometen 1903 IV abgetrennten Schwertes berechnet; dieser abgetrennte Kometen-Schwanz war am 23. Juli in einem Abstande von 0,94775 der Sonne am nächsten und hat sich dann in einer Umlaufbahn mit der Exzentrizität 1,011 von der Sonne entfernt.

Nachdem bisher nur eine einzige schwere Beobachtung über eine Umkehrung der D-Spirale des Heliums im Sonnenpektrum, nämlich die von Young am 22. September 1870 in der Penumbra eines Flecks D, als großer Schatten wahrgenommen, bekannt war, sind jetzt solche Beobachtungen von Krensler am 12. und 13. Juni im Berliner physikalischen Institut mittels eines sechszölligen Reflektors (mit einem Spektroskop von gleicher Dispersion wie die von neun Schatzköhlerspektrometern von 0%) vorgenommen worden. Zwischen dem Polarkreis der Sonne und dem Zentralmeridian war eine Gruppe von vier kleinen im Travez angeordneten Flecken, in welchen die D-Spirale nicht sichtbar, wohl aber in ihrer Umgebung die Umkehrung der D-Spirale sichtbar war.

— Über die neue Weltlyra, genannt Esperanto, findet Mittwoch, den 4. Januar, abends 9 Uhr anfangend, in der Monatsversammlung des Stolzen Stenographen-Vereins (C. S.) im Hotel-Restaurant Friedrichshof ein Vortrag statt, wozu auch Gäste freien Eintritt haben.

Eisbahnen von vorzüglicher Beschaffenheit hat der in der Neujahrsnacht eingetretene Frost im Außen zwischen Schierstein und Nieder-Wallau auf den dortigen Bahnen geschaffen. Bereits am Neujahrsstag konnten dieselben benutzt werden und haben am Montag eine solche Tragfähigkeit erreicht, daß das Betreten um so gefahrloser ist, als sich unter den Eisflächen nur wenig Wasser befindet. Die Wasserläufe im Außen ziehen sich, mehrfach verzweigt, zwischen dichten Weidengebüschen und Sägen bis nach Nieder-Wallau hin. Liebhaber einer idyllisch schönen Naturseebahn seien auf diese Gelegenheit, dem Schlittschuhlaufen fern von dem Betriebe und dem Lärm der großen Stadt in der freien Natur auf natürlichem Wasserlauf zu hübschen, anmuthigen Samt gemacht.

— Über eine brutale Tierquälerei wird und berichtet: Am 1. Januar, mittags 1 bis 2 Uhr, waren die Vorübergehenden der unteren Höheralster Zeugen eines brutalen Schauspiels von Tierquälerei. Aus einem Edelhund erinnerte sich die Haustier und ein Mann schlug mit aller Kraft einen Hund, den er mit beiden Händen gepackt, auf die Spalten des starken Eisenstabgitters, welches den Vorergarten umschließt. Durch Kurzschluß der Vorübergehenden erschrockt, schlug er die Haustier zu. Das Jammergeheul verstimme, wahrhaftig für immer. — Der Tierbeschützerverein wird in diesem Falle schon seines Amtes walten.

— Der Tierquälerei und Ereignung öffentlichen Ärgernisses haben sich gestern an der oberen Bierstadtsstraße mehrere Fuhrleute dadurch schuldig gemacht, daß sie ihre eingepackten Pferde von 12 Uhr mittags bis in den Nachmittag hinein im Freien stehen ließen und dann, ohne den armen Tieren Nahrung zu geben, die harde Arbeit — Grundabfuhr — wieder aufgenommen haben. Die Unmenschen saßen in total betrunken Zustande in dem nahe gelegenen Bierlokal und machten sich gar keinen Gewissen darüber, die ihnen anvertrauten, warm gearbeiteten Pferde unbekleidet mehrere Stunden in der Kälte stehen zu lassen. Der Vorfall ist der Polizei bereits angezeigt. Bei solchen Vorkommen kommt man immer wieder auf den Gedanken, weshalb eigentlich nicht für Fuhrleute der polizeiliche Fahrchein vorgeschrieben wird. Es wäre dann wenigstens ausgeschlossen, daß ungeeignete Elemente zum Ärger ihrer Unmenschen Tiere anvertragen werden.

— Ein diebischer Hansbursche. Samstagabend entwendete der Hansbursche einer hiesigen Molksree in einem Bierengeschäft in der Weltstraße in einem "unbewachten Augenblick" eine Schachtel Bierarten im Wert von 2 M. Der Ladeninhaber hatte den Vorfall nicht gleich bemerkt, und deshalb konnte der freche Patron mit seiner Beute ungefähr von dannen ziehen. Als er jedoch Montagabend wieder in dem genannten Geschäft erschien, ließ der Ladeninhaber sofort einen Schuhmann holen, welcher den Langfinger nun in Empfang nahm und ihn veranzeigte. Der Molksreißer hat den ungetreuen Menschen sofort seines Dienstes entlassen.

o. Diebstähle. Am Samstagabend entwendete der Hansbursche einer hiesigen Molksree in einem Bierengeschäft in der Weltstraße in einem "unbewachten Augenblick" eine Schachtel Bierarten im Wert von 2 M. Der Ladeninhaber hatte den Vorfall nicht gleich bemerkt, und deshalb konnte der freche Patron mit seiner Beute ungefähr von dannen ziehen. Als er jedoch Montagabend wieder in dem genannten Geschäft erschien, ließ der Ladeninhaber sofort einen Schuhmann holen, welcher den Langfinger nun in Empfang nahm und ihn veranzeigte. Der Molksreißer hat den ungetreuen Menschen sofort seines Dienstes entlassen.

Vom Süderthir.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Am Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichen Wissenschaften und Sprachen veransehen von Emanuel Müller-Baden. (Erscheint in 70 Lieferungen zu je 60 Pf. oder in 4 eleganten Bänden zu je 12 M. 50 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong u. So., Berlin W. 57.) Von diesem ausgesuchten englisch-sächsischen Werke, das wie das dazugehörige Volksschulbuch der Wissenschaften im besten Sinne des Wortes zu dienen, sind soeben die Lieferungen 28 bis 29 zur Ausgabe gelangt, in denen englische Sprache, Stenographie (Schematische Schreibweise), Geschichte, französische Sprache, Kontrollwissen, Kunst und Kürzel (scheinlich Algebra) in den weitesten Kreisen anerkannt knappen und für jedermann leicht fasslichen Form zur Darstellung gelangen. Die den Lieferungen beigegebenen Randnotizen für den der "Bibliothek" einverleibenden Albatros, sowie zahlreiche Illustrationen ergänzen den Text auch dicker neuen Erläuterungen aus gläubiger und verlässlicher dem ganzen Werke, das für ganz besonders im Geschäftswesen eignet und in keiner besseren Familie fehlen sollte, einen erhöhten erzieherischen Wert.

* Über instrumentale Weihnachtsmusik vor zweihundert Jahren ist bisher sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Ein Aufsatz "Alte Weihnachtslieder" von Dr. A. Schering in Heft 70 der "Neuen Zeitschrift für Musik" (Leipzig) orientiert über die sinnigen, poetischen Weihnachtslieder, welche man um 1700 und später in Italien und Deutschland komponierte und spielte. Es wäre an wünschlich, daß die dort gegebenen Anregungen zur Wiederbelebung dieser alten Literatur bald in die Tat umgesetzt würden. Das Heft enthält übrigens die Fortsetzung eines allgemein interessierenden Artikels "Gründe der sozialen Stellung unseres Künstlerstandes" von Dr. A. Henk. Korrespondenz, Kino, Oldenburg, Andolsheim, Stuttgart, Wien und ein reicher Notizenkatalog sind an. Außerdem liegt dem Heft eine wertvolle Musikbeilage bei. Dreißig Nummern aus dem beliebten Weihnachts-Album von Professor Karl Niedel. Der Abonnementspreis beträgt nur 2 M. für das Quartal. Probenummern frei durch den Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig.

* Ada Negri-Garlande: "Mutterhaus (Maternita)". Gedichte. Autorisierte Übersetzung von Hedwig John. (Verlag von R. Fromme und So., in Berlin.) Preis geb. 3 M. Wie die berühmte italienische Dichterin seit aus ihrem eigenen Leben sang und empfand, bilderte sie von ihrem eigenen Herzen durchdringt waren, so desto fest in "Maternita" die Leiden und Freuden des Mutterhauses, die sie selbst mit blütigen Dichtern erläutert hat. Mit diesem Mutterglück gedenkt sie der Eltern, die die Mutterhaft den Armen auferlegt, aber sie singt auch von den Wonen und Seligkeiten, die sie dortheit und von ihrer Heimatland. Hedwig Jahr, die gewohnte Überzeherin, bat auch diesem neuen Werke Hingabe und Liebe gewidmet und so treu wie möglich die aus warmem Herzen kommenden Worte wiederzugeben.

Eispanner-Gügel gestohlen. Sollten diese Sachen zum Kauf angeboten werden, so dürfte es angebracht sein, im Zimmer 20 der Postzieldirektion Mitteilung zu machen.

o. Die Sanitätswache wurde gestern und heute mehrfach in Anspruch genommen. Gegen 9 Uhr gestern abend verlangte man ihre Hälfte von der Waldstraße aus, wofür der 88 Jahre alte Arbeiter Heimgärtner von hier verunreinigt war und Verletzungen am Kopf und Händen erlitten hatte. Er wurde durch die Wache nach seiner Wohnung, Feldstraße 11, gebracht. — Heute früh wurde durch einen Friedhofsarbeiter vor dem oberen Tor ein Mann bestimmtlos am Boden liegend gefunden. Der Betreffende war ein Obdachloser namens Heinrich Stiehl, der aufseine Zeit die Nacht oder doch längere Zeit sich im Freien aufgehalten hatte und schon halb erfroren war, als man ihn fand. Der Bebauungsverein wurde zunächst in den Vorlesaal des Friedhofs gebracht und dort von der Sanitätswache in das nächste Krankenhaus übergeführt. — Von dort wurde die Wache direkt nach dem Bismarck-Haus dirigiert, umsofort die Pupstfrau Gruber, Meyerstraße 31 wohnhaft, infolge Ausgleitens einen Bruchbruch erlitten hatte. Nach Anlegen eines Notverbandes im Hause Nr. 27 durch Herrn Dr. Hasselmann wurde die Verunglückschicht nach ihrer Wohnung gebracht.

— Tagblatt-Zammlungen. Dem "Tagblatt"-Verlag gelangen au: Für Kosten für Arme: von Herrn Apotheker Heinrich 60 M., von H. G. 20 M., von Herrn Danisch 2 M., von Dr. Graas 5 M., von Dr. v. Waldeburg 3 M., — für Brüder der Schülinder: von Herrn Lentner Gerhard Hettlage 20 M., von Dr. Graas 5 M., von Dr. v. Waldeburg 2 M., — für die Blindenhäuse: von Herrn Braun 1 M., von Dr. Graas 5 M., — für die Schützenkirche: von Herrn Apotheker Heinrich 10 M., — für das Bergungsamt: für alte Leute und das Rettungs-Haus: von Dr. Graas je 5 M.

— Kleine Notizen. Die Meiergasse wird zwecks Reparatur einer Gasleitung an der Ecke der Marktstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

? Sonnenberg, 2. Januar. Am Samstag herrschte hier ein orkanartiger Sturm, der behändig an Heftigkeit zunahm. Durch denselben wurde das Dach an dem kleinen Feuerhaus auf aus der einen Seite abgedeckt. In der Bingerstraße wurden Telegraphenstangen umgerissen, so daß die Leitung längere Zeit gestört war.

A Schierstein, 2. Januar. Das Neujahrsumschiff ist hier gleichzeitig verlaufen. Dank der streng durchgeföhrten Polizeiverordnung und vielleicht auch wegen der schneidenden Kälte hat sich das Abbrechen von Feuerwerkskörpern, welches im vorigen Jahre ein Menschenleben forderte, weniger beunruhig gemacht. Ganz ohne Unruhe ist es jedoch nicht abgelaufen. In einer Weise kam es zu einer Feuerkette, und in einer anderen mußte wegen Widerleglichkeit gegen die Nachtpolizei die Arrestierung eines Raubfeldens vorgenommen werden. Den lädierten Raubforschern der Polizei ist es auch gelungen, den Täter ausfindig zu machen, welcher am zweiten Feiertag die Heldenfeier beginnt, von der Strohe aus mit dem Revolver in ein Thalhof an schossen, dann aber die wohlbewohnten Hütte in Brand stellte.

ch. Höhle a. M., 2. Januar. Die Viehzählung am 1. Dezember 1904 hatte im unteren Kreise folgendes Ergebnis: Es wurden gezählt 825 Schafe, darunter 282 mit Wiederkäuf, und zwar 210 Herde, 202 Stück Rindvieh, 1000 Schafe, 203 Schweine und 273 Ziegen. — Die bleibigen drei Kreisvereine haben beschlossen, auch in diesem Jahre wieder den Geburtsort des Kaisers gemeinsam durch einen Kommando in der Turnhalle an der Gartenstraße zu feiern.

1. Eins. 2. Januar. Herr Rechnungsrat Steinmetz und Frau begingen gestern die Feier ihres goldenen Hochzeitstages im Kreise ihrer Kinder und Enkel und unter Teilnahme vieler Freunde. Vormittags fand in der alten Kirche ein feierliches Hochamt mit Einsegnung des Chorwands statt, wobei Herr Deacon Kocher die vom Kaiser verliehene goldene Jubiläumsmedaille überreichte. — Gehörte gestern auch Herr Steinmetz sein 50jähriges Jubiläum als israelitische Religionsschüler. Die dieselbe Anfangsgemeinde, deren Religionslehrer er seit 20 Jahren ist, bat ihm eine silberne Rosette mit Inschrift und Medaillen, welche am Abend veranstaltete Männerfeier vereinfacht werden sollten. — Gestern Abend veranstaltete der Männerverein des Kaisers überreichten Goldene und Herr Berndt Hobnauer Dr. Weintraub überreichte im Auftrage des katholischen Landrats den Goldenen Ehrenorden mit der Zahl 50. Ein Vertreter des Kreisjüdischen Lehrers in Deutschland und Herr Goldbaum in Wiesbaden als Vertreter der jüdischen Religionslehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden überbrachten ebenfalls Glückwünsche. — Gestern Abend veranstaltete der Männerverein "Eintracht" im Rheinischen Hof seine 21. Feier nach bescheidenem armer Schwefelkinder. 2 Knaben und Mädchen wurden reichlich mit süßlichen und angenehmen Dingen belohnt.

* Mainz, 2. Januar. Rheinpegel: 08 cm gegen 08 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Menterei. Die Mannschaft des englischen Dampfers "Clyddan", welcher vor zwei Tagen von Cardiff abdampfte, um angeblich Kohlen nach einem amerikanischen Hafen zu bringen, mentierte auf hoher See, weil sie den Verdacht trugen, daß die Kohlen für die russische Ostsee-flotte bestimmt seien. Die Matrosen verweigerten plötzlich den Gehorsam. Die Ingenieure und Heizer ließen die Maschinen unbeansichtigt. Der Kapitän drohte, jeden Mann niederzuholen, welcher sich seinen Befehlen widersetze. Die Matrosen führten sich nun auf den Kapitän, rissen ihm den Revolver aus der Hand, und zogen ihn, das Schiff nach Falmouth zurückzubringen. Hier ging der Kapitän an Land und ließ die ganze Mannschaft von der Polizei verhaften. Sie werden wegen Menterei strafrechtlich verfolgt.

Fabrikbrand. In Mainz wurde die große Baumwollspinnerei Scheradi durch Großfeuer am Neujahrs-tage völlig zerstört. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Frank geschätzt. 100 Arbeiter sind brotlos.

Bootungsläufer. Das Fischerboot "Johanna Elisabeth" wurde in Trouville durch einen plötzlichen Windstoß gegen einen 300 Meter von der Molenspitze entfernten Damm geschleudert, wobei der Mast zerbrach. Die aus drei Mann bestehende Besatzung klammerte sich an den Damm, wurde aber schließlich von den Wellen verschlungenen. Trotzdem eine zahlreiche Zuschauermenge sich am Ufer befand, war es nicht möglich, den Verunglückschicht Hilfe zu bringen. (B. S.)

Vom Wetter.

Die Silvesters-Sturmflut 1904 hat im Reichskriegshafen und an der Ostküste Schleswig-Holsteins unermeßlichen Schaden angerichtet. Die zerstörten Werke werden, wie die "König. Zeit." aus Aiel berichtet, auf Millionen geschätzt. Mit unheimlicher Schnelligkeit brach die Katastrophen über uns herein. Seit Ende November herrschten an unserer Küste Westwinde, die gewaltige Wassermassen in die Ostsee und den Bottmischen Busen trieben. In der Nacht zum Silvester sprang plötzlich der Südwest um, und ein steifer Nordost setzte ein. Er jagte die Wasser zurück. Welt und Sund vermochten nicht die Fluten aufzunehmen und nach dem Niedergang und Sturzgrat abzuleiten. Das Wasser ergoß sich südwärts und überflutete die deutsche Küste. Um 7 Uhr morgens stand es nur wenig über Mittel, um 10½ Uhr war es um volle Mannshöhe, annähernd 190 Centimeter, gestiegen. Die Kieler Altstadt bildete zu einem großen Teil ein wogenloses Meer. Ganze Häuserreihen standen unter Wasser. Viele Fischerboote zerstörten an den Brücken und Städten und versanken. Marineanlagen und Landungsbrücken wurden stark beschädigt und weggerissen. Die Reichsverfertigung ist nicht in Mecklenburgschaft gesogen. Der Bahnverkehr nach Flensburg war gestört; der D-Zug nach Berlin mußte über Oldesloe geführt werden. In Apenrade sind gegen 300 Stück Hindooen ertrunken. Mehrere Ostsee-Inseln waren fast völlig überflutet. Heute herrscht sonniges, ruhiges Frostwetter. Der Hafen bietet ein Bild arger Verwüstung. Viele Geschäftsräume und Kellerwohnungen stehen noch voll Wasser. Die Straßen sind frei, das Wasser ist zurückgetreten. Von den Klüten beschädigte Möbel, Matrosen usw. stehen in der Sonne vor den Häusern. Seit dem unbeholfenen 12. November 1879 hat die Ostseeküste einen Tag, wie der Silvester 1904, nicht erlebt.

Strenges Kälte. Wie aus Thorn gebrachte wird, hält die seit drei Tagen eingetretene strenge Kälte an. Gestern nacht sank die Quecksilbersäule auf 22 Grad Celsius. Auf der Weichsel ist daher Eisgang eingetreten. Die Verkehrsstillstand bei Eisenbahnen in Ostpreußen und im nördlichen Teil Westpreußens dauern fort.

hd. München, 3. Januar. Die "Voss. Zeit." meldet aus München: Bei wolkenlosem Himmel herrscht hier seit gestern ganz bedeutende Kälte. Gestern früh zeigte das Thermometer 18 Grad unter Null.

Ordrup (Kanton Wallis), 2. Januar. Fünf italienische Schmuggler, welche in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember den Col du Simplon überschreiten wollten, kamen in einem Schneesturm um.

hd. Bern, 2. Januar. Heftige Schneefürze mit plötzlich eingetretener scharfer Kälte haben allenfalls schwere Verkehrsstörungen verursacht. Eisenbahnzüge erleben grobe Verzögerungen. Ein Güterzug mußte auf offener Strecke übernachten, ein Personenzug auf einer kleinernen Station. Mehrere Postzüge über Bergstraßen konnten nicht durchgeholt werden. Von Davos werden 27 Grad Celsius, aus dem oberen Engadin 29 Grad Celsius Kälte gemeldet. (Voss. Zeit.)

hd. Budapest, 3. Januar. Aus dem ganzen Land treffen Nachrichten über eisige Kälte ein, der bereits zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. In Rumänien starb eine Bora, die mehrere Eisenbahngüter zum Entgleisen brachte und die Ausfahrt der Schiffe aus dem Hafen unmöglich machte. (Voss. Zeit.)

hd. Triest, 2. Januar. Heute herrscht hier ein ungewöhnlich heftiger Nordeisstrom. Der Verkehr zur See mußte vollständig eingestellt werden. Es herrscht eine Kälte von fast 10 Grad Celsius. Mehrere Personen wurden durch den Sturm schwer verletzt.

hd. Rom, 2. Januar. Seit gestern herrscht in Rom eine Kälte, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Eine eisige Tromonta bläst durch die Straßen. In der Nacht fiel das Thermometer in Rom bis auf 5 Grad. (B. Z.)

Lechte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Dresden, 3. Januar. Die Blättermeldung, daß die Dresdener Staatsanwaltschaft gegen den "Simplicifimus" Strafantrag gestellt habe wegen Beleidigung des Königshauses durch das defame Kulturbild, ist unguruend.

Wien, 2. Januar. Das "Fremdenblatt" bemerkt zu der Meldung, daß die Vertragsunterhändler nach Berlin abreisen: Nach den letzten Dispositionen glaubt man zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß die Vertragsaftion im Laufe des Januar einer positiven Entscheidung zugeführt werde. Demgemäß ist eine Kündigung des Handelsvertrags seitens der deutschen Regierung auch bisher unterblieben.

Budapest, 2. Januar. Der Kaiser wurde heute abend bei seinem Spazieren von einer nach laufenden Zählenden Polizei mit jubelnden Elternkindern begrüßt.

Petersburg, 2. Januar. Petersburger Telegraphen-Agentur. Amüslich des Reformationsfestes fanden bisher zwei Sitzungen des Ministerkommittes statt. In der ersten wurde das Manifest im allgemeinen beraten; die zweite Sitzung war der Besprechung des ersten Punktes, betreffend die genaue Befolgung der Gesetze gewidmet. Die Beratungsgegenstände des Komittes werden den obersten Behörden nach jeder Sitzung mitgeteilt. Die Sitzungsprotokolle unterliegen vor ihrer Veröffentlichung der Besichtigung des Kaisers. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

Petersburg, 3. Januar. Aus sonst unwissiger Quelle verlautet, der Minister des Innern, Fürst Smotrowitsch, habe now vor der Abreise des Jahres sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil die Ausführung der von ihm den Polen gegenüber gemachten Versprechungen ihm vom Generalgouverneur von Warschau, Skarbowski, rückhaltlos abgeslagen wurde.

Helsingfors, 2. Januar. Am Samstag erklärte während der Debate, welche der Annahme des Kompromißantrages wegen Wiederherstellung der gleichen Ordnung in Finnland vorausging, der Führer der ältesten finnischen Partei Danielson, nicht allein der Landtag, sondern ganz Finnland sei darüber einig, daß das in den letzten Jahren angewandte System die Rechte Finn-

lands verlige und Finnland in materieller und moralischer Hinsicht im Rückstand lassen werde. Wir sind, führte Danielson aus, auch darüber einig, daß die gegenwärtige Generation mit allen Kräften bemüht sein müsse, die tragenden Folgen zu beseitigen, die für unser Volk sich aus diesem Rückstand ergeben. Wir sind instinktiv dazu gebracht dadurch, daß uns bewußt geworden ist, daß dies nicht nur unser formelles Recht ist, sondern daß es sich aus dem Jahrhunderte langen Kampf und der fortwährenden Arbeit des vorhergegangenen Geschlechters ergibt. Wir sind uns der Kulturarbeit, die uns obliegt, voll bewußt, einer Arbeit, die uns zu einem Volle zusammenholt, das nicht darauf verzichten kann, sein nationales Leben zu leben unbefriedigt der Rechte der anderen, und das in vollem Maße den Verpflichtungen dem großen Reiche gegenüber nachkommt, mit dem es verbunden ist.

ad. Berlin, 3. Januar. Der Oberschlesische Landgerichts-Direktor Hesse war vor zwei Jahren zu einem aus Berlin stammenden Burschen namens Lindner in Beziehung getreten, die vom Strafgesetz als fiktive Verfehlungen gehandelt werden. Eine große Reihe schamloser Erpressungen, die den Landgerichts-Direktor finanziell zu ruinieren drohten, waren die Folge jenes Verbrechens. Mehr als 30 000 M. hatte Hesse bereits geöffnet, um das Schweigen des Erpressers zu erhalten. Im Zustand der höchsten Verzweiflung griff der Verdrängte zur Waffe und versuchte seinen Peiniger in der Nähe der Hedwigstraße in Berlin zu erschießen. Als ihm dies mißlang, stellte er sich selbst der Polizei und wurde in Untersuchungshaft genommen. (E. A.)

wh. Berlin, 2. Januar. Verschiedene Morgenblätter bringen Meldungen über große Kälte in Süddeutschland und in Ungarn.

wh. Berlin, 3. Januar. Der "A. L. A." meldet aus Lettland: Infolge des Bruches zweier Gleisstreckenlager am Neubau der Sächsischen Staatsbahn stürzten 4 Schleifer aus einer Höhe von 8 Meter ab und trugen schwere Verletzungen davon. Untersuchung ist eingeleitet. — Dielebe Zeitung meldet aus Galizien: Das Städtische Boeklof ist abgebrannt. Die obdachlosen Einwohner sammeln bei 27 Grad Kälte im Freien. — Aus Neuland wird berichtet: Ein Einbrecher ermordete die ihn überraschende Haustür mit einem Beil. Der Täter ist spurlos verschwunden. — Das "B. Z." meldet aus Paris: Aus einem Eisenbahn-Vorwagen wurden während der Fahrt zwischen Clermont und Rimes drei Personen entwendet. Die Geldsendungen und Einschreibebriefe nach Mexiko und Nordamerika bestimmt, entwendet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

wh. Lübeck, 2. Januar. Verschiedene Morgenblätter bringen Meldungen über große Kälte in Süddeutschland und in Ungarn.

wh. Berlin, 3. Januar. Der "A. L. A." meldet aus Lettland: Infolge des Bruches zweier Gleisstreckenlager am Neubau der Sächsischen Staatsbahn stürzten 4 Schleifer aus einer Höhe von 8 Meter ab und trugen schwere Verletzungen davon. Untersuchung ist eingeleitet. — Dielebe Zeitung meldet aus Galizien: Das Städtische Boeklof ist abgebrannt. Die obdachlosen Einwohner sammeln bei 27 Grad Kälte im Freien. — Aus Neuland wird berichtet: Ein Einbrecher ermordete die ihn überraschende Haustür mit einem Beil. Der Täter ist spurlos verschwunden. — Das "B. Z." meldet aus Paris: Aus einem Eisenbahn-Vorwagen wurden während der Fahrt zwischen Clermont und Rimes drei Personen entwendet. Die Geldsendungen und Einschreibebriefe nach Mexiko und Nordamerika bestimmt, entwendet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle des Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarskt zu Frankfurt a. M. Montag, den 2. Januar. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, bieger 18 M., 50 Pf., Roggen, bieger 14 M., 40 Pf., bis 18 M., 60 Pf., Gerste, Ried, und Bäuerl 18 M., bis 18 M., 50 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M., 50 Pf., bis 18 M., Hafer, bieger 14 M., 65 Pf., bis 15 M., 25 Pf., Raps, bieger 22 M., 50 Pf., bis 22 M., 55 Pf., Zaata 12 M., 50 Pf., bis 12 M., 75 Pf.

Fruchtmarskt zu Frankfurt a. M. vom 2. Januar. Zum Verkauf standen: 100 Scheiben, 24 Bullen, 66 Kühe, Rinder und Stiere, 200 Kübler, 260 Schafe und Hämme, 1527 Schweine. Beobacht wurde für 100 Pfund: a) vollfleische ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtwiegen) 74—77 M., b) junge, schlechte nicht ausgemästete 70—72 M., c) mögig ausgemästete junge, qui genährt ältere 63—68 M., Bullen: a) vollfleische höchste Schlachtwertes 18—20 M., b) mögig ausgemästete jüngere und gut genährt ältere 57—59 M., Kühe und Rinder (Stiere und Rinder): a) vollfleische, ausgemästete Kühe (Stiere und Rinder) höchste Schlachtwertes 60—68 M., b) vollfleische, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60—62 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidete jüngere Kühe und Rinder (Stiere und Rinder) 51—53 M., d) mögig genährt Kühe und Rinder (Stiere und Rinder) 41—43 M. Beigabt wurde für 1 Pfund: Kübler: a) feinste Rindf. (Rindf. Rind) und beste Saugf. (Schlachtwiegen) 81—83 Pf., (Lebendgewicht) 48—50 Pf., b) mittlere Rindf. und gute Saugf. (Schlachtwiegen) 72 bis 76 Pf., (Lebendgewicht) 42—45 Pf., c) geringe Saugf. (Schlachtwiegen) 57—60 Pf. Schafe: a) Rastlämmen und längere Wollschämmel (Schlachtwiegen) 60—67 Pf., b) ältere Wollschämmel (Schlachtwiegen) 51—56 Pf., c) mögig genährt Hämme und Schafe (Wollschämmel) (Schlachtwiegen) 48—50 Pf. Schweine: a) vollfleische der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/4 Jahren (Schlachtwiegen) 59—60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) schlechte (Schlachtwiegen) 38 Pf., (Lebendgewicht) 34 Pf., c) gering entwidete, sowie Saren und Eber (Schlachtwiegen) 52—54 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 3. Januar, mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 214,50, Diskonto-Kommandit 195,10, Deutsche Bank 298,50, Staatsbahn 140, Lombarden 17,50, Laufrahlt 239,50, Bochumer 225, Gelsenkirchen 221,70, Hanover 219,70, Provinz 82,90, Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg

Boranussiatische Witterung für Mittwoch, den 4. Januar 1905:

Meist schwachwindig, vorwiegend trüb, milder, stellenweise geringe Niederschläge.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des "Tagblatt"-Hauses, Bangasse 27, täglich angekündigt werden.

Geschäftliches.

Flaschenkinder

die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugemessen wird.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Januar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = .4 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = .4 0.80; 1 Szter. H. L. G. = .4 2; 1 fl. 5. Whrg. = .4 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .4 0.25; 1 fl. holl. = .4 1.70; 1 skand. Krone = .4 1.25; 1 alter Gold-Rubel = .4 3.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .4 2.10; 1 Peso = .4 4; 1 Dollar = .4 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = .4 12; 1 Mk.-Rheo. = .4 1.30; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Preishabank-Diskonto — Proz.

Staatspapiere.	3. Karlsruhe von 1885 .4 82.	0. 2/1 El. Lahmeyer .4 122.25	3. Rs. F. Nb. v. 721.5. S. fl. —	4. M. B. C. A. (l. Or.) II .4 100.80	6. St. La. Fr. M. W. Div. —
D. R.-Anl. (abg.) .4 101.70	3. do. .4 82.	3. 5. Licht u. Kr. .4 118.80	4. do. v. 1887 I. Silb. .4 101.10	4. do. Ser. III .4 100.80	6. St. Louis Witch. s. W. —
do. .4 101.70	3. do. .4 80.30	do. .4 125.	4. Fr. Jos.-B. I. Silb. .4 100.80	4. do. unk. b. 1906 .4 96.	4. Union Pacific I. Migr. .4 104.80
do. .4 101.70	3. do. .4 85.50	5. Siem. u. H. .4 164.20	4. Gal. K. L. B. stf. I. S. .4 100.90	4. Nass. Ldsh. Ld. Q. .4 102.10	5. West. N.Y. u. P. I. M. .4 116.30
Pr. C. St.-A. (abg.) .4 101.70	4. Kassl (abg.) .4 88.70	6. Zürich .4 156.	4. Or. Kasl. v. 1602. Kr. .4 98.90	4. do. R. .4 103.10	6. Gen. M. Bds. u. C. .4 95.30
do. .4 101.75	4. Köln von 1900 .4 102.20	7. do. Fulda .4 107.	4. Sch. S. 99.1fl. I. S. S. .4 99.00	4. do. J. .4 102.10	(Income-Bds.) —
do. .4 101.75	4. Limburg (abg.) .4 97.50	8. Gas Frankl. .4 207.	4. do. v. 89 .4 1.0. .4 100.50	4. do. F. O. H. K. L. .4 99.80	* Kapital und Zins in Gold.
1. Bad. St.-Anl. .4 104.25	4. Ludwigshafen von 1900 .4 101.20	9. Geck, Günz. .4 97.	4. Lb. C.-J. stf. I. S. S. .4 92.80	4. do. M. .4 99.80	* Nur Kapital im Gold.
do. .4 104.25	4. do. von 1890 u. 1902 .4 100.30	10. Gum. V. Br. Fl. .4 141.	4. Mähr. Orb. v. 95 Kr .4 100.50	4. do. N. .4 100.80	300
do. .4 104.25	4. Magdeburg von 1891 .4 103.50	11. Kalk Rh. W. .4 110.50	4. Ost. Lokh. stf. I. G. .4 100.50	4. do. P. .4 99.80	300
Bayr. Abl.-Rente s. B. .4 102.70	4. Mainz von 1891 .4 103.50	12. Kupf. Hedd. .4 93.50	4. Nw. v. I. G. v. 74 .4 102.50	4. do. S. .4 100.80	300
E. B. u. A. A. .4 90.	4. do. .4 189.	13. Ledert. N. Sp. .4 181.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. O. .4 100.80	300
Hamb. St.-Rente .4 101.20	4. do. .4 1900 .4 98.20	14. Löhnb. Mühle .4 88.	4. Nw. v. I. G. v. 74 .4 102.50	4. do. S. .4 100.80	300
do. .4 101.20	4. do. .4 1878 u. 1883 .4 98.20	15. Masch. A. Hilp. .4 86.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. O. .4 100.80	300
Or. Hess. St.-R. .4 101.20	4. do. .4 1886 u. 1888 .4 98.20	16. Mach. Biebel. D. .4 47.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Anl. (v. 99) .4 103.20	4. do. .4 1904 .4 98.20	17. Gem. Deatr. .4 142.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
do. .4 103.20	4. do. .4 1878 u. 1883 .4 98.20	18. Mot. Obern. .4 110.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Würt. Anl. .4 100.40	4. do. .4 1898 .4 98.20	19. Schp. Frth. .4 87.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
do. .4 100.40	4. do. .4 1898 .4 98.20	20. Witten. St. .4 105.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Pforsheim von 1890 .4 100.40	4. do. .4 1900 .4 100.70	21. Mehl. u. Br. H. .4 93.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
do. .4 100.40	4. do. .4 1888 .4 98.20	22. Pfinself. Nrb. .4 218.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Griech. E.-B. strf. 90 Fr. .4 47.10	4. do. .4 1883 .4 98.20	23. Pr. Str. Weiss. .4 128.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Aml. von 87 .4 47.75	4. do. .4 1901 .4 101.50	24. Schut. V. Fulda .4 130.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Ital. Rente 1. G. Le .4 —	4. do. .4 1887 .4 98.20	25. Sles. Glassind. .4 263.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
do. .4 —	4. do. .4 1897 .4 98.20	26. Spinn. Lamp. .4 60.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Ost. Goldrente 8. fl. .4 101.75	4. do. .4 1902 .4 100.10	27. Ettingen. s. fl. .4 96.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
E. B. C. E. O. strf. .4 —	4. do. .4 1892 .4 98.20	28. u. Br. Gip. .4 —	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
St. O. (F. I. S.) .4 —	4. do. .4 1891 .4 98.20	29. Nordid. Jute .4 126.30	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
(ang. G. C. L.) .4 —	4. do. .4 1890 .4 98.20	30. Westd. .4 113.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Lokalsalz Kr. .4 82.70	4. do. .4 1895 .4 98.20	31. Tk. Tb. Rg. abg. .4 —	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Silb.-Rt. Jan. 8. fl. .4 —	4. do. .4 1895 .4 98.20	32. Ver. Deutsche .4 120.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
April .4 100.50	4. do. .4 1895 .4 98.20	33. Worms von 1887/89 .4 98.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Pap. Febr. .4 100.40	4. do. .4 1895 .4 98.20	34. do. .4 1895 .4 98.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Mai .4 —	4. do. .4 1895 .4 98.20	35. Straßburg .4 116.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
kleine .4 —	4. do. .4 1895 .4 98.20	36. Zellist. Waldh. .4 269.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Norw. Anl. v. 1892 .4 —	4. do. .4 1895 .4 98.20	37. Ver. Dresden .4 83.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Ost. Goldrente 8. fl. .4 101.75	4. do. .4 1895 .4 98.20	38. Amsterdam h. fl. .4 98.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
E. B. C. E. O. strf. .4 —	4. do. .4 1894 .4 98.20	39. Bk. von 1884 (comv.) .4 97.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
St. O. (F. I. S.) .4 —	4. do. .4 1893 .4 98.20	40. Christians von 1894 .4 101.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
(ang. G. C. L.) .4 —	4. do. .4 1892 .4 98.20	41. Copenhagen von 1886 .4 96.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Lokalsalz Kr. .4 82.70	4. do. .4 1891 .4 98.20	42. Lissabon .4 84.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Silb.-Rt. Jan. 8. fl. .4 —	4. do. .4 1890 .4 98.20	43. Neapel st. gar. .4 102.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
April .4 100.50	4. do. .4 1889 .4 98.20	44. Rom (l. Gold) gr. I .4 102.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Pap. Febr. .4 100.40	4. do. .4 1888 .4 98.20	45. Rom (l. Gold) gr. I .4 102.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
Mai .4 —	4. do. .4 1887 .4 98.20	46. Stockholm von 1880 .4 101.20	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
kleine .4 —	4. do. .4 1886 .4 98.20	47. Wien (Gold) .4 102.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1890 .4 —	4. do. .4 1885 .4 98.20	48. Westerreg. Al. .4 105.10	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1891 .4 —	4. do. .4 1884 .4 98.20	49. König. Marienh. .4 100.10	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1892 .4 —	4. do. .4 1883 .4 98.20	50. Massen .4 120.	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1893 .4 —	4. do. .4 1882 .4 98.20	51. Obachi. Eiseni. .4 115.80	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1894 .4 —	4. do. .4 1881 .4 98.20	52. Bleckeb-Mont. .4 215.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1895 .4 —	4. do. .4 1880 .4 98.20	53. Berlin .4 100.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1896 .4 —	4. do. .4 1879 .4 98.20	54. Darmstadt von 1890 .4 100.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1897 .4 —	4. do. .4 1878 .4 98.20	55. Deutsche Bank .4 153.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1898 .4 —	4. do. .4 1877 .4 98.20	56. Frankfurter Bank .4 153.50	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S. .4 100.80	300
1899 .4 —	4. do. .4 1876 .4 98.20	57. Badische Bank .4 124.10	4. Ost. St. L. I. G. .4 100.50	4. do. S	

Freitag, den 6. Januar 1905, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im grossen Saale des Casino:

CONCERT

von

Bertha Wallenfels (Gesang)

unter Mitwirkung von Herrn **Walter Fischer** (Klavier).

Nummerierte Karten à 4 Mk., unnummernierte à 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung v. Herrn **H. Wolf**, Wilhelmstr. 12, und Abends an der Kasse.

Für den Eissport!
Elegante Golfblusen,
 Handarbeit und Maschinenstrickerei.
 Grösste Auswahl. 36
 Weisse gestr. Damen-Handschuhe Paar 75 Pf.
Franz Schirg,
 Webergasse 1. Telefon 2161.

Kohlen-Consum-Aufstalt
Friedrich Zander,
 Luisenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Billigster Verkauf

färmittlicher Kohlensorten, Gold z. von nur ersten Muhr-Thudikat-Zeichen unter Garantie für Qualität und beste Ausbereitung. 3931

Gerösteter Kaffee!

Hervorragend ausgiebige, kräftige, aromatische und sehr preiswerte Sorten, die ich mit jeder Konkurrenz zu vergleichen bitte.

No. 71. Santos-Mischung	1/2 Kilo Mk. — .80
" 72. Vorzügl. Santos-Mischung	" " " — .90
" 73. Java-Mischung	" " " 1.—
" 74. Holländ. Mischung	" " " 1.10
" 75. Guatamala-Mischung	" " " 1.20
" 76. Java-Costa Rica-Mischung	" " " 1.30
" 77. Wiener Mischung	" " " 1.40
" 78. Usambura-Mischung II	" " " 1.50
" 79. Karlsbader Mischung	" " " 1.60
" 80. Usambura-Mischung	" " " 1.70
" 81. Preanger-Mischung	" " " 1.80
" 82. Morea-Merano-Mischung	" " " 1.90
" 83. Extra Merano-Mischung	" " " 2.—

Will. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Berl.-Fernsprecher 216. 3793

Große Generalversammlung.

Donnerstag, den 5. Januar 1905, hält der „Vägergebüßen-Verein“ (gegr. 1882) seine Jahresversammlung mit Neuwahl im Vereinslokal, Restauration „Zum Rohren“, Neugasse 15, ab, wozu wir sämtliche Mitglieder um pünktliches Ertheilen ersuchen.

Der Vorstand.

Für Dauerbrandöfen aller Systeme verlangt man:
Belgische Anker-Anthracit-Würfel
 „Bonne Espérance, Herstal“, gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äußerst günstig!
 Alleinige Niederlage:

Th. Schweissguth, Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
 Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.

Beethoven-Conservatorium,

Friedrichstr. 48. Dir. H. G. Gerhard.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag.

Neuanmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Voran-

zeige!



Jung-Wildfang!

Unsere diesjährige

Humorist. Abendunterhaltung

nebst Ball und reich ausgestatteter Tombola findet Sonntag, den 15. Januar 1905, in der Männer-Turnhalle (Platterstrasse) statt.

Wegen Geschäfts-Uebergabe Putz- und Modewaaren.

verkaufe alle Noch grosse Auswahl
garn. Damen-Hüte, bes. Capothüte, Coiffuren, Boas etc.
bedeutend unter Preis.

A. Rheinländer, Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse.

Cognac.

Französische Cognacs verdanken Ihr Renommée dem neutralen, milden, weinigen Geschmack. Diese Eigenschaften sind, je nach Preislage, selbst schon bei meinen billigeren deutschen Cognacs vorhanden, insbesondere bestimmen sie jenen charakteristisch duftig-herben, dabei in angenehmer Milde sich auszeichnenden Nachgeschmack, welcher bei französ. Producten so überaus geschätzt ist und dürften daher in Cognacs dieser hervorragenden Eigenschaften wegen den verwöhntesten Ansprüchen genügen und jeden Wettbewerb aushalten. 3373

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
1 Stern Kapsel weiss	—	.50
2 Sterne Kapsel weiss m. rotem Rd.	1.10	2.—
3 " Kapsel weiss m. grün. Rd.	1.35	2.50
4 " Kapsel rosa	1.60	3.—
5 " Kapsel grün m. Goldrd.	1.85	3.50

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Café — Wintergarten,
 Nerostrasse 35.

Sehenswürdigkeit.

American drinks. — Balsamicungen.
 Dameo-Bedienung.

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,
 Wiesbaden, E. G. m. b. H.
 Telephon No. 405.

Nicolasstrasse 25.
 Wir nehmen

Spar-Einlagen

Zinsfuß bis auf Weiteres 4%.

Zur Sicherheit dient die von den ange- schlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftsumme von Mk. 2,000,000.—

Frisch eingetroffen:

Landbutter bei 2 Pfd. à 100 Pf.
 Rücklinge 10 Stück 40 Pf.
 Rostmöse 10 Stück 45 Pf.
 Härtinge 10 Stück 25 und 28 Pf.
 Sardinen Pfd. 25 Pf.
 Sauerkraut Pfd. 10 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
 43 Schwalbacherstr. 43. — Telefon 414.

Sehr mild und angenehm.
Reinheit garantirt.

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Cognac 1 Stern	1.50	— .95.
Cognac 2 Stern	2.—	1.10.
Cognac 3 Stern	2.50	1.35.

Vorstehende Cognacs kann ich bestens empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Nachf.,
 4 Grosse Burgstrasse 4.
 Telefon 297. 3163

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht à Blocon 60 Pf., Doppelblocon 1 Mk.
 in Spülreiniger **Blum's Flora-Drogerie**,
 Große Burgstrasse 8.

M. Bentz. Telefon 341.
 WIESBADEN.
 Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
 garantiert unter Sitz.
 3372
M. Bentz,
 Neugasse 2, n. d. Friedrichstr.